

Januar-Februar 2025

Stuttgart · Böblingen · Esslingen-Nürtingen · Göppingen · Ludwigsburg · Rems-Murr



MAGAZIN WIRTSCHAFT

Ein Service der IHK für Unternehmen in der Region Stuttgart

KREATIV-WIRTSCHAFT – STÄRKE DER REGION

Seite 8

RECHT UND STEUERN
Was sich 2025 alles
ändert **SEITE 16**

JAHRESGESPRÄCHE
So halten Sie gute
Mitarbeiter **SEITE 26**

CYBER-KRIMINALITÄT
Wie Sie sich wirkungsvoll
schützen **SEITE 22**





CO₂-Reduktion

Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks

BIS ZU
45%

Staatliche Förderung

Wir beraten und unterstützen beim Förderantrag



Energie-Effizienz

Einsparung der elektrischen Energie-Kosten

Die Stromsparanlage für Unternehmen

Jetzt nachhaltig Energie-Verbrauchskosten signifikant reduzieren!

Mit dem enthaltenen Energie-Management-System emsyst 4.0 kann bis zu **10% des Energie-Verbrauchs gesenkt** werden.

EPC ist
Energie-Management
+
Stromsparanlage
für Unternehmen

Mit der Stromsparanlage kann durch einen physikalischen Effekt zusätzlich **bis zu 8% Stromkosten gespart** werden.

Gefördert durch



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

Kostenlose Beratung unter

☎ 0711-939266-42

✉ info@enlynx.de

www.enlynx.de

»Eine Wirtschaftsagenda für Deutschland!«



CLAUS PAAL

Präsident
der IHK Region Stuttgart

Turbulente Monate liegen hinter uns. Das von vielen nicht für möglich gehaltene Comeback von Donald Trump, das Ende der Ampelkoalition in Berlin und die Aussicht auf baldige Neuwahlen haben die politische Landkarte verändert und verlangen eine vollständige Neuausrichtung – auch und vor allem der Wirtschaftspolitik.

Das planlose, oft destruktive und manchmal chaotische Gegeneinander, das dem Bruch der Regierungskoalition vorausging, hat bei Bürgerinnen und Bürgern und auch bei den Unternehmen viel Vertrauen in staatliches Handeln verspielt. Wer immer die neue Regierung stellt, muss dieses Vertrauen zurückgewinnen, muss beweisen, dass unser Staat funktioniert und dass sich die Politik ihrer Verantwortung stellt, unser Land zu führen.

Die allerdringlichste Aufgabe ist es jetzt, das schlingende Schiff der deutschen Wirtschaft wieder auf einen guten Kurs zu bringen. Umfragen unserer IHK ergeben immer wieder das gleiche Bild: Es fehlen klare, verlässliche Rahmenbedingungen, die wirtschaftliches Handeln planbar machen. Es fehlt an Vertrauen in die Integrität der Unternehmen, die man mit immer engmaschigeren Vorschriften und Regelwerken zu kontrollieren sucht. Zu den unnötigen bürokratischen Belastungen kommen die Strom- und Gaspreise, die aufgrund geopolitischer Faktoren, ebenso aber durch eine marktferne Energiepolitik stark gestiegen sind. Hinzu kommt ein Fachkräftemangel, der durch dringend notwendige Korrekturen in der Migrations- und Bildungspolitik zumindest gemildert werden könnte.

Was wir nach den Wahlen schnellstmöglich brauchen, ist eine stabile Regierung mit klarem wirtschaftspolitischem Kurs. Eine Regierung, die untereinander und gegenüber den Bürgern und Unternehmen transparent kommuniziert, die berechenbar bleibt und einmal getroffene Entscheidungen nicht am nächsten Tag wieder in Frage stellt. Die ihre Handlungen erklärt und nachvollziehbar begründet.

Und wir brauchen eine Wirtschaftsagenda für Deutschland. Einen Plan, wie die deutsche Wirtschaft wieder zu ihrer alten Stärke findet. Die außerbetrieblichen Belastungen durch die überbordenden Dokumentations- und Berichtspflichten müssen gestoppt und beherzt zurückgedrängt werden. Genehmigungen müssen schneller erteilt und ganz allgemein die Verfahrensabläufe bei staatlichen Aufgaben auf allen Ebenen stark beschleunigt werden. Dazu gehört auch eine konsequente Digitalisierung der Verwaltungsprozesse.

Aber nicht nur eine neue Bundesregierung, auch die EU in Brüssel muss ihren Regulierungswahn beenden und zu Maß und Mitte zurückkehren, die sie in den letzten Jahren mehr und mehr verloren hat. Damit die Akzeptanz des europäischen Projekts erhalten bleibt, genügt es längst nicht mehr, neue Belastungen der Unternehmen zu unterlassen. Auch alle bestehenden Regulierungen müssen schnellstens auf ihre negativen Auswirkungen geprüft und wenn nötig zurückgenommen werden.

Das alles bedeutet nicht, dass wichtige und dringende Anliegen wie zum Beispiel der Klimaschutz zurückstehen müssen. Mit neuen Technologien und mit marktwirtschaftlichen Anreizen lassen sich diese Ziele meist sogar besser und kostengünstiger erreichen als durch ein Konglomerat von Verboten und Subventionen.

Vertrauen vor Verbot, Mut vor Angst, Macher vor Bedenkenträger, Chance vor Risiko - das sollte unsere Devise sein. Bevor über die Schuldenbremse diskutiert wird, sollten wir zuerst kritisch prüfen, welche staatlichen Aufgaben wirklich unabdingbar und welche entbehrlich sind. Denn einen Staat, der sich um alles kümmert, können und sollten wir uns nicht mehr leisten. Stattdessen brauchen wir einen Staat, der seinen Bürgern und seinen Unternehmen vertraut und sie weiterhin Wohlstand für alle schaffen lässt

INHALT

1-2.2025

Erscheint am 31. 12. 2024

KURZ & KNAPP

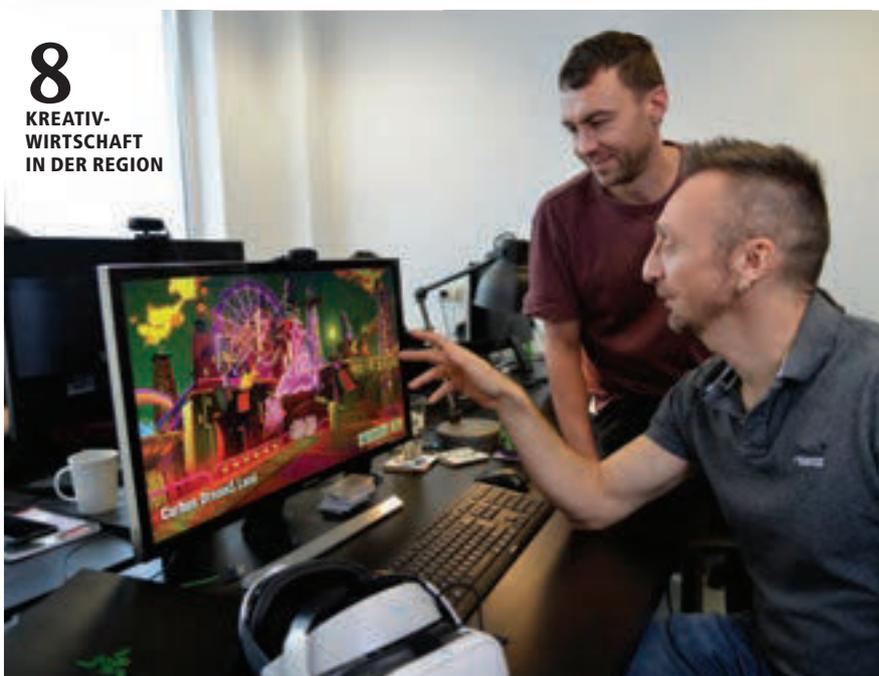
- 6 **SAGEN SIE MAL ...**
Fragen an Karolin Chhajer, Fröscher GmbH & Co. KG, Steinheim a.d. Murr
- DER STUTTGART-TIPP**
CMT im Januar 2025
- ZAHLEN UND ZITATE**
- 7 **PERSONALIEN**
- BÜCHER**

TITELTHEMA

- 8 **KREATIVWIRTSCHAFT** Verborgene Stärke der Region
- 14 **ANIMATION** Auf diesem Feld sind regionale Unternehmen Weltklasse, so Verbandschefin Stefanie Larson

RAT & TAT

- 16 **DAS ÄNDERT SICH 2025 RECHTLICH...**
- 17 ... und **STEUERLICH**
- 18 **NEUER US-PRÄSIDENT** Womit die deutsche Wirtschaft jetzt rechnen muss
- 20 **ENTERPRISE EUROPE NETWORK** unterstützt KMU beim Handel im Binnenmarkt
- 21 **NIS-2** Das Cybersicherheitsgesetz wird deutsches Recht
- 22 **SO SCHÜTZEN SIE SICH VOR CYBERATTACKEN**
- 24 **GEHALTSVERHANDLUNGEN** Ab 2026 ist es vorbei mit der Gestaltungsfreiheit
- 25 **UNTERSTÜTZUNG AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT** KI-Allianz Baden-Württemberg
- 26 **FÜHRUNGSVERHALTEN** Acht Tipps wie Sie anlässlich von Jahresgesprächen ihre Wirkung überprüfen können





Internationale Fachmesse für
Intralogistik-Lösungen und
Prozessmanagement

11. – 13. März 2025
Messe Stuttgart

PASSION
FOR SOLUTIONS



Follow us on **LinkedIn**

MACHER TREFFEN SICH
JÄHRLICH IN STUTTART

Jetzt informieren
und dabei sein!
logimat-messe.de



- 28 **HISTORISCHES FILMMATERIAL FÜR SOCIAL MEDIA** Die Landesfilmsammlung hat einen riesigen Fundus, den Sie nutzen können
- 30 **MITTELSTANDS-NEWS** Aktuelle Tipps und Kurzmeldungen

MENSCHEN & IDEEN

- 31 **ZEITSPRUNG** Veit Scholl über die Geschichte der Christof Fischer GmbH, Kernen
- 32 **STARTUP** Celekohl hat eine KI entwickelt, die zweidimensionale Scans in Vektorpläne überführt
- 33 **IDEEN FÜR DEN HANDEL** In Nürtingen zieht ein Welthaus in ein ehemaliges Kaufhaus
- 34 **DIE BESONDERE GESCHICHTE** Ein Mexikaner als Botschafter schwäbischer Technik
- 35 **LABORS DER REGION** Der Stuttgarter Albert Groz hilft Unternehmen, ihre Abläufe zu automatisieren

IHK & REGION

- 36 **AUSBILDUNG** Große Bühne für Top-Azubis
- 37 **BILDER** von den Ehrungen der Preisträger
- 38 **DIHK-PRÄSIDENT** Peter Adrian Gastredner bei der IHK-Bezirkskammer Böblingen
- 39 **NEUE BAHNVERBINDUNGEN** ab Stuttgart
- IHK-TERMINE**
- 40 **BERUFSORIENTIERUNG** IHK-Berufsparcours im Kreis Esslingen und erstmals auch in Stuttgart

- 41 **IHK-BEZIRKSVERSAMMLUNGEN** verabschieden langjährige Mitglieder
- 42 **IMPRESSUM / ERSCHEINUNGSTAG**
- 43 **NEUJAHRSWÜNSCHE** von Unternehmerinnen und Unternehmern
- 44 **VOLLVERSAMMLUNG** der IHK konstituiert sich neu
- IHK-NEWS**
- 45 **BERLIN & BRÜSSEL**

FIRMENREPORT

- 43 **NACHRICHTEN** Neues aus unseren Mitgliedsunternehmen
- 47 **FIRMENJUBILÄEN**

BEKANNTMACHUNGEN

- 52 **JAHRESRECHNUNG** Gebührenordnung, Wirtschaftssatzung

ANZEIGEN-SPEZIAL

- 53 **INNOVATIVES BAUGEWERBE NACHHALTIGES BAUEN IMMOBILIENMAKLER DER REGION**

DIE LETZTE SEITE

- 66 **KOMMENTAR** Wer Employer-Branding betreiben will, braucht zuerst eine starke Marke, so Personalmarketing-Experte Alexander Gnauck
- CARTOON** Jetzt ist aber Schluss
- AUSBLICK** auf die nächste Ausgabe und „Außenwirtschaft aktuell“

SIE BEKOMMEN ZU VIELE EXEMPLARE VON MAGAZIN WIRTSCHAFT? Kein Problem:



Informieren Sie uns telefonisch oder per Mail und wir ändern das. Denn auch wir wollen nicht unnötig Ressourcen verbrauchen und die Umwelt belasten.

Tel. 0711 2005-1347

magazin.wirtschaft@stuttgart.ihk.de



ZAHLEN & ZITATE

1/3

DER INDUSTRIE-BETRIEBE
in Deutschland beabsichtigt,
Arbeitsplätze ins Ausland
zu verlagern.

Quelle: EY-Studie
Wirtschaftsstandort Deutschland 2024

42,1%

DER WAHLBERECHTIGTEN
bei der Bundestagswahl
am 23. Februar sind
60 Jahre oder älter.

Quelle: Statistisches
Bundesamt

39,8

MILLIARDEN EURO
betrug die Zinslast durch
die Staatsverschuldung des
Bundes 2023.

Quelle: Deutscher
Bundestag

**»Aus dieser IHK ist noch nie
eine Forderung nach mehr
Subventionen herausgegangen.«**

Claus Paal, Präsident der IHK Region Stuttgart

STUTTGART-TIPP

Die Region Stuttgart auf der CMT 2025



**GRÖSSTE PUB-
LIKUMSMESSE**
für Tourismus:
Die CMT lockt im
Januar regelmäßig
Hunderttausende
nach Stuttgart.

Die CMT, weltweit größte Publikumsmesse für Tourismus und Freizeit, markiert traditionell den Start ins Reisejahr. Vom 18. bis 26. Januar präsentiert sich auch die Regio Stuttgart Marketing- und Tourismus GmbH in Halle 6, Stand 6E51. Gemeinsam mit mehr als 30 Partnern aus der Region rückt sie neue Angebote und Highlights ins Rampenlicht. Im Rahmen der Kampagne „Dein nächstes Erlebnis liegt vor deiner Haustür“ sind Besucher am Stand der Erlebnisregion Stuttgart dazu eingeladen, ihre schönsten Erlebnisse in der Region zu teilen – verbunden mit der Chance, attraktive Preise zu

gewinnen. Die ErlebnisCard ist auf der CMT mit einem Rabatt von 5 Euro erhältlich. Die Karte bietet ein Jahr lang einmaligen kostenfreien Eintritt in über 70 Kultur- und Freizeiteinrichtungen – darunter die Wilhelma, das Mercedes-Benz Museum, das Porsche Museum, die Stihl-Markenwelt und die Paracelsus-Therme in Bad Liebenzell. Zudem können Musicalsfans von Messerabatten auf Tickets für Disneys „Tarzan“ und „Die Eiskönigin“ profitieren.

MEHR INFO
www.erlebniscard-stuttgart.de
oder scannen Sie den QR-Code



NACHGEFRAGT

**»Sagen Sie mal,
Frau Chhajer...«**



KAROLIN CHHAJER

Fröscher GmbH & Co. KG
Steinheim a. d. Murr

...was wollten Sie nach der Schule werden? Ich wollte Architektin werden. Die Kombination aus Kreativität, praktischem Denken und räumlichem Vorstellungsvermögen begeistert mich besonders. Diese Fähigkeiten kann ich auch heute in unserem Betrieb hervorragend einbringen.

...gibt es eine Begabung, die Ihnen fehlt, die Sie aber gerne hätten? Ich wünschte, ich könnte manchmal weniger stur sein und impulsive Reaktionen besser kontrollieren – obwohl diese Eigenschaften in bestimmten Situationen auch hilfreich sein können.

...worauf kommt es in einem Familienunternehmen vor allem an? Um Familie und Unternehmen in Einklang zu bringen, sind Leidenschaft für das gemeinsame Ziel, enge Zusammenarbeit und Kommunikation auf Augenhöhe essenziell. Toleranz, gegenseitiger Respekt und ein echtes Miteinander stärken sowohl die familiäre als auch die unternehmerische Basis.

...haben Sie ein Vorbild? Meine Eltern. Von ihnen habe ich Werte wie Pflichtbewusstsein, Leidenschaft und ethisches Verhalten – auch in schwierigen Situationen – gelernt. Sie haben mir gezeigt, wie wichtig Vertrauen, Respekt, Verantwortungsbewusstsein und langfristiges Denken sind.

...wie lautet Ihr Lebensmotto? Mit Konfuzius: „Wherever you go, go with all your heart.“ Für mich ist es wichtig, mit voller Überzeugung zu handeln und keine Angst vor Entscheidungen zu haben. **wb**

BUCH-TIPP



„Das Land, in dem niemand Demokratie will und niemand Demokratie kann“ - heute ist es Russland, dem dieses traurige Etikett anhaftet. Es ist aber erst wenige Generationen her, dass die Welt uns Deutschen einen angeblich unverbesslichen Hang zum Autoritären und Agressiven nachgesagt hat. Daran unter Anderem erinnert der deutsche Politologe Jens Siegert in seinem Buch und macht damit auch ein wenig Hoffnung: Bei der aktuellen bedrückenden Situation muss es nicht bleiben, die Dinge können sich ändern - zum Schlechteren, aber ebenso zum Besseren. Schon immer hätten die Russen ein widersprüchliches Verhältnis zu ihren Regierenden wie auch zum Westen gehabt, weiß Siegert, der seit den 90er Jahren in Moskau lebt. Zwischen Anpassung und Rebellion, zwischen Bewunderung und Gekränktheit ist es schwer vorauszusagen, wohin das Land treibt - erst Recht, wenn die Herrschaft Putins einmal an ihr Ende kommen wird. Ein sachkundiges und von eigener Erfahrung geprägtes Buch, das jedem zu empfehlen ist, der die aktuelle Lage besser verstehen will.

WOHIN TREIBT RUSSLAND? Szenarien für die Zeit danach. Jens Siegert, Hirzel Verlag 2024, 209 Seiten, 24 Euro, ISBN 978-3-7776-3489-0



LAND VERLEIHT WIRTSCHAFTSMEDAILLE

Die H.P. Kaysser GmbH & Co. KG aus Leutenbach-Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) ist für herausragende Verdienste um die Wirtschaft Baden-Württembergs mit der Wirtschaftsmedaille des Landes ausgezeichnet worden. Bei einem Festakt im Stuttgarter Neuen Schloss nahmen **THOMAS KAYSSER** (M.) und **ACHIM HINTERKOPF** (r.) die Urkunde von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut entgegen. Gleichfalls ausgezeichnet wurde **JOACHIM GLOTZ** von der Sanitätshaus Glotz GmbH in Gerlingen.

PERSONALIEN

ALEXANDER NAGY ist neuer Geschäftsführer Technik (CTO) der ITronic GmbH in Erdmannhausen, Kreis Ludwigsburg. Die ITronic sieht seine Berufung als wichtigen Schritt zur langfristigen Nachfolgesicherung der Unternehmensgruppe und als Bekenntnis zur Förderung von Talenten aus den eigenen Reihen. Nagy ist seit 2007 für die ITronic tätig. Er begann seine Karriere als Trainee bei ITronic. Im Jahr 2021 wurde er zum Betriebsleiter und Produktisten ernannt.



KRISTINA BECKER ist in den Vorstand der Volksbank Stuttgart berufen worden. In dieser Funktion übernimmt sie ab Februar die Gesamtverantwortung für das Privatkundengeschäft, die Baufinanzierung und die wachsenden medialen Dienstleistungen der Volksbank. Bisher war sie Bereichsdirektorin für das Privatkundengeschäft und seit Frühjahr 2023 Generalbevollmächtigte für die Gesamtbank. Frühere Stationen waren die SEB AG und die Santander AG.



DR. FRANK NAUMANN ist neuer Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) der Wevo-Chemie und der Zelu Chemie. Gemeinsam mit Jochen Frank (CTO), Marcus Rausch (CFO) und Daniel Thomas (COO) bildet er die neue Geschäftsführung der beiden zur Dr. Neidlinger Holding GmbH in Ostfildern-Kemnat gehörenden Unternehmen. Naumann war nach leitenden Positionen bei Henkel KGaA und Neste Oil zuletzt CEO der CHT-Gruppe in Tübingen, deren internationales Wachstum er vorangetrieben hat.



RAINER THUM ist Geschäftsführer der Citrus Communication Systems GmbH in Pleidelsheim. Der 56-jährige Betriebswirt leitet den Anbieter von Telefonanlagen und Cloud-basierter Kommunikation gemeinsam mit dem technischen Geschäftsführer Jörg Diebner und dem Vertreter der Muttergesellschaft U3 Holding, Uwe Knoke. Thum hat mehr als drei Jahrzehnte für Citrus im Bereich Vertrieb gearbeitet. Seine Laufbahn hat er bei der Carl Zeiss AG in Oberkochen (Ostalbkreis) begonnen.



SEBASTIAN RAIBLE ist neues Mitglied der Geschäftsführung der Aeroxon Insect Control GmbH, Waiblingen. Der 33-jährige verantwortet die Unternehmensbereiche Vertrieb, Produktmanagement und Marketing. Zuvor war Raible als Market Intelligence & Strategic Analyst bei der Uhlmann Pac-Systeme GmbH & Co KG in Laupheim tätig. Die Aeroxon Insect Control GmbH beschäftigt an den Standorten Waiblingen, Klatovy in Tschechien und Brenz insgesamt 151 Mitarbeiter.



PROF. ALEXANDER BREM ist neuer Prorektor der Universität Stuttgart für Wissens- und Technologietransfer. Der 45-jährige Wirtschaftswissenschaftler ist Inhaber des Stiftungslehrstuhls für Entrepreneurship in Technologie und Digitalisierung im Rahmen des Cyber Valley Baden-Württemberg und stellvertretender Vorsitzender des Innovationsvereins „Quer.Kraft e.V.“ Brem folgt im Bereich Technologietransfer auf Prof. Peter Middendorf, der Rektor der Universität Stuttgart geworden ist.



PERSONALNACHRICHTEN FÜR DAS MAGAZIN WIRTSCHAFT Gibt es auch in Ihrem Unternehmen personelle Veränderungen auf der Führungsebene? Wir veröffentlichen Ihre Nachricht gerne. Senden Sie einen kurzen Text mit Bild an presse@stuttgart.ihk.de

ANIMATIONSFILM ist eine der Stärken der Kreativwirtschaft in der Region. Zum Beispiel „Minus drei und die wilde Lucy“, der seit dem vergangenen November im Kinderkanal läuft.



KREATIVWIRTSCHAFT

DIE VERBORGENE STÄRKE DER REGION

WELTMARKTFÜHRER hat die Region Stuttgart nicht nur im Fahrzeug- und Maschinenbau zu bieten. Auch in der Kreativwirtschaft genießen schwäbische Unternehmen weltweit einen guten Ruf - vor allem bei Animationsfilmen und Visual Effects. Doch der Standort steht in einem harten Wettbewerb um die besten Köpfe. Deshalb bietet unter anderem die IHK Unterstützung an.

„**Minus drei und die wilde Lucy**“ dürfte **vielen Eltern ein Begriff sein**. Seit November erleben der erfinderische Dinosaurier und das Steinzeitmädchen ihre Urzeitabenteuer im Kinderkanal von ARD und ZDF. Weniger bekannt ist, dass die neue Animationsserie vom Stuttgarter Studio M.A.R.K. 13 mitproduziert wird. Ebenso wie kurz zuvor der Kinderfilm „Das Geheimnis von La Mancha“, der im vergangenen Jahr vor allem im spanischsprachigen Raum ein großer Erfolg war.

Wenn es um Animationsfilme geht, ist die Firma von Dominique Schuchmann und Holger Weiß eine der ersten Adressen – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Die beiden lernten sich Ende der 90er Jahre an der Filmakademie Ludwigsburg kennen und schafften später mit der Arbeit an „Biene Maja“ ihren Durchbruch in der Animationsbranche. Mit „Ritter Rost“ kam 2010 der erste von M.A.R.K. 13 komplett animierte Spielfilm auf den Markt. „Ritter Rost wurde komplett in Stuttgart produziert“, sagt Schuchmann. Das sei immer noch ungewöhnlich: „Solche Produktionen sind sehr komplex. Normalerweise arbeiten deshalb mehrere Studios in verschiedenen Ländern daran.“

Mit der Dinosaurier-Serie und Don Quijote treten die Stuttgarter nun erstmals selbst als Produzenten auf und gehen damit einen weiteren Schritt, wie Schuchmann erklärt: „Wir schaffen damit geistiges Eigentum.“ Rund 15 Mitarbeiter sind bei M.A.R.K. 13 fest angestellt, projektbe-

zogen kommen bis zu 70 hinzu. „Wir haben hier in der Region ein super Habitat“, findet der gebürtige Hesse. Besser als in manch einer anderen Metropole kennen sich die Akteure in Startups, Hochschulen und Kreativunternehmen und kommen gut miteinander aus. „Ich wäre sicher nicht geblieben, wenn der Standort nichts zu bieten hätte.“

Die Meriten der Stuttgarter Studios sind in der Tat beeindruckend. Seit Roland Emmerichs „Independence Day“ Ende der 90er Jahre auch dank der Effektspezialisten aus Ludwigsburg einen Oscar gewann, räumen die Kreativen aus der Region internationale Preise ab. Die Filmmultis Netflix und Marvel vertrauen auf ihr Know-how, an fast jedem Hollywood-Blockbuster der vergangenen Jahre waren Unternehmen aus der Region Stuttgart beteiligt. Und Firmen

wie Mackevision und Luxx Studios haben sich als Ansprechpartner für die Industrie fest etabliert.

In der Branche unterscheidet man zwischen visuellen Effekten, mit denen fantastische Elemente in Filmen möglichst realistisch dargestellt werden, und Animationsfilmen, denen man ansieht, dass sie Fantasieprodukte sind. Beides wird gerne mit der Spieleindustrie als „Animated Media“ zusammengefasst und ist eine der Wurzeln von Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR), die heute auch in vielen anderen Wirtschaftszweigen eingesetzt werden. „Wer glaubt, das sei alles nur Spielerei, der irrt“, sagt Dominique

»Wer glaubt, das sei alles nur Spielerei, der irrt sich.«

Dominique Schuchmann
IHK-Ausschuss Medien und Film
CEO M.A.R.K. 13 Studios, Stuttgart



Schuchmann. So sei der Einsatz von maschinellem Lernen und KI in der Branche schon länger üblich als etwa im Maschinenbau.

Schon früh hat die Madness GmbH aus Göppingen das Potenzial von Industriekunden erkannt. Der wilde Name stammt noch aus den Anfangszeiten, als Axel Berne und sein damaliger Geschäftspartner mit langen Haaren ihrem exotischen Image alle Ehre machten und ihr Unternehmen vom Wohnzimmer aus führten. Heute geht es bei Madness nicht nur beim Dresscode gediegener zu. Zu den Kunden der 20 Mitarbeiter zählenden Virtual-Reality-Experten gehören große Unternehmen wie EBM Pabst, Pils,

VORREITER FÜR DIE GESAMTE WIRTSCHAFT

ist die Entertainment-Branche laut Dominique Schuchmann (l.) und Holger Weiss von den Stuttgarter M.A.R.K. 13 Studios.

Sick, Mahle oder WMF, für deren Kaffeemaschinenvertrieb die Göppinger Animationen erstellt haben.

Bei dem Projekt für WMF geht es darum, die Kaffeemaschinen in verschiedenen Umgebungen zu visualisieren, damit sich der Kunde ein realistisches Bild machen kann. Für eine Flughafensicherheitsfirma hat Madness die Planung der Gepäckkontrolle visuell und interaktiv aufbereitet - dabei kann zum Beispiel die Anzahl der Kofferscanner und der Mitarbeiter variiert werden. Weitere Anwendungsgebiete sind Anleitungen für die Wartung von Maschinen oder die Schulung von Mitarbeitern an Geräten, die es „analog“,

also in der Realität, vielleicht noch gar nicht gibt. Ausgangspunkt sind immer CAD-Daten, die der Kunde zur Verfügung stellt. „Aus Sicherheitsgründen liegen bei uns alle Konstruktionsdaten der Kunden auf eigenen Servern und nicht in der Cloud“, sagt Geschäftsführer Thomas Schneider

Im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern war madness-Gründer von Anfang an im B2B-Geschäft aktiv. „In diesem Bereich gehören wir sicherlich zu den Top 5 in Deutschland, wenn nicht sogar in Europa.“ Eher untypisch ist auch, dass Berne nicht aus der Gaming-Szene kommt und auch nicht an einer Filmhochschule studiert hat, vielmehr hatte der Grafikdesigner ein eigenes Modelabel, bevor er 1997 sein Startup gründete. „Man kann sich in alles reinfuchsen“, hat der Firmenchef gelernt.

Vielleicht liegt es auch daran, dass Berne und sein Team ihr Geschäft eher pragmatisch sehen. „Man hört oft: Wir wollen was Cooles Neues“, sagt Thomas Schneider. „Dies darf aber nicht der alleinige Antrieb sein, relevant ist, dass neben dem Eye-Catcher-Effekt der Fokus auch klar auf der passenden Vermittlung der Inhalte liegt.“ Und Berne bringt es auf den Punkt: „Komplexe Inhalte spannend zu vermitteln ist unser Anspruch, eben Sendung mit der Maus für Erwachsene zu machen.“

Auch Göppingen gehört zur Region Stuttgart. Aber dennoch scheinen die Landeshauptstadt und die Animationshochburg Ludwigsburg ziemlich weit weg. „Der Standort zeigt seine Vorzüge erst auf den zweiten Blick“, sagt Axel Berne. „Trotzdem fühlen wir uns hier gut aufgehoben. Unsere Mitarbeiter sind am Wochenende gern zu Fuß oder mit dem Mountainbike auf der Alb unterwegs.“ Froh ist er über sein eigespieltes Team, in dem es wenig Fluktuation gibt. Viele seiner Leute sind an den nahegelegenen Hochschulen in Göppingen-Geislingen, Esslingen oder Ulm ausgebildet worden, mit der Madness bei der Fachkräftegewinnung kooperiert, zum Beispiel durch dozierende Angestellte oder bei den Tagen der offenen Tür. Hätten die jungen





Leute einmal in seinen Betrieb hineingeschnuppert, habe er meist gute Karten, sagt Berne.

Zahlungskräftige Industriekunden in der Nähe, eine jahrzehntelange Erfolgsgeschichte - birgt das nicht die Gefahr, sich auf den Lorbeeren auszuruhen? Genau das befürchtet Dominique Schuchmann von MARK 13. „Wir hatten lange Zeit Rückenwind vom Land“, räumt der Kreativunternehmer zwar ein. So sei die Förderung für Animationsfilm und visuelle Effekte über die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) in den Jahren 2008 bis 2013 auf rund 16 Millionen Euro pro Jahr verdoppelt worden, stagniere aber seither auf diesem Niveau. „Seit einigen Jahren scheint das Interesse nachzulassen“, so Schuchmann. Erstmals soll der Etat nun sogar gekürzt werden - während andere Bundesländer ihn weiter ausbauen. „Dabei ist die Förderung zum Beispiel in Bayern schon dreimal so hoch wie in Baden-Württemberg.“ Dort kümmere sich auch der Ministerpräsident um die Branche, nicht das Kulturministerium.

Dass in schwierigen Zeiten gespart werden muss, kann Schuchmann zwar nachvollziehen, jedoch geschieht dies seiner Ansicht nach an der falschen Stelle. „Jeder Euro, der hier ausgegeben wird, kommt sechs- bis siebenfach zurück. Und es geht hier um hochwertige, technisch anspruchsvolle Arbeitsplätze.“ Der Unternehmer engagiert sich deshalb ehrenamtlich als Vorsitzender des im Film- und Medienausschusses der IHK Reutlingen.

DIENSTLEISTER FÜR DIE INDUSTRIE Axel Berne (r.) und Thomas Schneider von der Göppinger Madness GmbH schätzen als VR-Experten die Region Stuttgart.

Ähnlich sieht es Stefanie Larson, Direktorin der Animation Media Creators Region Stuttgart (AMCRS), in denen sich 32 Unternehmen und sechs Hochschulen mit mehr als 1000 Mitarbeitern vernetzt haben. „Bei Animation und Visual Effects ist die Region führend, ich habe aber nicht das Gefühl, dass dies hier in irgendeiner Weise Priorität genießt“, sagt Larson (vgl. Interview Seite 14).

Die Kreativen in der Region Stuttgart können also Unterstützung gut gebrauchen. Deshalb kümmert sich bei der IHK seit diesem Jahr das Team der Ludwigsburger Bezirkskammer gezielt um die Kultur- und Kreativwirtschaft - laut Geschäftsführerin Sigrid Zimmerling „eine sehr vielfältige Branche mit vielen Teilmärkten, die in besonders hohem Maße auf die Vernetzung mit Unternehmen aus den klassischen Industrien angewiesen ist.“ Das sei die große Herausforderung, so Zimmerling. Die Aufgabe der IHK sieht sie deshalb darin, die Mitgliedsunternehmen aus den unterschiedlichen Bereichen miteinander in Kontakt zu bringen. „Auf der Vernetzung und Kommunikation liegt unser Augenmerk.“

Einer, der sich dafür besonders eingesetzt hat, ist Jens Kenerski, der seit 2017 in der IHK-Bezirksversammlung Ludwigsburg aktiv ist und im vergangenen Herbst neu in die Vollversammlung der IHK Region Stuttgart gewählt wurde. „Ludwigsburg ist dafür genau der richtige Standort“, sagt der 49-jährige Chef der Event- und Kommunikationsagentur Pulsmacher. „Wir

waren in Jahrzehnten immer wieder Vorreiter“. Für Kensorski besteht die Aufgabe der Kammer auch darin, der Kultur- und Kreativwirtschaft Gehör zu verschaffen. „Eigentlich schade, dass wir Schwaben so bescheiden sind.“ Das kreative Potenzial der Region sieht der Unternehmer auch in der hohen Dichte an Familienunternehmen begründet: „Sie verfügen über eine enorme Innovationskraft, auf der unsere Branche aufbaut.“

Pulsmacher ging vor gut 25 Jahren als Eventagentur an den Start – mittlerweile richten Kensorski und seine 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch Büroräume ein und gestalten Messeauftritte. Zu den Kunden gehören Bosch, Mercedes, große Versicherungen und die Porsche-Tochter MHP.

Nachhaltigkeit lautet dabei die Botschaft, und das meint der Firmenchef durchaus im doppelten Sinn: „Ein Event muss große Spuren in den Köpfen hinterlassen, aber einen möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck.“ So plant Pulsmacher Messestände mit wiederverwendbaren modularen Elementen – üblich sei es, Regale, Tische, Teppiche einfach wegzuz-

werfen. In den eigenen Büroräumen verwendet die Agentur Schränke aus alten Bäckerkisten und Trennwände aus Euro-Paletten. Recycelt ist auch das Firmengebäude: Pulsmacher residiert in einer ehemaligen Vormontagehalle.

»Familienunternehmen verfügen über enorme Innovationskraft. Darauf baut die Kreativbranche auf.«

Jens Kensorski, Inhaber der Ludwigsburger Agentur Pulsmacher

Arbeits- und Studioräume sind für Kreativunternehmer ein wichtiger Standortfaktor. „In der Region gibt es zu wenige Räume, die durch öffentliche Förderung für Kreativ-Startups erschwinglich gehalten werden“, findet AMCRS-Direktorin Stefanie Larson. Aus ähnlichen Gründen habe Stuttgart schon vor 25 Jahren die damals blühende Rapper-Szene an Berlin verloren.

Doch solche Kreativräume gibt es, zum Beispiel in Ludwigsburg. Dort haben sich sieben Startups und mehrere Einzelkämpfer, die vorwiegend aus dem Gaming-Bereich stammen, zum „Kokolores Collective“ zusammengefunden – zunächst auf dem Ludwigsburger Getrag-Gelände und in der Hofenstraße, dann an seinem jetzigen Standort in der Mörikestraße. Auf seiner Webseite propagiert der Kreativzentrum eine „kreative Wohlfühlatmosphäre“: „Jedes Mitglied macht das Kokolores zu einem besseren Arbeitsplatz für alle und darf sich und seine Ideen einbringen.“

„Damit wollen wir ausdrücken, dass Kokolores mehr ist als ein Coworking-Space, in dem man einmal die Woche einen Schreibtisch mietet und sein Notebook einstöpselt“, erklärt Tobias Frisch vom Studio Fizbin. Die Gaming-Firma, die mittlerweile zu einem schwedischen Konzern gehört, hat das Kokolores 2016 gegründet und managt es bis heute. Auch ein Teil der 22 Fizbin-Mitarbeiter hier tätig. Laut Frisch verstehen sich die Kreativen im Kokolores durchaus als Gemeinschaft – als Kollektiv eben. So trifft man sich einmal in der Woche am Konfe-



NACHHALTIGKEIT hat sich Jens Kensorski mit seiner Agentur Pulsmacher auf die Fahnen geschrieben: „Ein Event muss große Spuren in den Köpfen hinterlassen, aber einen möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck.“



KREATIVE WOHLFÜHL-ATMOSPHÄRE im Ludwigsburger „Kokolores Collective“ schätzen Jonas Kirchner (l.) und Christoph Rasulis von Pixelcloud.

renztisch oder abends zu Brettspielen. Bei Vollaustlastung werden auch schon mal Aufträge weitergereicht. Zurzeit arbeiten 34 Personen im Kokolores, vier Arbeitsplätze werden durch die MFG Baden-Württemberg gefördert.

Seit Anfang 2024 bekommt das Zentrum auch Fördermittel von der Stadt Ludwigsburg. „Für unsere Startups sind solche Initiativen enorm wichtig, sagt Dr. Max Höllen, Startup- und Gründungsmanager bei der städtischen Wirtschaftsförderung. „Jedes Jahr gibt es ein bis vier Teams, etwa aus der Filmakademie, die versuchen, ihr geistiges Eigentum zu vermarkten“, sagt Höllen. „Die brennen für ihr Produkt und wollen um fast jeden Preis daran festhalten.“ Das schränke die jungen Unternehmen einerseits ein, mache sie aber auch widerstandsfähiger: „Sie scheuen sich nicht, ihr Projekt eine Zeit lang auf Eis zu legen und schlechte Zeiten mit Nebenjobs oder als Einzelkämpfer zu überbrücken.“ Die Finanzierungsgarantie der Stadt gilt zunächst für drei Jahre, mittelfristig soll sich das Kreativzentrum wieder selbst tragen. Dabei ist Tobias Frisch wichtig: „Kein Cent aus öffentlichen Mitteln fließt in die Kasse von Fizbin.“

Dass es das Kokolores Collective gibt, hat viel mit der Standortkonkurrenz zu tun, mit der die Region zu kämpfen hat. Das bekam auch Fizbin zu spüren, als ein Teil der Mitarbeiter der Barockstadt den Rücken kehrte und nach Berlin zog, wo sie sich mit Kollegen eines befreundeten Unternehmens in einer ehemaligen Saftfabrik - dem Saftladen - einquartierten. Tobias Frisch griff die Idee auf und nach vielen mühsamen Gesprächen mit

potenziellen Vermietern gelang es ihm, etwas Ähnliches in Ludwigsburg aufzubauen. „Ich will, dass es hier diese Szene gibt und dass die guten Leute hier bleiben“, betont der Betriebswirt und gebürtige Nürtinger, der, wie er sagt, „Großstädte nicht abkann“.

„Das gute Umfeld im Kokolores und die Startfinanzierung durch die MFG Baden-Württemberg waren für uns ausschlaggebend, hier zu bleiben“, bestätigt Jonas Kirchner, Geschäftsführer der Agentur Pixelcloud, ist, die er 2010 während seines Studiums an der Filmakademie gegründet hat. Der Durchbruch gelang dem auf interaktive Medien, Gamification und Virtual Reality spezialisierten Unternehmen vor zehn Jahren mit dem Videospiel „Rollin' Wild Expedition“. Die virtuelle Fotosafari mit Leoparden, Löwen, Zebras und Elefanten wurde mit Mitteln der MFG entwickelt. „Das Gute an der Förderung ist, dass man sehr viel Freiheit hat, eigene Ideen umzusetzen“, sagt Kirchner. Er

IHK-TIPP

Die IHK – Ansprechpartner für Kreative

Die IHK-Bezirkskammer Ludwigsburg ist Anlaufstelle für die Kreativwirtschaft der gesamten Region Stuttgart – also beispielsweise Musik, Bücher, Film, Design oder Events. Dabei wird ein branchenübergreifender Dialog mit der klassischen Industrie angestrebt, von dem alle Beteiligten profitieren.



NETZWERKKONTAKTE UND INFO
bei Anja Frentz, Tel. 07141 122-1046
anja.frentz@stuttgart.ihk.de

stellt aber klar, dass er den Großteil seiner Einnahmen über den Markt erzielt: „80 Prozent unserer Projekte finanzieren sich allein durch Kunden.“ Zu diesen gehören seit Corona zunehmend Institutionen und Unternehmen aus der Kulturbranche, die mit Storytelling und spielerischen Ansätzen junge Zielgruppen ansprechen wollen. So haben die Ludwigsburger für die Bayerische Staatsoper eine interaktive Website mit dem Maskottchen „Maestro Margarini“ erstellt. Und sie ermöglichen es den Besuchern des Ludwigsburger Schlosses, sonst verschlossene Räume virtuell zu erkunden.

Besonders stolz sind Kirchner und sein Kreativdirektor Christoph Rasulis auf das Virtual-Reality-Spiel „Das Geheimnis der schönen Lau“. Das für den Südwestrundfunk entwickelte interaktive Mystery-Adventure brachte den Ludwigsburgern 2019 den renommierten

Deutschen Entwicklerpreis für Computerspiele ein. Die Arbeiten für das Projekt seien ungewöhnlich aufwändig gewesen, sagt Rasulis. Denn das Team musste hierzu extra in den Blautopf hinabsteigen, um dort jeden Felsen und jeden Tropfstein der Karsthöhle zu fotografieren. Aus den unzähligen Einzelbildern wurde dann ein durchgängiges, lebensechtes 3-D-Modell errechnet, durch die sich die virtuellen Helden bewegen. „So einen Content gibt es für Gamer sonst nirgendwo umsonst“, sagt Christoph Rasulis. Im vergangenen Jahr veröffentlichte Pixelcloud auf der Gamescom in Köln ihr neuestes VR-Spiel namens „GreenGuardians VR“, ein satirisches Multiplayer-Spiel zum Thema Klimawandel, das ebenfalls für den Südwestrundfunk entwickelt wurde.

Auch Kirchner und Rasulis haben sich an der Filmakademie Baden-Württemberg kennengelernt. „Was die Filmakademie

bietet, ist deutschlandweit einmalig“, findet Jonas Kirchner. „Es geht nicht um Bachelor oder Master, sondern man spezialisiert sich früh auf einen Kernbereich, entwickelt interdisziplinär mit anderen Studiengängen umfangreiche Projekte und wird dadurch optimal auf den Markt vorbereitet.“

Die Hochschule wurde schon vor dreieinhalb Jahrzehnten von Professor Albrecht Ade gegründet und geht auf die Kulturpolitik der Regierung Lothar Späth zurück. Wirtschaftsförderung braucht eben einen langen Atem – nicht nur, aber auch in der Kreativwirtschaft.

WALTER BECK

Redaktion Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.ihk.de

INTERVIEW

»International extrem hohes Ansehen«



STEFANIE LARSON

Direktorin
Animation Media Creators
Region Stuttgart (AMCRS)

Frau Larson, Ihrem Netzwerk gehören Firmen aus den Bereichen visuelle Effekte, Animation, interaktive Medien an – also Videospiele, oder? Das ist eine der Vorstellungen, die sich besonders mittelständische Unternehmen von unserer Branche machen. Sie verstehen einfach nicht, in welchem Ausmaß sie selbst schon seit langem davon profitieren. Ja, viele unserer Unternehmen sind im Entertainment tätig oder haben zumindest dort angefangen. Aber sehr viele Anwendungen, die in der Industrie wichtig ge-

worden sind, stammen ursprünglich aus diesem Bereich, etwa Virtual und Augmented Reality oder Gamification. Die Unternehmen aus der Branche, darunter viele aus der Region Stuttgart, haben eine Leistung vollbracht, die mehr Respekt verdient.

Welche Bedeutung haben denn die Player aus der Region? Wir haben hier unfassbar gute Leute, die zum Beispiel im Animationsfilmbereich seit Jahren Oscars, Emmy- und Annie Awards nach Hause bringen. Top-Ausbildungsstätten wie das Animationsinstitut an der Filmakademie Ludwigsburg genießen international ein extrem hohes Ansehen. Wir tun, was wir können, um die Absolventinnen und Absolventen in der Region zu halten, aber das ist nicht immer einfach. Viele wandern an andere Standorte ab wie Berlin, Köln, München und zunehmend auch Leipzig und Wien.

Was macht diese Standorte attraktiver? Zum Teil ist es natürlich eine Image-Sache: Die Region Stuttgart steht nun einmal für Industrie und Automobil – auch in ihrem Selbstbild. Bei Animation und Visual Effects ist die Region führend, ich habe aber nicht das Gefühl, dass dies hier in irgendeiner Weise Priorität genießt. Anderswo wird das Potenzial der Branche mehr wahrgenommen und besser gefördert.

Was könnte man denn in Stuttgart und Baden-Württemberg anders machen? Es hapert an der Gründerförderung – nicht nur beim Kapital, es sind auch viel zu wenige subventionierte Flächen verfügbar, auf denen die jungen Unternehmen ihr Auskommen finden. München und allgemein Bayern machen es besser, dort wird dreimal soviel für die Branche ausgegeben. Bei uns im Land soll die Förderung sogar zurückgefahren werden. Das ist kein Konzept, mit dem man Leistungsträger im Land halten oder vielleicht sogar zurückholen kann.

NEUES JAHR - NEUE REGELN



DAS ÄNDERT SICH 2025 RECHTLICH*...

Wie in jedem neuen Jahr gibt es auch 2025 einige Änderungen, die bereits zum 1. Januar in Kraft getreten sind oder zum Jahreswechsel bereits berücksichtigt werden sollten. Hier ein Überblick:

Anhebung des Mindestlohns

Der gesetzliche Mindestlohn steigt ab 2025 auf 12,82 Euro brutto (2024: 12,41 Euro) brutto. Die Mindestlohnkommission hatte zuletzt am 26. Juni 2023 ihren Beschluss zur Anpassung ab 1. Januar 2024 gefasst. Alle zwei Jahre überprüft die Mindestlohnkommission die Höhe des gesetzlichen Mindestlohns und beschließt, ob eine Anpassungen erforderlich ist.

Sozialversicherungsrechengrößen 2025

Die Bemessungsgrenzen in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung steigen wieder. Die Bezugsgröße von freiwillig versicherten Mitgliedern in der Krankenversicherung beträgt 5.512,50 Euro (2024: 5.175 Euro) im Monat. Die bundesweit einheitliche Versicherungspflichtgrenze (Jahresarbeitsentgeltgrenze) in der gesetzlichen Kran-

kenversicherung steigt auf 73.800 Euro (2024: 69.300 Euro). Die bundesweit einheitliche Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung beträgt für 2025 8.050 Euro im Monat (2024 waren es 7.550 Euro in den alten Bundesländern).

Auswirkungen des Selbstbestimmungsgesetzes (SBGG)

Das am 1. November 2024 in Kraft getretene Selbstbestimmungsgesetz ermöglicht es Menschen, ihren Geschlechtseintrag und Vornamen durch einfache Erklärung beim Standesamt zu ändern. Das bedeutet für Arbeitgeber, dass sie auf Anfrage eines (auch ausgeschiedenen) Mitarbeiters Dokumente wie Arbeitsverträge und Zeugnisse **mit den geänderten Daten neu ausstellen** müssen. Zudem können sich Geschlechtsänderungen auch auf **Quotenregelungen** in Gremien (z.B. Betriebsrat) auswirken.

Formerleichterungen im Zuge des Bürokratieentlastungsgesetzes IV (BEG IV)

1. **Die wesentlichen Arbeitsbedingungen im Sinne des § 2 NachwG** können seit dem 1. Januar unter bestimmten Voraussetzungen in Textform, beispielsweise per E-Mail abgefasst und elektronisch an den Arbeitnehmer übermittelt werden. Das bedeutet, dass Arbeitgeber **Arbeitsverträge künftig per E-Mail abschließen können**. Ausnahmen gelten für bestimmte Wirt-

schaftsbereiche nach dem Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz, wie im Gaststättengewerbe. Zudem bedürfen Befristungsklauseln auch künftig der Schriftform. Eine Ausnahme hiervon bildet die Altersbefristung.

2. Sowohl eine Vereinbarung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, wonach das Arbeitsverhältnis mit Erreichen der **Regelaltersgrenze** des Arbeitnehmers automatisch endet (sog. Altersbefristung gem. § 41 SGB VI), als auch das mögliche **Hinausschieben** der vereinbarten Altersgrenze sind ab 1. Januar 2025 in Textform möglich.
3. Der Anspruch auf **Elternzeit** (Elternzeitanspruch nach § 16 BEEG) und der Anspruch auf Teilzeit während der Elternzeit (Teilzeitbegehren nach § 15 Abs. 7 BEEG) können ab 1. Mai 2025 in Textform geltend gemacht werden. Im Gegenzug können Arbeitgeber gegebenenfalls einen Teilzeit-Antrag in der Elternzeit ebenfalls in Textform ablehnen.
4. Ab dem 1. Januar 2025 können Arbeitgeber **aushangpflichtige Gesetze** (z.B. ArbZG, JArbSchG) über die im Betrieb übliche Informations- und Kommunikationstechnik zur Verfügung stellen.
5. Künftig können Arbeitgeber **Arbeitszeugnisse** mit Einwilligung des Arbeitnehmers **in elektronischer Form** (= qualifizierte elektronische Signatur) erteilen.
6. Das **Schriftformerfordernis für Gewerberaum-Mietverträge** wird gestrichen. § 550 BGB ist nunmehr mit der Maß-

IHK-TIPP

Immer auf dem neusten Stand sein und keine Rechtsänderungen verpassen? Dann lesen Sie unseren **INFOLETTER RECHT** auf www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 16432. Dort können Sie auch unseren **NEWSLETTER ABONNIEREN**.



gabe anzuwenden, dass ein Mietvertrag, der für länger als ein Jahr nicht in Textform geschlossen wird, für unbestimmte Zeit gilt. Auf Mietverhältnisse gemäß § 578 BGB, die vor dem 1. Januar 2025 entstanden sind, ist § 578 Absatz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in der bis einschließlich 31. Dezember 2024 geltenden Fassung bis einschließlich 1. Januar 2026 weiter anzuwenden.

Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) ab 28. Juni 2025

Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz legt die technischen Anforderungen für die Barrierefreiheit sowie die barrierefreien Informationspflichten bestimmter Produkte und Dienstleistungen einheitlich fest, die nach Inkrafttreten des Gesetzes in den Verkehr gebracht werden. Unter bestimmten Voraussetzungen sind hierbei Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten von den Regelungen ausgenommen. Die Kontrolle der Standards werden durch die Marktüberwachungsbehörden sichergestellt. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) unterstützt bei der Koordinierung sowie der Kommunikation mit der Europäischen Kommission und den übrigen EU-Mitgliedstaaten.

Auswirkungen der Produktsicherheitsverordnung und der Produkthaftungsrichtlinie

Die Produktsicherheitsverordnung (EU) 2023/988 ist bereits zum 13. Dezember 2024 in Kraft getreten. Sie brachte einige wichtige Änderungen im Verbraucherschutz für in den Verkehr gebrachte Produkte auf dem EU-Markt mit sich. Die Auswirkungen werden Unternehmen in diesem Jahr weiterhin beschäftigen. Nicht zuletzt hat die EU-Produkthaftpflichtrichtlinie 2024/2853, die ebenfalls am 8. Dezember in Kraft trat, Auswirkungen auf die Unternehmen. Der nationale Gesetzgeber hat hier jedoch noch zwei Jahre Zeit, um diese Richtlinie umzusetzen und das bestehende Produkthaftungsgesetz anzupassen. Ziel der neuen Richtlinie ist es unter anderem, dass Verbraucher, die von fehlerhaften Produkten betroffen sind, leichter Zugang zu Entschädigungen erhalten. Ebenso sollen Entwicklungen im E-Commerce und neuen Technologien, insbesondere Software und KI, berücksichtigt werden.

JESSICA STOOF

IHK Region Stuttgart
jessica.stoof@stuttgart.ihk.de

... UND DAS STEUERLICH*

Mit dem Jahressteuergesetz 2024 (JStG 2024) setzt der Gesetzgeber zahlreiche steuerliche Maßnahmen um. Größere Anpassungen gibt es unter anderem in der Umsatzsteuer:

Die Regelungen für Kleinunternehmer werden umfassend überarbeitet. Die Umsatzgrenzen werden angehoben von 22.000 auf 25.000 Euro Gesamtumsatz im Vorjahr und von 50.000 auf 100.000 Euro im laufenden Kalenderjahr.

Doch Vorsicht: Galt bisher im laufenden Jahr eine Prognose, kommt es künftig bei Überschreiten der 100.000-Euro-Umsatzgrenze zu einem sofortigen unterjährigen Wechsel zur Regelbesteuerung (sogenannter **Fallbeileffekt**). Die bis zum Zeitpunkt der Überschreitung bewirkten Umsätze sind aber steuerfrei. Abgestellt wird künftig auf den Gesamtumsatz ohne Umsatzsteuer, die Berechnung erfolgt nach vereinnahmten Entgelten.

Zudem wird erstmals eine EU-weite **Kleinunternehmerbesteuerung** als Option eingeführt. Im Inland ansässige Unternehmer können unter bestimmten Voraussetzungen für im EU-Ausland steuerbare Umsätze die Kleinunternehmerregelungen der jeweiligen EU-Mitgliedstaaten nutzen. Voraussetzung ist die Teilnahme an einem besonderen Meldeverfahren, das über das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) abgewickelt wird. Hierfür wird eine Kleinunternehmer-IdentNr. erteilt. Parallel arbeitet die EU-Kommission an einem KMU-Webportal.
www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 1843632

Seit 1. Januar gilt die E-Rechnungspflicht zwischen inländischen Unternehmen (B2B). Für Rechnungsaussteller gibt es Übergangsfristen. Erst nach deren Ablauf ist die Verwendung einer E-Rechnung tatsächlich verpflichtend. Allerdings müssen alle Unternehmen sicherstellen, dass sie E-Rechnungen ab 2025 empfangen können. Mit dem JStG 2024 wird klar gestellt, dass Rechnungen von Kleinunternehmen im Sinne von § 19 UStG nicht als E-Rechnung ausgestellt werden müssen. Dennoch bleiben auch Kleinunternehmer zum Empfang von E-Rechnungen verpflichtet.
www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 5864496

Die Steuerfreiheit von Bildungsleistungen wird ebenfalls reformiert. Der Anwendungs-

bereich umfasst künftig Schul- und Hochschulunterricht, Aus- und Fortbildung und berufliche Umschulung. Das Bescheinigungsverfahren bleibt erhalten. Neu geregelt wird eine Steuerbefreiung für Privatlehrer, die lediglich Schul- und Hochschulunterricht erbringen. Die Regelung gilt nur für natürliche Personen. Im Rahmen von Subunternehmerstrukturen gilt § 4 Nr. 21 lit. b) bb) UStG unverändert fort, das heißt, dass die unterrichtende Einrichtung eine Bescheinigung benötigt.

Mit dem Gesetz zur steuerlichen Freistellung des Existenzminimums wurde die rückwirkende Anhebung des Grundfreibetrags auf 11.784 Euro und des Kinderfreibetrags auf 6.612 Euro zum 1. Januar 2024 beschlossen.

Unternehmen müssen ihre elektronischen Kassensysteme mit tSE künftig ihrem Finanzamt melden. Seit 2019 ist die Meldepflicht ausgesetzt, da es kein Verfahren gab. Zum 1. Januar 2025 steht das elektronische Meldeverfahren über „Mein ELSTER“ und die ERiC-Schnittstelle zur Verfügung. Ab dem 1. Juli des Jahres müssen neu angeschaffte Systeme innerhalb eines Monats gemeldet werden. Für bereits bestehende gilt eine Übergangsfrist bis zum 31. Juli. Weitere Einzelheiten regelt das BMF-Schreiben vom 28. Juni 2024.

www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 3603196

Ab 2025 wird die reformierte Landesgrundsteuer erhoben. Viele Kommunen haben bereits die neuen Hebesätze festgesetzt. Wann aber die neuen Grundsteuerbescheide verschickt werden, war zum Redaktionsschluss nicht bekannt.
www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 4867920

Ob und inwieweit das Steuerfortentwicklungsgesetz (SteFeG), mit dem unter anderem Maßnahmen aus der Wachstumsinitiative der Bundesregierung umgesetzt werden sollen, nach dem Ende der Ampel-Koalition weiterverfolgt wird, ist unklar. Eventuell kann sich die Politik noch auf einen Abbau der kalten Progression verständigen.

SEBASTIAN SCHIEDER

IHK Region Stuttgart
sebastian.schieder@stuttgart.ihk.de

*Stand 16.12.2024



TRUMP: DAS KOMMT JETZT AUF DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT ZU

DONALD TRUMP zieht erneut ins Weiße Haus ein. Was das für die regionale Wirtschaft bedeutet, analysiert für uns Patrick McCown vom Verbindungsbüro Representative of German Industry and Trade (RGIT) Washington DC

Diesen Monat wird Donald Trump als 47. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika vereidigt. Für die deutsche Wirtschaft stellt sich nun erneut die Gretchenfrage: wie hält er es mit der Wirtschaftspolitik? Und welche Konsequenzen ergeben sich für die hiesigen Unternehmen?

Die zweite Amtszeit wird koordinierter, schneller, entschiedener

Die Nominierung der Minister und führenden Berater zeigt jetzt schon, dass Trumps zweite Amtszeit anders als die erste wird: koordinierter, schneller, entschiedener, getrieben von Loyalität.

Unternehmenssteuern sollen auf 15 bis 20 Prozent sinken

Das Steuersenkungspaket aus seiner ersten Amtszeit läuft Ende 2025 aus. Trump steht nach wie vor hinter seinem Steuerpaket. Er möchte viele Provisorien permanent umsetzen und die Unternehmenssteuer erneut absenken, und zwar auf 15 bis 20 Prozent. Einen Plan zur Finanzierung legte er bisher nicht vor, erklärte aber in ande-

252,6

MILLIARDEN EURO betrug das Handelsvolumen zwischen Deutschland und den USA 2023. Damit haben die USA China als Deutschlands wichtigsten Handelspartner abgelöst.

PATRICK MCCOWN
Representative of German Industry and Trade (RGIT) Washington, DC
PMcCown@rgit-usa.com

ren Kontexten, Einnahmen mit neuen und erhöhten Zöllen generieren zu wollen.

Die Deregulierung in der Energiewirtschaft dürfte er auch in einer zweiten Amtszeit wieder aufgreifen. Trump spricht in diesem Zusammenhang von einer „Entfesselung“ der US-Öl- und Gasindustrie, obwohl diese während Bidens Präsidentschaft Rekordniveaus in der Förderung erreichte.

In der Realität kann er den Unternehmen kaum diktieren die Fördermengen zu erhöhen, wohl aber wird er mehr Flächen für potenzielle Bohrungen ausweisen und Umweltauflagen reduzieren.

Klimapolitik rückabwickeln

Generell möchte Trump Bidens Umwelt- und Klimapolitik rückabwickeln. Ein Prozess, der bis zu zwei oder mehr Jahre in Anspruch nehmen könnte, weil geordnete Regulierungsverfahren durchlaufen werden müssten. Außerdem möchte er den gesamten oder (sehr viel wahrscheinlicher) Teile von Bidens Klimainvestitionspaket, dem Inflation Reduction Act, zu-

rücknehmen. Generell gilt es allerdings als unwahrscheinlich, dass der Kongress ein von ihm verabschiedetes Gesetz vollständig zurücknimmt, in diesem Fall auch, weil republikanische Landkreise vom Gesetz profitieren.

Höhere Zölle auf Importe

Das Ziel, amerikanische Arbeitsplätze zu schützen, will Trump mit höheren Zöllen, nicht nur gegen China, sondern auf alle Importe in die USA erreichen. Dabei muss sich auch die EU auf Zölle von 10 bis 20 oder gar 50 Prozent einstellen. Inwiefern diese Zölle Trump als Verhandlungsmasse gelten, bleibt unklar. Der Raum zu Verhandlungen mit der EU wird klein sein und über Handelsfragen hinaus gehen, da auch viele EU-Regularien der US-Wirtschaft ein Dorn im Auge sind.

Instrumente zur Wirtschaftssicherheit, wie Exportkontrollen oder Outbound-Investitionskontrollen dürften verschärft und die Liste an betroffenen kritischen Sektoren ausgeweitet werden. Beim Thema KI und digitale Währungen strebt Trump ebenfalls eine Deregulierung an.

Ausblick für deutsche Unternehmen

Donald Trumps Wiederwahl stellt die deutsche Wirtschaft vor eine Herausforderung: die Rückkehr des Protektionismus, nicht nur gegenüber China, sondern auch gegenüber Verbündeten. Handelsbilanzüberschüsse könnten bald wieder als Gefährdung der nationalen Sicherheit der USA bewertet und Deutschland als Währungsmanipulator bezeichnet werden. Dass die Währungspolitik der EU nicht aus Berlin gesteuert wird, ist Trumps Handelsberatern egal. Die Konsequenzen dieser Politik werden allerdings die US-Bürger in Form steigender Preise und Inflation ebenso treffen wie die deutsche Exportwirtschaft und ihre Arbeitsplätze.

US-Binnenmarkt bleibt attraktiv

Dem neuen Präsidenten kommt zugute, dass der US-Binnenmarkt nach wie vor hoch attraktiv ist: Seit der Erholung nach der Finanzkrise von 2007/08 wuchs die US-Wirtschaft im Durchschnitt jährlich um über zwei Prozent. Wachstum, an dem auch deutsche Tochterunternehmen und Exporteure beteiligt sind, denn die wirtschaftlichen Verflechtungen reichen tief. Deutschland ist in den USA Stand 2023 mit 658 Milliarden US-Dollar investiert. Das Handelsvolumen zwischen den beiden Ländern betrug 2023 252,6 Milliarden Euro. Damit haben die USA China als Deutschlands wichtigsten Handelspartner abgelöst.

In Amtszeit eins stiegen die deutschen Investitionen um 57 Prozent

Während Trumps Amtszeit (2017 bis 2020) stiegen die deutschen Direktinvestitionen in die USA um circa 57 Prozent im Vergleich zu 2016, ein Trend, der sich unter der Biden-Administration fortgesetzt hat. Deutsche Unternehmen sind der drittgrößte ausländische Investor in den USA. Die

optimistische Stimmung mit Blick auf den US-Markt belegt auch die GABO-Umfrage der AHKs. Dort gaben 96 Prozent der deutschen Tochterunternehmen an, in den kommenden drei Jahren weiter in den USA investieren zu wollen, 40 Prozent der Befragten mit mehr als fünf Millionen Euro, 30 Prozent mit mehr als zehn. Die Chancen im US-Markt sind eine Konstante, auch für deutsche Firmen.

Appetit auf Freihandel geht zurück

Die zunehmend stärker auf das Inland gerichtete Wirtschaftspolitik der USA wird unter Präsident Trump nochmal zunehmen. Historisch kam und ging die Unterstützung für Freihandel in den USA in Wellen. Zurzeit dominieren die Sorgen um die Konkurrenz aus China, nicht nur zum Leid der deutschen Exportwirtschaft, sondern auch der US-Exporteure und Konsumenten. Der Appetit für neue Freihandelsabkommen ist insgesamt niedrig, Marktzugang spielt keine Rolle. Trotzdem besteht auch nach der Wahl die Chance, an den Wachstumspotenzialen des US-Marktes teilzuhaben.

Auch nicht-tarifäre Handelshemmnisse gefährden den Freihandel

Nicht-tarifäre Handelshemmnisse bestehen oft im Geschäft mit der US-Regierung und staatlichen Anreizprogrammen, seltener im freien Markt. Mit einem Standort in den USA und einer sorgsam gestalteten Lieferkette lassen sich viele Hürden im US-Geschäft umgehen.

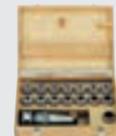
Die Auslandshandelskammern in den USA bieten hier Beratungsmöglichkeiten für den Einstieg. RGIT, das Gemeinschaftsbüro der Wirtschaftsverbände DIHK und BDI, berichtet in regelmäßigen Newslettern über Entwicklungen im politischen Washington. RGITs monatliche Washington News können hier abonniert werden: www.rgit-usa.com/publications.

IHK-INFO

zum USA-Geschäft

Die hohe Kaufkraft, niedrige Energiekosten und Steuervorteile machen die USA zu einem wichtigen Absatzmarkt und attraktiven Investitionsstandort für Unternehmen aus der Region Stuttgart. Die IHK Region Stuttgart unterstützt Sie dabei, Ihr USA-Business zu planen – egal ob es um Steuern, Recht und Einfuhrbestimmungen geht, um die Einschätzung von Marktchancen und vieles mehr.

www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 72651.



Verpackungen nach Maß!

- Holzzeugnisse für den Industriebedarf
- Transport-, Aufbewahrungs- und Pendelbehälter
- Sicher – wirtschaftlich – optimale Qualität
- Aus Holz, Karton und Schaumstoffkombinationen
- Einzelanfertigungen sowie Groß- und Kleinserien

Wir beraten Sie gerne – auch vor Ort – und erstellen Ihnen unverbindlich ein Angebot.



Pastor Kisten e.K.
Birkenwaldstraße 25
75365 Calw-Altburg
Telefon 0 70 51 / 96 60 10
pastorkisten@t-online.de
<http://www.pastorkisten.de>

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

WENNS MAL KLEMMT IM BINNENMARKT

EEN HILFT IM EU-HANDEL Das Enterprise Europe Network unterstützt KMU bei Im- und Export

Baden-Württemberg ist bekannt für seine starken mittelständischen Unternehmen, die erfolgreich im europäischen Markt aktiv sind. Die Nähe und die gemeinsame Währung in der Eurozone erleichtern viele Aspekte des Auslandsgeschäfts. Und so geht ein Großteil der Südwestexporte nach Europa.

Viele Unternehmen beziehen außerdem ihre Vorprodukte aus den Nachbarländern. Kürzere Lieferzeiten und niedrigere Transportkosten schlagen positiv zu Buche, außerdem vereinfachen EU-weite Standards die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.

Ziel ist es, den Binnenmarkt zu stärken und damit die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft.

IHK-Beratung und Unterstützung für das Auslandsgeschäft

Die IHK Region Stuttgart ist von Anfang an dabei und unterstützt als lokaler Ansprechpartner Unternehmen individuell in allen Phasen des Auslandsgeschäfts ganz konkret...

- **...bei der Suche nach internationalen Geschäftspartnern.** Wenn Unternehmen neue Zulieferer brauchen, zum Beispiel aufgrund geopolitischer

- **...durch Info-Veranstaltungen rund um das EU-Geschäft mit der öffentlichen Hand.** Außerdem gibt es Hilfe im Umgang mit Tools für das öffentliche Auftragswesen und bei der Suche nach öffentlichen Aufträgen.

- **...durch umfassende Informationen** rund um den Binnenmarkt und das Aufgreifen regionaler Themen.

Brüssel ist nicht weit

Das EEN versteht sich aber auch als Sprachrohr der Wirtschaft, das Themen direkt nach Brüssel trägt und dafür seine umfangreichen Kontakte in den EU-



In naher Zukunft wird der innereuropäische Handel sicher noch wichtiger, wenn der Protektionismus so um sich greift, wie zu befürchten ist.

Umso wichtiger ist es, dass es einen Ansprechpartner gibt, der hilft, wenn es trotz aller Fortschritte noch bürokratische Hemmnisse gibt, die die Auftragsabwicklung erschweren. In solchen Fällen kann das Enterprise Europe Network (EEN) ganz konkret helfen.

EEN=Partner für den Mittelstand in Europa

Im EEN arbeiten rund 500 Institutionen aus der ganzen EU zusammen, um Unternehmen bei Anliegen und Fragen zum Geschäft innerhalb der EU-Mitgliedsstaaten weiterzuhelfen. Mit dabei sind zum Beispiel die IHKs, aber auch Investitionsbanken oder Ministerien, das Steinbeis Europa-Zentrum oder Baden-Württemberg International. Erklärtes

Herausforderungen oder weil sie Kosten optimieren möchten, finden sie lieferbereite Firmen in der sogenannten Partnering Opportunity Database. Auch neue Vertriebspartner lassen sich über die europäische Kooperationsdatenbank finden.

- **...beim Besuch von Branchennessen.** Das Netzwerk organisiert regelmäßig B2B-Gespräche oder Unternehmerreisen. Jüngstes Beispiel war die Kooperationsbörse auf der Hy-fcell International Expo and Conference der Wasserstoff- und Brennstoffzellenbranche im Oktober 2024 in Stuttgart.
- **...bei Finanzierungsfragen für den Aufbau oder Ausbau des Auslandsgeschäfts.** Die Bandbreite dabei ist groß und reicht von Beratungsprogrammen über die Messförderung bis zur Absicherung und Finanzierung von Exporten und Investitionen. Außerdem berät das EEN zu EU-Förderprogrammen und informiert über die Antragstellung.

Organen nutzt. Das ist zum Beispiel aktuell der Fall, wo Regulierungen wie die EU-Lieferkettenregelungen, den CO₂-Grenzausgleich (CBAM) beziehungsweise die Entwaldungs-Verordnung gleichzeitig eingeführt werden sollen. Die Regeln sind nicht nur komplex und unklar, sondern widersprechen sich zum Teil sogar und drohen, den Handel im Binnenmarkt weiter unter Druck zu setzen.

Wenn Sie also Fragen oder Probleme im Zusammenhang mit dem EU-Binnenmarkt haben: scheuen Sie sich nicht, das EEN zu kontaktieren. Ihre Ansprechpartner bei der IHK Region Stuttgart sind Dagmar Jost, Thomas Bittner, Dorothee Minne.

www.stuttgart.ihk.de, Dok-Nr. 6120118

DAGMAR JOST
IHK Region Stuttgart GmbH
dagmar.jost@stuttgart.ihk.de

NIS-2 WIRD DEUTSCHES RECHT

Prüfen Sie jetzt, ob Sie betroffen sind vom neuen Cybersicherheitsgesetz

Erinnern Sie sich? Letzten Juli steckten viele Passagiere an Flughäfen fest und Operationen in Krankenhäusern mussten verschoben werden. Laut dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) war ein fehlerhaftes Update einer IT-Sicherheitslösung der Auslöser für dieses Chaos.

Solche Vorfälle machen deutlich, wie schnell selbst kleine technische Probleme oder Sicherheitslücken erhebliche Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft haben können. Das „NIS-2-Umsetzungs- und Cybersicherheitsstärkungsgesetz“ (NIS2UmsuCG) soll das zukünftig verhindern. Es richtet sich vor allem an Organisationen und Unternehmen, deren Ausfall zu erheblichen Versorgungsengpässen, Störungen der öffentlichen Sicherheit oder anderen gravierenden Problemen führen könnte.

Derzeit wird die zugrunde liegende EU-NIS-2-Richtlinie in deutsches Recht umgesetzt. Voraussichtlich im März soll das neue Gesetz in Kraft treten. Dann müssen diese Organisationen und Unternehmen Registrierungs-, Nachweis- und Meldepflichten erfüllen. Zentrale Stelle dafür wird das BSI sein.

Schon bisher gab es für circa 2.000 Unternehmen die Pflicht, IT-Sicherheitsmaßnahmen umzusetzen und Cybervorfälle zu melden, um die Resilienz kritischer Infrastrukturen zu erhöhen. Nun werden es 30.000 Unternehmen sein.

Ob Ihr Unternehmen betroffen ist, können Sie über den Entscheidungsbaum des BSI ermitteln. Sie finden ihn unter diesem QR-Code:



Bei den betroffenen Unternehmen wird noch einmal unterschieden, und zwar zwischen „wichtigen“ und „besonders wichtigen“ Einrichtungen. Letztere sind vor allem Betreiber kritischer Infrastrukturen aus den Sektoren Energie, Telekommunikation, Wasser, Ernährung und Transport.

Die Umsetzung der EU-Richtlinie in nationales Recht verpflichtet die betroffenen Unternehmen unter anderem dazu, ein Risikomanagementsystem und ein Business Continuity Management umzusetzen, einschließlich technischer Sicherheitsvorkehrungen wie Kryptografie, Verschlüsselung und Multi-Faktor-Authentifizierung. Außerdem müssen sie zahlreiche Nachweise zur internen IT-Sicherheit erbringen und ihre Geschäftsleitung schulen. Für Betreiber kritischer Anlagen gibt es noch zusätzliche Anforderungen.

Zudem sind alle betroffenen Unternehmen künftig verpflichtet, „erhebliche Sicherheitsvorfälle“ innerhalb von 24 Stunden dem BSI sowie dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zu melden. Neu ist auch, dass die Geschäftsleitung für Vorfälle haftet, wenn sie nicht alle Pflichten aus dem Gesetz umgesetzt hat.

Zusätzlich zu den Änderungen durch das NIS2UmsuCG sind weitere Rechtsverordnungen geplant. Diese sollen unter anderem Regelungen zu Sicherheitszertifikaten und deren Anerkennung, IT-Sicherheitskennzeichen, Zertifizierungspflichten für bestimmte Produkte, Dienste oder Prozesse sowie die Definition von kritischen



„ERHEBLICHE SICHERHEITSVORFÄLLE“ müssen innerhalb von 24 Stunden dem BSI und dem Katastrophenschutz gemeldet werden.

HIER FINDEN SIE DEN FAQ-KATALOG des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zum NIS2UmsuCG.



ROMAN LEONOV
IHK Region Stuttgart
roman.leonov@stuttgart.ihk.de

Dienstleistungen und Anlagen enthalten.

Auch eine Durchführungsverordnung der EU zu Cybersicherheitsrisikomanagement und Berichtspflichten für digitale Infrastrukturen und Anbieter wird erwartet, um grenzüberschreitend tätige Betreiber zu berücksichtigen.

Es ist entscheidend, dass die Wirtschaft sehr bald Klarheit über das nationale Umsetzungsgesetz der NIS-2-Richtlinie erhält, um schnell planen zu können. Dabei sollte der Fokus auf einer bürokratiearmen Umsetzung sowie auf umfassender Unterstützung für Unternehmen liegen.

Für die Betriebe ist es zudem wichtig, dass die neuen Sicherheitsstandards auch auf die öffentliche Verwaltung angewendet werden – auf allen Ebenen. Denn deren reibungslose Funktion ist für die Wirtschaft unverzichtbar und darf nicht durch Cybersicherheitsvorfälle gefährdet werden.

Die alleinige Umsetzung der NIS-2-Richtlinie reicht ohnehin nicht aus, um Unternehmen in Deutschland vor Cyberangriffen zu schützen: Ohne eine enge Zusammenarbeit zwischen Sicherheitsbehörden, europäischen und nationalen Institutionen sowie den Betrieben wird das nicht gelingen.



DIE ZWEIFAKTORIDENTIFIZIERUNG trägt zur IT-Sicherheit bei. Solche klassischen Maßnahmen reichen aber längst nicht mehr aus.

BESSER SCHÜTZEN VOR CYBER-ATTACKEN

IT-SICHERHEIT Vorbeugen ist Pflicht

In der heutigen digitalen Ära sind Unternehmen und Organisationen zunehmend von Ransomware-Attacks bedroht. Diese Angriffe führen nicht nur zu finanziellen Verlusten, sondern auch zu erheblichen Schäden am Ruf und zur Unterbrechung des Geschäftsbetriebs.

Die Gesetzgebung reagiert darauf mit immer strengeren Vorschriften. Die NIS2-Richtlinie (Netz- und Informationssicherheit) der EU ist ein aktuelles Beispiel dafür. Diese Richtlinie fordert umfassendere Maßnahmen zur IT-Sicherheit und sieht härtere Sanktionen bei Verstößen vor. Ziel ist es, ein hohes gemeinsames Sicherheitsniveau zu gewährleisten.

Die NIS2-Richtlinie verlangt unter anderem:

- **Risikomanagement und Sicher-**

40

PROZENT aller deutschen Unternehmen verfügen über einen IT-Notfallplan. Die restlichen 60 Prozent könnte ein IT-Notfall völlig unvorbereitet treffen.

JASPER GOLZE
ITcares GmbH
Stuttgart
www.itcares.de/

heitsmaßnahmen: Unternehmen müssen robuste Sicherheitsmaßnahmen implementieren und kontinuierlich verbessern.

- **Meldung von Sicherheitsvorfällen:** Sicherheitsvorfälle müssen innerhalb eines bestimmten Zeitraums gemeldet werden.
- **Erhöhung der Resilienz:** Systeme und Netzwerke müssen widerstandsfähiger gegen Cyberangriffe werden.
- **Awareness und Trainings:** Regelmäßige Awareness-Trainings für alle Mitarbeiter, einschließlich Geschäftsführer, um Sicherheitsrisiken frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

Kleinere und Kleinstunternehmen sind zunächst von der NIS2-Richtlinie ausgenommen. Allerdings gibt es Ausnahmen, die unabhängig von der Größe gelten, beispielsweise

für Unternehmen aus den Bereichen digitale Infrastruktur oder öffentliche Verwaltung. Aber auch solche Firmen, deren IT- und Netzinfrastruktur aufgrund ihrer wichtigen gesellschaftlichen Funktion besonders schutzwürdig sind, fallen unter die Bestimmungen der NIS2-Richtlinie.

Warum klassische Maßnahmen nicht mehr ausreichen

Traditionelle Sicherheitsmaßnahmen wie Firewalls und Antivirus-Software bieten leider keinen ausreichenden Schutz mehr gegen die heutigen hochentwickelten und automatisierten Ransomware-Angriffe. Diese nutzen nämlich zunehmend komplexere Methoden, um Sicherheitssysteme zu umgehen und machen auch vor kleineren Unternehmen nicht Halt.

Zu den Schwächen klassischer Maßnahmen gehören:

- Klassische Maßnahmen reagieren oft erst, wenn ein Angriff bereits stattgefunden hat.
- Neue Bedrohungen und Schwachstellen erfordern flexible und dynamische Sicherheitslösungen.
- Viele traditionelle Lösungen bieten keinen umfassenden Schutz für alle Endpunkte (Server, Clients, Mobilgeräte, insbesondere private Geräte BYOD).

Bestehende IT-Sicherheitskonzepte flexibel ergänzen

Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden und die Lücken klassischer Sicherheitsmaßnahmen zu schließen, sollten bestehende Sicherheitskonzepte deshalb durch moderne Technologien und Ansätze ergänzt werden. Dazu gehören:

- **Zero-Trust-Ansatz:** Dieser Ansatz geht davon aus, dass keine Netzwerkaktivität vertrauenswürdig ist, und erfordert eine

kontinuierliche Überprüfung und Authentifizierung aller Nutzer und Geräte.

- **Endpoint Detection and Response (EDR):** EDR-Lösungen überwachen kontinuierlich die Endpunkte, erkennen Bedrohungen und verdächtiges Verhalten. Automatische Reaktionen verbessern erheblich die schnelle Reaktion auf Vorfälle.

- **Cloud Firewall:** Eine Cloud Firewall ergänzt bestehende Firewalls, indem sie zusätzlichen Schutz für verteilte Netzwerke und Remote-Arbeitsplätze bietet, die von traditionellen Firewalls oft nicht abgedeckt werden. Es ermöglicht die Nutzung von Online-Diensten noch besser einzugrenzen (Conditional Access).

- **Verhaltensanalyse:** Durch die Analyse des Nutzer- und Geräteverhaltens in Echtzeit können verdächtige Aktivitäten frühzeitig identifiziert und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

- **Threat Intelligence:** Die Nutzung von Bedrohungsinformationen aus verschiedenen Quellen hilft, potenzielle Angriffe frühzeitig zu identifizieren.

- **Automatisierte Gegenmaßnahmen:**

Durch Automatisierung können Bedrohungen und betroffene Endgeräte schnell isoliert und Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Fazit und Ausblick

Angesichts der wachsenden Bedrohung durch Ransomware und den steigenden gesetzlichen Anforderungen ist es unerlässlich, IT-Sicherheitsstrategien zu überdenken und zu modernisieren. Die Ergänzung klassischer Sicherheitsmaßnahmen mit modernen Technologien und Ansätzen, insbesondere durch die Echtzeit-Überwachung der Endpunkte, ist dabei der entscheidende Weg.

Tools alleine können das Problem aber nicht beseitigen, da sie ohne das richtige Fachwissen und die strategische Anwendung durch geschulte Experten oft ineffektiv bleiben und nicht alle Angriffspunkte abdecken. Erfahrene IT-Security-Firmen sollten deshalb unbedingt ins Boot geholt werden.



Allianz 

GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv Magazin Wirtschaft 23



GEHALTSVERHANDLUNG: AB 2026 IST VORBEI MIT DER GESTALTUNGSFREI

EU-ENTGELT-TRANSPARENZRICHTLINIE Ab Juli 2026 strenge Vorgaben aus Brüssel

Stellen Sie sich vor, Ihr Unternehmen müsste Stellenbewerbern vorab das für den freien Arbeitsplatz vorgesehene Gehalt mitteilen; umgekehrt dürfen Sie in den Gehaltsverhandlungen aber nicht nach dem bisherigen Gehalt des Stellenbewerbers fragen.

Und obwohl Fachkräfte in Ihrer Branche nur schwer zu finden sind, dürfen Sie dem Stellenbewerber während der Gehaltsverhandlungen kein höheres Gehalt anbieten, sonst entsteht die Gefahr, dass Sie auch anderen Mitarbeitern künftig ein höheres Gehalt zahlen müssen.

Was jeder Personalleitung auf Anhieb ein Störgefühl bereitet, wird durch die Entgelttransparenzrichtlinie der EU schon bald betriebliche Realität werden. Mit dieser Richtlinie hat sich die EU das Ziel gesetzt, geschlechterspezifische Gehaltsunterschiede zu verhindern, ist damit aber möglicherweise etwas über das Ziel hinausgeschossen. Bis zum 7. Juni 2026 ist die neu zu wählende Regierung nämlich verpflichtet, gesetzliche Vorgaben zu erlassen, die Bewerbungsverfahren und Gehalts-

verhandlungen grundlegend ändern werden. Die Richtlinie lässt den Mitgliedsstaaten dabei vergleichsweise wenig Gestaltungsspielraum, so dass viele neue Verpflichtungen von Unternehmen bereits jetzt klar voraussehbar sind.

Das kommt auf Unternehmen im Detail zu

1. Bereits vor dem Bewerbungsgespräch sind Unternehmen künftig verpflichtet, Stellenbewerber in der Stellenanzeige oder durch aktive Mitteilung über das Einstiegsgehalt beziehungsweise die Gehaltsspanne für die vorgesehene Stelle zu informieren. Wie eingangs angedeutet, sind umgekehrt Fragen zur Entgeltentwicklung der Stellenbewerber unzulässig. Die Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten auch, die Einhaltung dieser Vorgaben gegebenenfalls durch Verhängung von Bußgeldern oder „ähnlich effektive Mitteln“ abzusichern.

Stellenanzeigen im Internet oder in Zeitungen müssen künftig zudem geschlechtsneutral formuliert sein. Die heute bereits in

Stellenanzeigen übliche Klarstellung, dass sich eine Stelle an alle Geschlechter richtet („m/w/d“), wird folglich als gesetzliche Vorgabe etabliert werden.

2. Umfassender fallen die Neuregelungen bei der Entgeltgestaltung aus. Das Bundesarbeitsgericht hatte bereits in einem vielbeachteten Urteil vom 16. Februar 2023 entschieden, dass zumindest bei Mitarbeitern unterschiedlichen Geschlechts ein „besseres Verhandeln“ keine unterschiedliche Bezahlung von Mann und Frau rechtfertigt.

Männer beziehungsweise Frauen, die schlechter bezahlt werden als andersgeschlechtliche Kollegen, können daher bereits heute mit hohen Erfolgsaussichten auf Anpassung ihrer Vergütung klagen. Dies gilt zumindest dann, wenn das Unternehmen nicht wichtige Gründe für Vergütungsunterschiede darlegen und beweisen kann.

Die Richtlinie schreibt nun ergänzend vor, dass künftig die Bemessung der Vergütung aller Mitarbeiter anhand „transparenter“ und

7.6.26

AB DIESEM DATUM soll die EU-Richtlinie gegen geschlechterspezifische Gehaltsunterschiede gelten.

ES WOHLHEIT



„objektiv nachvollziehbarer“ Kriterien erfolgen muss. Damit wird die Gehaltsdifferenzierung der Unternehmen auch bei Mitarbeitern desselben Geschlechts erheblich erschwert.

Denn allein der subjektive Eindruck, dass ein Mitarbeiter für das Unternehmen „wertvoller“ ist, wird bei vergleichbaren Stellenprofilen künftig keine unterschiedliche Bezahlung mehr rechtfertigen.

Besonders dramatisch an dieser Verpflichtung zur „transparenten Vergütung“ ist, dass Unternehmen Gehaltsunterschiede vergleichbarer Mitarbeiter künftig aktiv offenlegen und ihre Mitarbeiter mindestens einmal jährlich über einen entsprechenden Auskunftsanspruch belehren müssen.

Da damit Gehaltsunterschiede zunehmend transparent werden, steigt voraussichtlich auch die Klagebereitschaft innerhalb der Belegschaft. Hinzu kommt, dass auch bei einer Missachtung dieser Vorgaben künftig Bußgelder drohen könnten.

3. Letztlich werden bilanzpflichtige Unternehmen künftig über die Entgeltsituation berichten müssen. Auch die Mitbestimmungsrechte von Betriebsräten werden erweitert.

Unternehmen aller Größen sind gut beraten, sich bereits jetzt auf die neuen Vorgaben vorzubereiten. Übergangsfristen für die Einführung transparenter Vergütungssysteme wird es über den Juni 2026 hinaus nicht geben.

DR. MICHAEL FRANK
RECHTSANWALT BRP Renaud, Stuttgart
www.brp.de



UNTERSTÜTZUNG AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

KI-Allianz Baden-Württemberg

Die KI-Allianz Baden-Württemberg versteht sich als verbindendes Element zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, mit dem Ziel, den wirtschaftlichen Erfolg zu sichern und auszubauen. Durch die gezielte Vernetzung der Akteure, den Wissenstransfer und die Transparenz werden die Potenziale von KI-Technologien für alle zugänglich.

Als anerkannte Anlaufstelle und Impulsgeber für KI strebt die Allianz danach, Baden-Württemberg in die Zukunft zu führen, Wertschöpfung zu steigern und nachhaltiges Wachstum zu fördern.

Das KI-Datenplattform-Team entwickelt eine flexible Plattform für Nutzer und Anbieter, die das Erstellen, Verwalten und Teilen von Daten und KI-Modellen unter Einhaltung ethisch-rechtlicher Standards erleichtert. Zusätzlich ermöglicht sie den Zugriff auf Rechenressourcen für KI-Anwendungen.

Die KI-Challenge fördert regionale Innovation durch praxisnahe Workshops, die zusammen mit lokalen Akteuren innovative KI-Lösungen für Schlüsselthemen wie die Energieversorgung entwickeln, um mit maßgeschneiderten Konzepten die regionalen Herausforderungen zu transformieren.

Durch das KI-Investoren-Plug-in werden KI-Innovationen mit Kapital verbunden. Es wird ein Zugang zu Top-Investoren erleichtert und Unterstützung bei der Finanzierung von Series A bis D geboten. Visionäre Ideen in erfolgreiche Unternehmen verwandeln ist hier der Leitsatz.

<https://ki-allianz.de/>



IGA-CONSULTING

Arbeitssicherheit | Arbeitsmedizin | Brandschutz
Ein Unternehmen der SCHWERDTGRUPPE

www.iga-consulting.de

- | | |
|--------------------------------------|--|
| ✓ Arbeitssicherheit · Arbeitsmedizin | ✓ Datenschutz · Zertifizierungen |
| ✓ Arbeitsschutzschulungen | ✓ Gefahrstoffe · Gefahrgut |
| ✓ Baustellensicherheit (SiGeKo) | ✓ Schulungen von Stapler, Kranen und Arbeitsbühnen |
| ✓ Betr. Gesundheitsmanagement | ✓ UVV-Prüfungen · CE Konformität |
| ✓ Brandschutzorganisation | |

IGA-CONSULTING GmbH

Affstätter Tal 8 · 71083 Herrenberg

Fon +49 175 3700293 · info@iga-consulting.de

Stuttgart · Esslingen · Ludwigsburg · Nagold · Tübingen · Reutlingen



WENN DAS BETRIEBSKLIMA GUT IST, die Chefin zugewandt ist und die Kollegen sich untereinander gut verstehen, haben Arbeitnehmer selten Wechselabsichten.

GUTE FÜHRUNGSKRÄFTE HABEN TREUE MITARBEITER

ACHT IMPULSE wie Sie anlässlich der Jahresgespräche Ihr Führungsverhalten überprüfen können

Von der Qualität Ihrer Führung hängt es weitgehend ab, wie sehr sich Ihre Mitarbeiter mit ihrem Arbeitgeber und ihren Aufgaben identifizieren.

Die Ergebnisse der Gallup-Studie 2023 zur Mitarbeiterzufriedenheit liefern da erschreckende Zahlen:

- Fast ein Fünftel der deutschen Beschäftigten ist emotional nicht an sein Unternehmen gebunden. Das sind circa 7,3 Millionen Arbeitnehmer. Die deutsche Wirtschaft kosten die daraus resultierenden Produktivitätsverluste zwischen 132,6 und 167,2 Milliarden Euro jährlich.
- Fast die Hälfte, nämlich 45 Prozent der deutschen Arbeitnehmer ist entweder aktiv auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz oder offen für neue Herausforderungen.

132,6

BIS 167,2 MILLIARDEN EURO kosten Mitarbeiter, die innerlich gekündigt haben, die deutsche Wirtschaft jährlich.

KLAUS UND NIKOLA DOLL
Doll Organisationsberatung, Neustadt
www.doll-beratung.de

Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist aber auch: Die Arbeitnehmer, die mit ihrer Führung zufrieden sind, verspüren zumeist eine starke emotionale Bindung an ihr Unternehmen und suchen keinen neuen Job.

Das zeigt: Eine aus Sicht der Mitarbeiter „gute Führung“ wirkt sich unmittelbar auf deren Identifikation mit ihrem Arbeitgeber und ihren Aufgaben aus. Also sollten sich Führungskräfte gerade in Zeiten eines akuten Fachkräftemangels fragen: Wie kann ich eine tragfähige emotionale Beziehung zu meinen Mitarbeitern aufbauen und aufrechterhalten?

Gerade jetzt, wo viele Jahresgespräche mit den Mitarbeitern anstehen, ist ein guter Zeitpunkt, das eigene Verhalten kritisch zu überprüfen. Hierzu acht Impulse.

1. Empathie Die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen, ist das Fundament für den Aufbau einer tragfähigen Mitarbeiterbeziehung. Diese setzt ein echtes Interesse am Gegenüber voraus. Das zeigt sich unter anderem darin, wieviel Zeit sich eine Führungskraft für ihre Mitarbeiter nimmt und wie bemüht sie ist, diese zu verstehen. Fragen Sie sich also: Nehme ich mir ausreichend Zeit für das Gespräch mit meinen Mitarbeitern – auch in stressigen Zeiten?

2. Individuelle Wertschätzung Wer seine Mitarbeiter kennt, weiß auch, was sie bewegt. Welche Fragen/Herausforderungen beschäftigen sie beruflich und privat? Ist gerade das erste Kind im Anflug oder steht die Pflege der Eltern vor der Tür? Wohin wollen sie sich entwickeln? Fragen Sie sich als Führungskraft:

Wie gut kenne ich meine Leute wirklich? Wie sehr nehme ich sie auch als Mensch wahr?

3. Vertrauen Wechselseitiges Vertrauen ist die zentrale Voraussetzung für eine effektive Zusammenarbeit, ein gutes Arbeitsklima und somit eine starke emotionale Bindung. Studien belegen dies. Doch Vertrauen fällt nicht von Himmel. Sie müssen es sich als Chef verdienen. Vertrauen wächst zudem nur zwischen Menschen. Also sollten Sie sich Ihren Mitarbeitern auch mal als Mensch zeigen – mit Stärken und Schwächen, Wünschen und Bedürfnissen. Sonst geben Ihre Mitarbeiter auch nichts von sich preis.

4. Zuverlässigkeit und Zielklarheit Wichtig für das Entstehen von Vertrauen ist auch das Wissen: Auf meinen Chef ist Verlass. Sie sollten also für Ihre Mitarbeiter erkennbar für gewisse Werte stehen, die sich in Ihrem Verhalten, Ihren Vorgaben usw. zeigen. Sonst fehlt Ihren Mitarbeitern der gewünschte Halt und die nötige

Orientierung. Wichtig ist auch eine von Vertrauen und Respekt geprägte Feedbackkultur, die ein offenes Miteinander ermöglicht. Sie zu entwickeln, kostet Zeit.

5. Konfliktfähigkeit Oft wechseln Mitarbeiter den Job, weil in ihrem Bereich reale Konflikte unter den Teppich gekehrt werden. Ein solcher Umgang mit Konflikten ist teuer, da schwelende Konflikte in der Regel die Leistung mindern. Fragen Sie sich als Führungskraft: Wie sensibel bin ich für Konflikte? Gehe ich sie bei Bedarf mutig an und führe ich tragfähige Lösungen herbei?

6. Entwicklung fördern Mitarbeiter möchten in für sie relevante Entscheidungen – soweit möglich – einbezogen werden; außerdem wollen sie die nötigen Gestaltungsspielräume haben, um im Arbeitsalltag eigenständig Entscheidungen zu treffen und zu realisieren. Nur dann ist ihrerseits auch eine Entwicklung möglich. Fragen Sie sich als Führungskraft: Inwieweit bin ich wirklich bereit, die Ver-

antwortung für gewisse Aufgaben abzugeben; inwieweit fördere ich Mitarbeiter beim Wahrnehmen neuer Aufgaben?

7. Fehlertoleranz Sie wollen eigenverantwortlich handelnde Mitarbeiter? Dann müssen Sie ihnen auch gestatten, Fehler zu machen (um daraus zu lernen). Denn wer bei Fehlern sofort am Pranger steht, geht beim Lösen von Aufgaben keine Risiken ein, sondern fragt Chef oder Chefin bei jeder Kleinigkeit. Fragen Sie sich: Steht bei unserer Fehlerbearbeitung das Ermitteln des Schuldigen zentral oder das Finden einer (Problem-)Lösung und Identifizieren möglicher Learnings?

8. Demut Seien Sie sich als Führungskraft stets bewusst, dass Sie Ihre Ziele ohne Ihre Mitarbeiter nie erreichen; außerdem, dass Ihre Leistung letztlich an der Leistung Ihrer Mitarbeiter gemessen wird. Eine entsprechend hohe Bedeutung sollten Sie dem Aufbau einer guten und somit leistungsfördernden Beziehung zu Ihren Mitarbeitern beimessen.

**Grenzenlos
verlässlich.**

**Persönlich
engagiert.**



Erleben Sie GW pro.line –
unsere europaweite Stückgut-Lösung.

 **Gebrüder Weiss**
Transport und Logistik

STROMPREIS-STRESSBREMSE

Webinar zur Unabhängigkeitserklärung von den Launen der Energiemärkte. **Jetzt anmelden:**



UNTERNEHMEN DER REGION IM FOKUS



ANZEIGENSPECIALS

Gerne senden wir Ihnen eine Übersicht der Special-Themen und weitere Informationen!

Kontakt für weitere Informationen:
Prüfer Medienmarketing GmbH
medienmarketing@pruefer.com

BEILAGENHINWEIS

in Teilen dieser Auflage liegt ein Prospekt der Firma Lexware bei.

Wir bitten um Beachtung

HISTORISCHE REELS FÜR

DIE LANDESFILMSAMMLUNG stellt Ihnen Material für Ihr Unternehmensmarketing z... aber auch über historisches Material aus Ihrem Haus

Wer sein Unternehmen als Marke online präsentieren will, der braucht Bilder – gern auch bewegte. Schließlich läuft in den sozialen Medien kaum noch etwas ohne Videos und Reels, und auch auf Homepages, Infobildschirmen und bei Multimedia-Shows macht es sich gut, wenn man zeigen kann, wie die Welt aussah, als die Firma noch jung war.

Doch in den meisten Firmenarchiven wird man leider nicht fündig: Filmen, das war vor der Zeit der Digitalkameras ein teures Hobby, das sich nur wenige leisteten.



Aus: „Unser Musterländchen“ (1934)

Hilfreich könnte hier die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg (LFS) sein. Sie ist im Haus des Dokumentarfilms – Europäisches Medienforum Stuttgart e.V. angesiedelt. Als audiovisuelles Archiv hat sie zwei zentrale Aufgaben: historisches Filmmaterial zu archivieren und ausgewählte Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Historisches Bewegtbild aus und über Baden-Württemberg



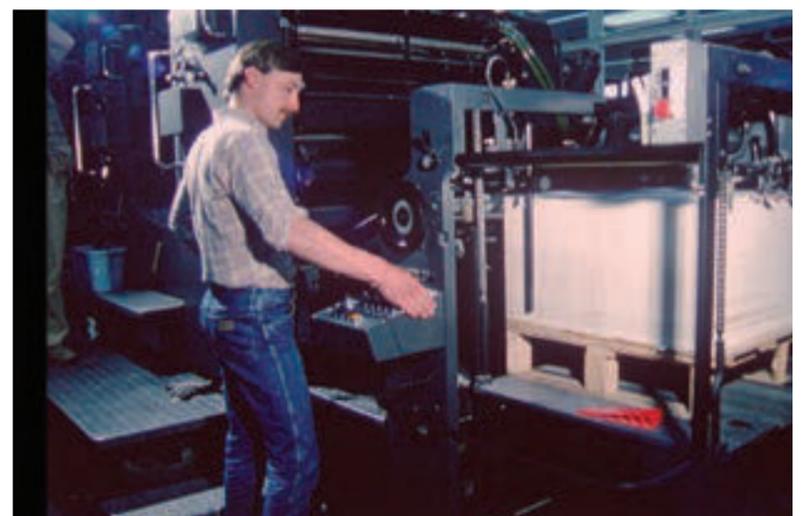
Aus „Unser Wald“ (1976)

Schwerpunkt der Sammlung sind Imagefilme, Werbefilme, Firmen- und Städteporträts sowie Privatfilme aus dem gesamten Bundesland von 1904 bis in die Gegenwart.

So lassen sich Entwicklung und Wandel vor allem in Wirtschaft, Industrie und Technik, Handwerk und Landwirtschaft, Verkehr, Familie, Mode und Werbung über mehr als 100 Jahre mit Bewegtbild dokumentieren.

Besonders wertvoll: historische Privatfilme

Ungewöhnliche Einblicke gibt die große Anzahl an Amateurfilmen. Sie spiegeln vor allem Familienalltag, Feste und Freizeit sowie Brauchtum und Reisen in nahe und ferne Länder. Nicht zuletzt lassen sie interessante Rückschlüsse auf gesellschaftliche Normen sowie den Einzug technischer Neuerungen, wirtschaftlichen Fortschritts und politischer Veränderungen in das Privatleben zu.



Aus „Bönningheim – lebendig und liebenswert“ (1984)

SOCIAL MEDIA

zur Verfügung, freut sich

Der Lizenzvertrieb der Landesfilmsammlung stellt seinen Kunden Material für eigene Produktionen zur Verfügung – für Imagefilme, Firmenjubiläen, Ausstellungen, Online-Präsentationen, aber auch für Filmproduktionen für Fernsehen und Kino sowie für die wissenschaftliche, insbesondere historische Forschung.

Das Filmarchiv berät Sie gern

Wenn Sie als baden-württembergisches Unternehmen für Ihre Website, eine Jubiläumsschrift, eine Ausstellung, einen Image- oder Werbefilm historisches Filmmaterial benötigen, beraten wir Sie gerne.

Um sich einen Überblick zu verschaffen, können Sie auch kostenfrei eine Online-Recherche auf unserer Website selbst durchführen und dort unsere Archivfilme sichten: www.landesfilmsammlung-bw.de/online-recherche/

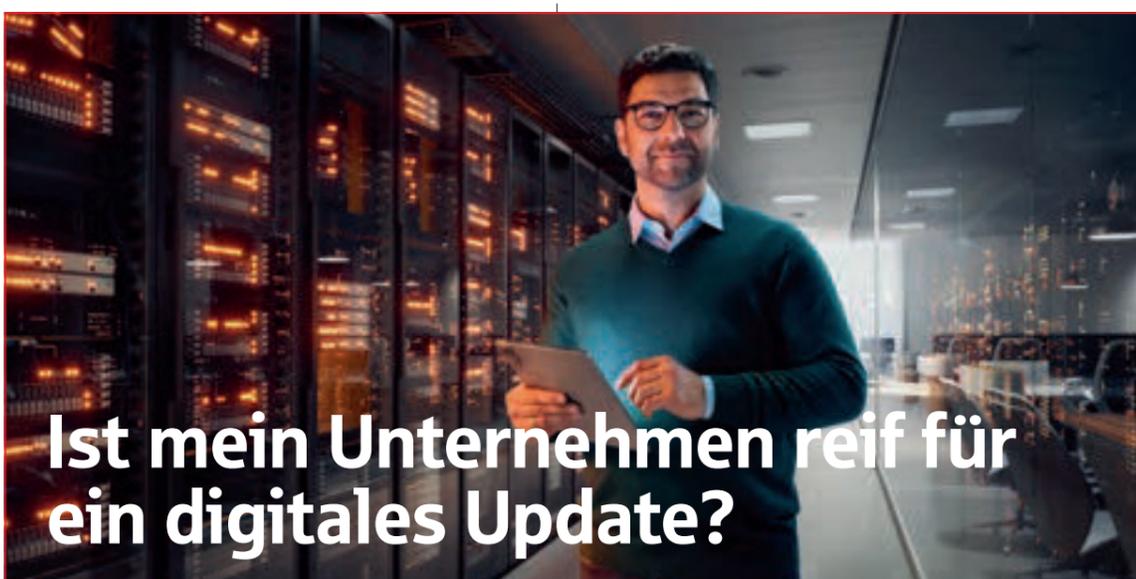
Die Landesfilmsammlung wird im Auftrag des Landes Baden-Württemberg betrieben.

Sie wird aus Mitteln der Filmförderung der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH (MFG) und des

Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) finanziert.

ERIC FRIEDLER

Haus des Dokumentarfilms
Europäisches Medienforum Stuttgart e.V.



Ist mein Unternehmen reif für ein digitales Update?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Mit kompetenter Beratung und Finanzierungslösungen für die digitale Transformation.

Vereinbaren Sie einfach einen Termin mit uns.



Kreissparkasse
Göppingen

STROMPREIS-STRESSBREMSE

Webinar: 25.02.2025 ab 15.00 Uhr

Erzeugen Sie Ihren Strom selbst.

Mehr Informationen hier:



Anzeigen-Hotline

07221/21190

IMMOBILIEN

VERMIETUNG · MIETGESUCHE
VERPACHTUNGEN · VERKÄUFE

Ihr Partner für
Gewerbe-
immobilien!

- Büro
- Industrie und Logistik
- Handel
- Projektentwicklung
- Finanzierung

Unabhängig,
bestens vernetzt
und kompetent!



Frohes neues Jahr
wünscht Ihnen
Ihr Team von

MERGENTHALER 
Gewerbeimmobilien GmbH

Bahnhofstraße 4 · 71332 Waiblingen
Telefon (07151) 9814831
info@mergenthaler-immobilien.de
www.mergenthaler-immobilien.de

MEHR ALS EIN ARBEITSTISCH
SUPPORTER ASSEMBLY LINE



NEU!



Produkt
digital erleben.

www.beck-maschinenbau.de

@beck_maschinenbau



KLEINBUB 
Sicherheit.Weltweit.



Rohrlaser-
schneiden



Pulver-
beschichten



Schweißen



Rohrbiegen



Schweißzelle



Baugruppen

Allmendstraße 6 Tel. 0 78 34 / 335 info@kleinbub-gmbh.de
77709 Oberwolfach Fax 0 78 34 / 503 www.kleinbub-gmbh.de

www.kleinbub-gmbh.de

MITTELSTANDS-NEWS

Aktuelle Tipps und unternehmensrelevante
Kurzmeldungen

LANDESAUSBILDERPREIS: JETZT BEWERBEN!

Unser duales System funktioniert nicht ohne das Engagement der Ausbilder und Ausbilderinnen. Deswegen haben die baden-württembergischen IHKs zusammen mit den Handwerkskammern, dem Landesverband der Freien Berufe (LFB) und dem Wirtschaftsministerium den Landesausbilderpreis ausgelobt. Er würdigt Ausbildungsverantwortliche, die sich mit ihrem Engagement in der beruflichen Bildung besonders hervor getan haben.

Gesucht werden Vorbilder, die

- innovative und nachhaltige Ausbildungsansätze verwirklichen;
- ihre Azubis vorbildlich fördern;
- digitale Lernmethoden zielgerichtet einsetzen;
- überdurchschnittliches persönliches Engagement und Motivation zeigen;
- erfolgreiche Ausbildungsprojekte und Meilensteine vorweisen können.

Sie fühlen sich angesprochen oder kennen jemanden, auf den diese Beschreibung passt? Dann schlagen Sie die Person gern für den Landesausbilderpreis 2025 vor. Egal ob Eigenbewerbung oder Nominierung – wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und darauf, besondere Leistungen in der beruflichen Ausbildung auszuzeichnen. Bewerbungsschluss ist der 31. Januar.

<https://landesausbilderpreis.gut-ausgebildet.de>

STANDORT DEUTSCHLAND: IMAGE BRÖCKELT

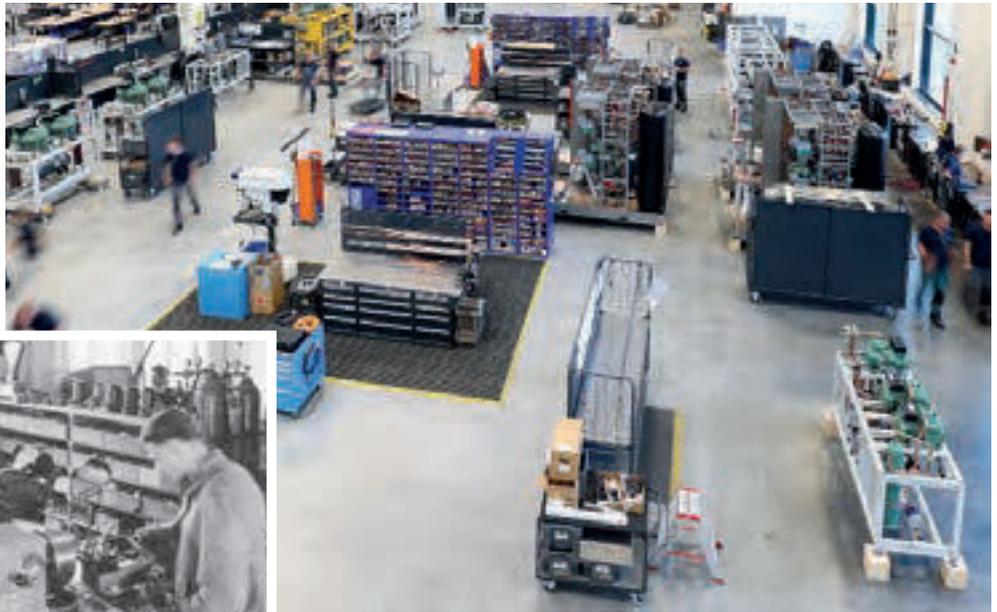
Der Wirtschaftsstandort Deutschland hat weltweit an Anziehungskraft eingebüßt. Das ist das Ergebnis einer Befragung, die die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) mit Unterstützung der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) bei deren Mitgliedsunternehmen durchgeführt hat. Danach äußerte knapp die Hälfte der Betriebe (48 Prozent) die Meinung, dass sich das Image Deutschlands „verschlechtert“ (35 Prozent) oder sogar „stark verschlechtert“ (13 Prozent) habe. Besonders kritisch sehen Unternehmen aus der Eurozone und der Asien-Pazifik-Region sowie in China die Entwicklung. Positivere Töne kommen hingegen aus Afrika und dem Mittleren Osten sowie aus Süd- und Mittelamerika.

Laut der Umfrage bewerten über ein Drittel der Unternehmen die Wirtschaftsfreundlichkeit Deutschlands als mittelmäßig, mehr als ein Viertel empfinden sie sogar als wirtschaftsfeindlich.

BERUFS-KNOWHOW WIRD OFFIZIELL VALIDIERT

Seit dem 1. Januar 2025 wird das Verfahren zur Feststellung individueller beruflicher Fähigkeiten eingeführt, die sogenannte „Validierung“. Auch die IHK Region Stuttgart ist für die Organisation und Durchführung dieses Verfahrens in den Berufen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen verantwortlich. Details zum Verfahren finden Sie auf Seite 55.

www.validierungsverfahren.de



1920ER UND 2020ER Fischer ist ein Großhandel, der seine Kunden mit vielen Serviceleistungen unterstützt, zum Beispiel mit der Vormontage von Komponenten.

KÄLTETECHNIK IST WÄRMETRANSPORT

ZEITSPRUNG Veit Scholl über die Geschichte der Christof Fischer GmbH, Kernen

Mein Urgroßvater Christof Fischer hat unser Unternehmen 1925 in Bad Cannstatt als Ingenieurbüro für Kälte- und Messtechnik gegründet – als One-Man-Show. Im Rahmen einer USA-Reise deutscher Ingenieure besuchte er die Firma Alco, einen Pionier der Kältetechnik, und er erwarb die Lizenz für die Herstellung und den Vertrieb der Produkte in Deutschland. Von der Reise gibt es sogar noch ein Foto: Darauf sieht man lauter bärtige Männer in schwarzen Anzügen auf einem Schiff.

Kältetechnik wurde damals vor allem in Brauereien und Schlachthäusern gebraucht. Allerdings verkaufte der Urgroßvater die Komponenten und Aggregate nicht direkt an die Endkunden, sondern an die Handwerker, die sie installierten. Das ist bis heute so geblieben: Wir sind ein Großhandel, unsere Kunden sind die Kälte-Klima-Fachleute.

Der Beruf ist in den 1950er Jahren entstanden und streng geregelt, wegen des Umgangs mit Chemikalien wie FKW. Nur circa 4000 zertifizierte Firmen gibt es in Deutschland. Der Markt ist also klein, was Fluch und Segen zugleich ist: Fluch, weil das Kundenpotenzial limitiert ist. Ein Schild rauszustellen „Heute frische Kälteanlagen“, würde deshalb nichts bringen und wäre sogar verboten. Segen, weil die Markteintrittsbarriere hoch ist.

Auch das Internet müssen wir nicht grundsätzlich fürchten, weil wir neben den Produkten auch umfassende Dienstleistungen anbieten. Wir liefern ab Losgröße Eins, bieten umfangreiche technische Beratung,

ausgefeilte Logistik und liefern auch individuell vormontierte und getestete Systeme. Statt viele Einzelteile unter Baustellenbedingungen zusammenzubauen, müssen die Handwerker die Anlagen dann nur noch anschließen und in Betrieb nehmen.

Und wir sind vor Ort – mit unserer Logistikzentrale in Fellbach und in 22 Niederlassungen in Deutschland, in der Schweiz und in Dänemark. Das ist wichtig, denn wenn in der Kühlung etwas kaputt geht, kann man nicht lange warten: wenn das Problem nicht schnell gelöst wird, drohen Warenschäden am Kühlgut oder Produktionsausfälle.

Die Regionalisierung und Gründung unserer Niederlassungen war eines der Hauptthemen meines Vaters Peter Scholl-Fischer. 1963 war er seinem Onkel Günther Fischer nachgefolgt, der seit 1945 die Leitung innehatte. Vaters zweite große Leistung war, dass er schon 1980 ein erstes Computersystem einführte. Die Rechner waren damals noch manns hoch, aber in unserem kleinteiligen Geschäft ein großer Gewinn, der uns sehr nach vorn gebracht hat.

Ich bin 1988 nach einer Ausbildung zum Kälteanlagenbauer und einem BWL-Studium ins Geschäft eingestiegen und habe es noch zehn Jahre lang zusammen mit meinem Vater geführt. Meine Themen waren von Anfang an Wachstum und Internationalisierung. Heute beschäftigen wir 535 Mitarbeiter in der Gruppe und haben mehr als 20.000 verschiedene Produkte von über 400 Lieferanten aus der ganzen Welt im Angebot. Gerade diese schier unerschöpfliche Vielfalt macht uns für unsere Kunden so attraktiv.

In der Kältetechnik ging es im Ursprung immer darum, Wärme zu entziehen und da freizusetzen, wo sie nicht stört. Heute liegt der Fokus vor allem auf der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit des Gesamtsystems durch sinnvolle Nutzung der Abwärme und den Einsatz umweltfreundlicher Kältemittel. Mit der Haustechnik in unserem Neubau hier in Kernen wollten wir zeigen, was maximal möglich ist und setzen eine hocheffiziente Wärmepumpe aus unserer eigenen Fertigung ein, die mit dem natürlichen Kältemittel Ammoniak betrieben wird. Wir nutzen Erdwärme und Wärme aus der Umgebungsluft und bestreiten einen Großteil des Strombedarfs aus einer großen Solaranlage auf dem Hallendach.

Schwaben, die wir sind, sind wir stets organisch und aus eigener Kraft gewachsen und haben über Generationen einen Großteil unserer Erträge in unsere Firma reinvestiert. Wir denken langfristig und werden dies auch in Zukunft mit Fokus auf angemessenes Wachstum, Stabilität und sichere Arbeitsplätze so halten.

Es gibt auch eine fünfte Generation, die jedoch andere Wege geht. Darum habe ich vor zehn Jahren begonnen, das Unternehmen fit zu machen für die Führung durch familienfremdes Management. Außerdem haben die neun Familiengesellschafter ihre Anteile 2023 in Stiftungen eingebracht. Das war für Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten ein positives Signal, dass Fischer auch in Zukunft seine hundertjährige Erfolgsgeschichte fortsetzen wird – auch im aktuell sehr anspruchsvollen und dynamischen Umfeld.

MAGISCHE MOMENTE IN 3-D

STARTUP Celekohr hat eine KI entwickelt, die zweidimensionale Scans in Vektorpläne überführt

Viele gute Geschäftsideen entstehen, weil sich jemand über ein alltägliches Problem ärgert. So war es auch bei Clemens Rieth während seines Masterstudiums in Pforzheim. Dort hatte der geborene Böblinger Produktentwicklung studiert und – nach zwei Jahren Arbeit bei einem Startup in München – den Masterstudiengang in Industriedesign draufgesetzt.

Immer wieder fragte er sich, „warum wird so viel per Hand gezeichnet, um es zu 3-D-isieren?“ Das passiert zwar meist auf dem Bildschirm und nicht mehr auf Papier. Trotzdem ist es aber ein riesiger Aufwand, Zeichnung so aufzubereiten, dass daraus ein 3-D-Modell entsteht, das beispielsweise für die CAD-Weiterverarbeitung geeignet ist.

Das liegt daran, dass die digitalen Skizzen, aber auch die eingescannten Pläne in Pixelwolken „übersetzt“ werden. Doch für die Weiterverarbeitung werden Vektoren gebraucht, denn nur sie geben Auskunft über Größen, Längen oder Winkel. Bisher musste deshalb jede einzelne Linie am Bildschirm per Hand nachgezeichnet werden. „Das muss sich doch automatisieren lassen“, dachte sich Rieth und gewann mit der Idee gleich einen Uni-Preis.

Dieser Preis war der erste von einer ganzen Reihe von Auszeichnungen, die überall im Büro hängen oder stehen. Und der Erfolg ermutigte Rieth, sich um ein Exist-Gründerstipendium zu bewerben. Wieder mit Erfolg, und auch die anschließenden Bewerbungen um das Förderprogramm „Junge Innovatoren“ und die Pre-Seed-Förderung wurden positiv beschieden.

Da hatte sich Rieth schon mit Florian Kopp, einem Kumpel aus Schulzeiten und dessen Studienfreund Nikias Heß zusammengeschlossen.

Offiziell gegründet wurde Celekohr dann im November 2023 als GmbH, die von drei UGs getragen wird. „So lassen sich die Shares besser aufteilen“, erklärt Rieth.

Wobei Shareholder nicht nur die drei Gründer sind, sondern auch drei Business Angels. Letztere machen es möglich, dass inzwischen fünf Mitarbeiter in Vollzeit angestellt werden konnten.



CLEMENS RIETH zeigt, wie er der KI beibringt, Fenster von Türen und diese von Wänden zu unterscheiden.

Celekohr sitzt im AI Express, einem Startup-Hub auf dem ehemaligen Eisenmann-Gelände in Böblingen, getragen vom Softwarezentrum Böblingen/Sindelfingen. Das Büro ist aber oft leer, denn „wir sind eine remote Firma“, wie Rieth erklärt. Wobei oft nicht mit immer wechselt werden darf, denn eine Woche pro Monat arbeiten die Gründer und ihre Mitarbeiter hier gemeinsam vor Ort – um sich auszutauschen, Strategien zu entwickeln, aber auch um zusammen „Activities“ zu machen, wie Radfahren, Joggen oder Klettern.

» Warum wird so viel per Hand gezeichnet, um es zu 3-D-isieren?«

Das Produkt von Celekohr ist in verschiedenen Branchen einsetzbar. Zunächst wollte das Team Architekten oder Maschinenbauer ansprechen. Doch dann wurde Kopp nach einem Vortrag von einem Energieberater gefragt, ob man mit dem System nicht die Arbeit seiner Branche rationalisieren könne.

„Daraufhin haben wir uns ans Telefon gesetzt und einen ganzen Tag lang einfach mal Energieberater angerufen um zu erfahren, ob die das genauso sehen“, er-

innert sich Rieth. Das Ergebnis war ermutigend und bald traf der erste Auftrag ein: „Da haben wir gesehen, dass es Kunden gibt, die tatsächlich bereit sind, für unsere Leistung Geld zu bezahlen“, erzählt der Gründer.

Bis heute ist er froh, dass dieser Test unter echten Bedingungen am Anfang stand: „Man muss ganz dicht am Kunden operieren, damit man das Richtige entwickelt, für das es wirklich einen Markt gibt“, ist er überzeugt und rät allen Gründern, so vorzugehen.

Und wie funktioniert das System nun? „Wir trainieren neuronale Netzwerke, damit sie die Linien in eingescannten Bauplänen richtig interpretieren, also was ist eine Tür, was ein Fenster, was eine Wand“, erklärt der 34-Jährige. Noch ist viel Vor- und Nachbearbeitung nötig, aber die Ergebnisse werden immer besser, und in nicht zu ferner Zukunft sollen alle Prozesse vollautomatisch laufen.

Wie in Sekundenschnelle aus einem angelegten Grundriss ein dreidimensionales Gebäude am Bildschirm entsteht – das ist für Rieth jedenfalls immer noch „ein magisches Moment“ – und für eine ganze Branche ein gelöstes Alltagsproblem.

DR. ANJA MAGA
Redaktion Magazin Wirtschaft
anja.maga@stuttgart.ihk.de

MITEINANDER STATT LEERSTAND

IDEEN FÜR DIE HANDEL In Nürtingen zieht ein Welthaus in ein ehemaliges Kaufhaus

Viele Städte sorgen sich, wie sie ihre Zentren lebendig und attraktiv halten können, wenn immer mehr Einzelhändler aufgeben (müssen). Die Wissenschaft, aber auch viele Stadtväter und -mütter sind sich einig: Innenstädte müssen wieder mehr werden als reine Einkaufsstätten. Oder, wie es die „Neue Leipzig-Charta“ der EU fordert: Die City muss gechter, grüner und produktiver werden.

Genau so sieht das Dirk Funck, Professor für Multi-Channel-Retailing, Sales-Management und Social Entrepreneurship an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen. Und genau so sieht es die örtliche Eine-Welt-Gruppe e.V., deren Mitglied er ist. Ein Raum müsste in Nürtingen her, wo fairer Konsum, bezahlbare Mieten, Bildung zu Nachhaltigkeitsthemen und ein gesellschaftliches Miteinander möglich sind.

Zwar gibt es seit 1998 einen Weltladen in der Stadt, aber die Räume sind zu klein, um all diese Pläne zu verwirklichen. Doch wie soll eine Gruppe von Ehrenamtlichen einen passenden Raum finden und finanzieren?

„Was sich erst wie eine Spinnerei anhörte, bei der man sich wundert, wenn man sie ausspricht, rückte plötzlich in greifbare Nähe“, als die Eigentümer des Kaiser-Hauses in bester 1-A-Lage ihre Immobilie für einen akzeptablen Preis zum Verkauf anbot, erzählt Funck. Viele Jahre war das Eckhaus in der Kirchstrasse als mehrstöckiges Kaufhaus eine Institution gewesen. Dann zog eine Bekleidungskette ein, die nur noch das Erdgeschoss nutzte, und nun wird es ein Welthaus.

Um es zu erwerben, wurde im Januar 2023 eine Genossenschaft gegründet. Bereits sechs Monate später saß man beim Notar. Möglich wurde das, weil



GROSSER ANDRANG herrschte bei der Eröffnung des Welthauses im ehemaligen Kaiser-Haus (r.) in der Nürtinger Innenstadt.



gleich zu Beginn 204 Genossen Anteile von mindestens 400 Euro zeichneter. 400, weil die Beteiligungshürde nicht zu hoch sein sollte. Inzwischen hat die Genossenschaft 365 Mitglieder, die 1.788 Anteile mit einem Wert von 715.200 Euro gezeichnet haben.

Trotzdem ging es nicht ohne Bankkredit. Dessen Finanzierung ruht auf drei Pfeilern: Zum einen auf der mittelfristigen Vermietung, denn eine Etage wird weiterhin von einer Firma genutzt, der oberste Stock bleibt als Wohnung vermietet und der Weltladen wird von der Kirchstraße 25 in die 14 ziehen.

»Was sich erst wie eine Spinnerei anhörte, bei der man sich wundert, wenn man sie ausspricht, rückte plötzlich in greifbare Nähe«

Die zweite Säule sind Fördergelder und Spenden. So beteiligen sich zum Beispiel die evangelische und die katholische Gemeinde an den Renovierungskosten, es wurden aber auch schon zahlreiche Mietpatenschaften für mindestens zehn Euro pro Monat übernommen. Dritter Pfeiler ist die kurzfristige Vermietung der zweiten Etage, zum Beispiel an die Volkshochschule, die die Küche nutzen wird, aber auch für Feiern und Veranstaltungen.

Der zweite Stock wird nach der umfangreichen Sanierung nämlich mit einer Weltküche ausgestattet und soll als Ort für Community-Events, Workshops, Vor-

träge, Lesungen oder Ausstellungen genutzt werden. Schon jetzt gibt es den „Restezauber“, bei dem immer mittwochs jeder mit allem, was er in seinen Vorräten findet, teilnehmen kann, um gemeinsam ein tolles Abendessen auf den Tisch zu bringen.

Damit gar nicht erst ein Leerstand in der Stadtmitte entsteht, wurde für die Zeit zwischen dem Auszug des Bekleidungs-geschäftes und dem Start des Weltladens ein Zwischennutzungsplan aufgestellt. Er sah nicht nur Ausstellungen zu ökologischen Themen vor, sondern beispielsweise auch ein Kinderferienprogramm. Und jeden Samstag war eine Art „Tag der offenen Tür“ mit Kaffee und Gesprächen zum Kennenlernen.

„Das ist natürlich nicht alles vom Baum gefallen“, sagt Funck. Viel Arbeit sei in die Planung, aber auch in die Renovierung geflossen. Möglich war dies alles nur dank des großen ehrenamtlichen Engagements: angefangen von der Planung und Verwaltung bis zum Umbau – alles geschieht in Eigenarbeit.

Welthäuser gibt es viele in Deutschland, doch keines davon ist im Besitz der Betreiber, wie Funck stolz erzählt. Die Folge: Ein Großteil von ihnen kämpft mit Mieterproblemen – von hohen Preisen bis hin zu Eigenbedarfskündigungen. „Aus dem renditegetriebenen Strudel sind wir raus“, freut sich Funck. Und Nürtingen kann sich freuen über ein Zentrum für gesellschaftliches Miteinander und einen Anziehungspunkt mitten in der City.

DR. ANNJA MAGA
Redaktion Magazin Wirtschaft
annja.maga@stuttgart.ihk.de

EIN MEXIKANER ALS BOTSCHAFTER SCHWÄBISCHER TECHNIK

DIE BESONDERE GESCHICHTE 2019 hat die Exportakademie Baden-Württemberg eine Wirtschaftsreise mexikanischer Unternehmensvertreter in die Region Stuttgart organisiert. Für die ITgroup in Erdmannhausen hat der Besuch jetzt Früchte getragen.

Mexiko ist ein Land der Widersprüche. Einerseits wächst die Wirtschaft des zentralamerikanischen Landes mit seinen 127 Millionen teilweise gut ausgebildeten Einwohnern kräftig. Seit Jahren zieht sie Investitionen unter anderem aus der deutschen Automobilbranche an, zunehmend wird auch dem deutschen Modell der dualen Berufsausbildung nachgeeifert. Andererseits gilt Mexiko als politisch instabil und hat ein massives Problem mit dem organisierten Verbrechen.

Mérida, die Hauptstadt des südlichen Bundesstaats Yucatán ist jedoch eine Oase des Friedens. Hier ist Gabriel López geboren und aufgewachsen, der ab dem kommenden Frühjahr die ITgroup aus Erdmannhausen (Kreis Ludwigsburg) in seinem Heimatland vertreten wird. In einem Joint Venture mit dem mexikanischen Industriedienstleister AMN Quality Solutions soll der 28-Jährige die Produkte des mittelständischen Anbieters von Mess-, Prüf- und Automatisierungstechnik unter den mexikanischen Kunden verbreiten, die vorwiegend aus der Automotive-Branche stammen.

Mit dem mexikanischen Partner sind die Familienunternehmer aus Erdmannhausen vor zwei Jahren eher zufällig in Kontakt gekommen. Bei einer Wirtschaftsreise der Exportakademie Baden-Württemberg besuchten damals Vertreter mexikanischer Unternehmen auch Firmen in der Region. Die ITgroup war nur dabei, weil ein anderes Unternehmen kurzfristig abgesprungen war. Doch die Eigentümer Ingmar und Xenia Troniarsky kamen mit dem Delegationsteilnehmer von AMN ins Gespräch und fanden heraus, dass ihre Geschäfte gut zusammenpassen. Der Kontakt blieb erhalten und führte jetzt zur Zusammenarbeit in Mexiko.

Und wie kommt Gabriel López ins Spiel? Während seines Studiums zum Wirtschaftsingenieur an der Universität Madrid lernte er eine deutsche Kommilitonin kennen. Die beiden heirateten und zogen nach einem kurzen Gastspiel in Mexiko nach



VERTRIEBSLEITER in Mexiko für einen schwäbischen Familienbetrieb: Gabriel López soll den Absatz der Produkte der IT-Group in seinem Heimatland gemeinsam mit dem Partner AMN organisieren.

Deutschland. „Meine Frau hat sich in Mexiko nicht so wohl gefühlt“, sagt López. Für ihn selbst sei zunächst vor allem die deutsche Sprache eine Herausforderung gewesen. „In der Produktion oder Entwicklung wäre ich hier wohl auch mit Englisch gut durchgekommen. In meinem Bereich, dem Vertrieb, sind perfekte Deutschkenntnisse aber unerlässlich.“

Daran arbeitet der Ingenieur intensiv, seit er sich erfolgreich bei den Troniarskys beworben hat und als zukünftiger Vertriebsrepräsentant in Mexiko ausgewählt wurde. Auch die Produkte und Dienstleistungen der ITgroup lernt er derzeit in der Zentrale in Erdmannhausen kennen. Für das junge Paar sei es kein Problem mehr, wenn sie im Frühjahr nun doch ins zentralmexikanische Querétaro umziehen müssen, sagt López: „Meine Frau spricht hervorragend Spanisch und wird sich gut einleben.“ Ob-

wohl er den Vertrieb für seinen schwäbischen Arbeitgeber zunächst im Alleingang organisieren wird, kann er auf die Hilfe der ITgroup und ihres Partners AMN zählen. „Ich bin nicht allein.“

López freut sich auf seine alte Heimat, wird aber auch manches vermissen, was er am Schwabenland schätzt. Nie werde er zum Beispiel vergessen, wie er einmal auf dem Nachhauseweg seinen Schlüsselbund verlor. „Wir haben überall Zettel aufgehängt, ob ihn jemand gefunden hat.“ Und tatsächlich meldete sich der Finder nach kurzer Zeit. Ob so etwas auch in Mexiko möglich gewesen wäre? Gabriel López ist sich sicher: „Never ever.“

WALTER BECK
Redaktion Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.ihk.de

ROBOTIK NACH DEM IKEA-PRINZIP

LABORS DER REGION Der Stuttgarter Albert Groz hat sein Maschinenbaustudium abgebrochen und ein Startup gegründet. Jetzt hilft er Unternehmen, ihre Abläufe zu automatisieren.

Robotik - da denkt man an nagelneue Labore, vollgestopft mit Elektronik und am liebsten auf dem Uni-Campus – eher nicht in der Innenstadt zwischen Hotels und Schnellimbissen. Doch genau dort, in der Stuttgarter Kronenstraße, arbeiten Groz und sein zurzeit 17-köpfiges Team von der TruPhysics GmbH an maßgeschneiderten Automatisierungslösungen für Industriekunden.

Der Nerd-Faktor ist auch bei dem mit zehn Jahren schon nicht mehr ganz so jungen Unternehmen spürbar. Die Räume wirken verwinkelt und ein wenig provisorisch. Das liegt daran, dass hier zuvor ganz andere Nutzer untergebracht waren – in den 90er Jahren sogar einmal Ikea. Albert Groz muss lächeln, als er das erzählt, denn: „Eigentlich funktioniert unser Geschäftsmodell ähnlich wie Ikea.“ Wie bei einem „Pax“-Schrank kombiniert das Team Hardware, Software und Elektronik für Roboteranwendungen. Diese können über das selbst entwickelte Betriebssystem „TruOS“ gesteuert und mit einer App bedient werden. „Wir bieten Simulation, Fernsteuerung und maschinelles Lernen“, sagt Groz. „Alles wird für jeden Auftrag in Modulen neu konfiguriert, die Tausende von Funktionskombinationen ermöglichen.“

Ein wichtiger Kunde von TruPhysics ist beispielsweise die Großbäckerei Maurer. Die Backstube in Winnenden, die eher einer Fabrik ähnelt, hat Maurer weitgehend mit mobiler Robotik automatisieren lassen. Da dies in der Branche noch unüblich ist, gibt es noch keine Lösungen von der Stange – da kamen die Tüftler von TruPhysics gerade recht. „Die Geschäftsführung denkt modern und die Mitarbeiter ziehen mit“, hat Groz erfahren.

Wegrationalisiert wird hier niemand, eher helfen die Roboter den Mitarbeitern, ihre Arbeit überhaupt noch zu bewältigen. Denn das Bäckerregewerbe, in dem man nicht selten um ein Uhr nachts aufstehen muss, leidet wie kaum eine andere Branche unter Fachkräftemangel. Den sekundengenauen Transport der Backwaren-Vorstufen von einer Station zur nächsten übernehmen bei Maurer die Roboter, sie prüfen auch, ob die richtige Anzahl auf dem Backblech liegt. „Die Qualität wird besser und die Produktionskosten sinken“, sagt Groz. „Die Qualität und perfekt abgestimmte Rezeptur wird von Teig zu Teig garantiert und die Produktionskosten sinken“, sagt Groz. Die Automatisierung macht sich auch deshalb bezahlt, weil die Bäckermeister mehr Zeit haben, neue und saisonale Produkte zu entwickeln, wie beispielsweise neue Rezepte für Schneckenudeln oder Berliner.

Die Winnender sind die erste Bäckerei im Portfolio von TruPhysics, weitere Kunden kommen zum Beispiel aus der Pharmazie und aus der Logistik. Eigentlich ist TruPhysics vor einem Jahrzehnt als Software-Startup gestartet. „Wir haben aber schnell gemerkt, dass man bei Industriekunden nur dann Erfolg haben kann, wenn man auch Ahnung von der Hardware hat“, sagt Groz. „Schließlich brauchen die Kunden eine Funktion und kein Projekt.“ Der Schwenk zum Dreigestirn Software, Hardware, Elektronik sicherte der Neugründung das Überleben: „Ab da haben wir von Anfang an Geld verdient.“ Zur Gründung kam es, nachdem Albert Groz sein Maschinenbaustudium an der Universität Stuttgart „erfolgreich abgebrochen“ hatte – die Ausbildung war ihm zu theorielastig und bot zu wenig Ansätze für eine Zukunft als Unternehmer. „Selbstständig zu sein, das



ROBOTER sind die Leidenschaft von Albert Groz und seinem Team. Wichtig sei es, sich sowohl mit der Software als auch mit der Elektronik und Mechanik auszukennen, sagt der Gründer.

war mir schon immer wichtig“, sagt der Gründer, der zu Sowjetzeiten in Kasachstan geboren wurde. „Ich will innovativ sein, meine Zeiteinteilung selbst bestimmen und die Welt verändern.“ Ähnliche Vorstellungen hatten seine Mitgründer Bernd Eckstein und Dr. Björn Schenke, die er im Forschungs-Transferzentrum der Universität kennengelernt hat. „Wir ergänzen uns sehr gut“, sagt der Gründer.

Ein flexibles, anpassungsfähiges System – dies ist offenbar die Stärke der Robotik-Spezialisten aus Stuttgart. In der Entwicklung zur digitalen Fabrik bieten sie einen Weg an, der mit geringem Aufwand viele Variationen erlaubt. Der Fachkräftemangel und der Nachholbedarf in der Produktivität verschaffen ihnen zunehmend Rückenwind.

WALTER BECK
Redaktion Magazin Wirtschaft
walter.beck@stuttgart.ihk.de



GROSSE BÜHNE FÜR TOP-AZUBIS

AUS- UND WEITERBILDUNG Die besten Absolventen der IHK-Prüfungen 2023/2024 wurden in Stuttgart und in den Bezirkskammern feierlich geehrt

„Wir freuen uns mit Ihnen über Ihre herausragenden Leistungen“, sagte IHK-Vizepräsident Dr. Thorsten Pilgrim bei der Ehrung der 93 jahrgangsbesten Auszubildenden aus dem Stadtgebiet im Stuttgarter IHK-Haus, von denen die meisten persönlich anwesend waren. „Nicht alle von Ihnen werden in zehn Jahren noch im gleichen Beruf arbeiten, aber ich kann Ihnen sicher sagen, dass jeder und jede mit einer guten Ausbildung auch dann noch gefragt sein wird.“ Pilgrim und der Moderator des Abends, Claudius Audick, Leiter des Referats Berufliche Fortbildung der IHK Region Stuttgart, überreichten den Absolventinnen und Absolventen ihre Urkunden und Preise. Außerdem wurden die 20 besten Absolventinnen und Absolventen der IHK-Weiterbildung geehrt.

Rund 360 Gäste, darunter Familienangehörige der Jugendlichen sowie Vertreter ihrer Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen, nahmen an der feierlichen Preisverleihung teil. „Die großartigen Abschlussergebnisse können ein Ansporn und Vorbild für alle sein, die gerade eine Berufsausbildung machen oder diese anstreben. Junge Menschen, die sich für eine Ausbildung entscheiden, sind die Zukunft unserer Wirtschaft und tragen maßgeblich zu Innovation und Wachstum bei“, sagte Pilgrim.

Sechs Auszubildende aus der Region Stuttgart haben so gute Noten erzielt, dass sie zu den bundesweit Besten in ihren Berufen zählen. Sie wurden zusätzlich mit einem hollywoodreifen Stern auf dem „IHK-Walk-of-Fame“ vor dem IHK-Haus geehrt. Vier weitere junge Leute dürfen 2025 mit einer

Förderung der IHK-Jubiläumsstiftung von jeweils 6000 Euro im Gepäck ins Ausland aufbrechen. Es sind Marcella Anggraini (Köchin), Leon Döbler (Versicherungskaufmann), Linda Groß (Mediengestalterin Digital und Print), Paul Krahl (Anlagenmechaniker). Bei der Preisträgerfeier sorgte die Big Band des Gymnasiums Plochingen für den festlichen musikalischen Rahmen. Anton Lebersorger, der vom Feinschmeckermagazin Falstaff als bester Nachwuchskoch in der Kategorie Gemüse ausgezeichnet wurde, zeigte bei einem „Show-Cooking“

auf der Bühne, wie man vegetarische Leckerbissen zaubert.

49 Auszubildende aus Betrieben im **Rems-Murr-Kreis** haben dieses Jahr ihre IHK-Abschlussprüfung mit der Bestnote „sehr gut“ abgeschlossen. Darunter sind auch vier Landesbeste und ein Bundesbester. Für diese Spitzenleistung wurden sie von der IHK-Bezirkskammer Rems-Murr in der Schorndorfer Barbara-Künkelin-Halle vor rund 250 Gästen mit einem Preis ausgezeichnet. IHK-Präsident Claus Paal gra-

IHK-INFO

Bundesbeste Auszubildende aus der Region Stuttgart 2024

ABSOLVENT/-IN	AUSBILDUNGS-BERUF	AUSBILDUNGS-BETRIEB	SITZ
Thomas Riesch	Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG	Stuttgart
Markus Kazmaier	Sattler, Fachrichtung Fahrzeugsattlerei	Recaro Automotive GmbH	Kirchheim u. Teck
Elsa Wenzel	Textil- und Modenäherin	Ferd. Hauber GmbH	Nürtingen
Andreas Haux	Werkzeugmechaniker	Gebrüder Märklin & Cie. GmbH	Göppingen
Fabian Walz	Textillaborant	Hohenstein Textile Testing Institute GmbH & Co. KG	Bönnigheim
Yasin Durgut	Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	Deutsche Post AG Niederlassung Stuttgart	Waiblingen



JUBEL ÜBER SPITZENLEISTUNGEN der Azubis gab es bei der Preisträgerfeier in Stuttgart.

tulierte den Top-Azubis und überreichte ihnen die IHK-Urkunden. „Sie haben nicht nur in Ihren Prüfungen brilliert, sondern auch gezeigt, dass Sie bestens für Ihre berufliche Zukunft und ihre Aufgaben als Fachkräfte in den Unternehmen gerüstet sind“, sagte Paal. „Ihr Engagement und Ihre Hingabe sind ein Vorbild für alle.“ Evelyn Rau als beste Preisträgerin der kaufmännischen Berufe und Jannes Hoffleit als bester Preisträger der gewerblich-technischen Berufe erhielten zusätzlich einen Geldpreis der Friedrich-Kelch-Stiftung Schorndorf. Ebenfalls geehrt wurden die besten Weiterbildungsabsolventen in den von der IHK-Bezirkskammer Rems-Murr geprüften Fortbildungsprofilen. Markus Beier, leitender Geschäftsführer der IHK-Bezirkskammer Rems-Murr, dankte in seiner Rede den Ausbildungsverantwortlichen in den Betrieben, den Lehrkräften der beruflichen Schulen und Bildungsträger sowie den ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern der IHK.

In einer feierlichen Zeremonie in der Württembergischen Landesbühne wurden die besten Absolventinnen und Absolventen der diesjährigen IHK-Aus- und Weiterbildungsprüfungen der **Bezirkskammer Esslingen-Nürtingen** geehrt. Die Ehrung fand im Beisein der besten Absolventinnen und Absolventen, ihrer Ausbilderinnen und Ausbilder, Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft sowie Familienangehörigen statt. „Ihr seid die Zukunft unserer Wirtschaft“, betonte der Vizepräsident der Bezirkskammer, Alexander Kögel.

STERNE AUF DEM IHK-WALK OF FAME erhielten sechs Absolventen, die zu den Besten ihres Jahrgangs in Deutschland gehören. Vier waren persönlich anwesend.



„Ihr tragt zur Fachkräftesicherung und zum hohen Qualifikationsniveau bei. Ihr seid das Aushängeschild unserer dualen Ausbildung im Landkreis Esslingen und eine wesentliche Grundlage für die Innovationskraft unserer regionalen Betriebe.“ Auf der Veranstaltung wurde deutlich, mit welchem Einsatz Ausbildungsbetriebe ihre jungen Talente fördern. Viele bieten ihren Auszubildenden eine intensive, persönliche Betreuung und Begleitung an. Auch dieses besondere Engagement der Ausbildungsbetriebe wurde durch die IHK an diesem Abend gewürdigt und ausgezeichnet. Bei der IHK-Preisträgerfeier wurden auch herausragende Leistungen der Absolventinnen und Absolventen von IHK-Fortbildungsprüfungen gewürdigt.

»Gerade jetzt sind Innovationsgeist und Leistungsbereitschaft so stark gefordert, wie lange nicht mehr.«

Von wegen, die junge Generation sei vor allem freizeitorientiert und ziellos. Es gibt genügend Beispiele, die genau das Gegenteil zeigen. So wurden im Rahmen der Preisträgerfeier der **IHK-Bezirkskammer Göppingen** 38 junge Menschen für ihre herausragenden Ergebnisse bei den Ausbildungsprüfungen geehrt. Zwei von ihnen haben sogar landesweit und einer davon bundesweit die besten Prüfungsergebnisse in ihren Berufen erreicht. Lob für die überragende Leistung kam auch von Bezirkskammer-Präsidentin Edith Strassacker. „Die IHK-Ausbildungsprüfungen sind mit die anspruchsvollsten bundesweit. Sie haben diese mit Bravour und einem sehr guten Ergebnis gemeistert. Das ist aller Ehren wert“, betonte die IHK-Chefin. Insgesamt haben im Prüfungsjahrgang 2024 wieder rund 800 Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Neben den Preisträgerinnen und Preisträgern erhielten in diesem Jahr auch wieder die

Ausbildungsbetriebe eine Urkunde für besondere Ausbildungsleistungen. „Wir können stolz auf unsere Ausbildungsbetriebe und unsere Berufsschulen im Landkreis Göppingen sein“, lobte die Präsidentin die dualen Ausbildungspartner.

Bei der Bestenehrung der **IHK-Bezirkskammer Böblingen** durften sich 40 Auszubildende aufgrund ihrer hervorragenden Prüfungsleistungen über einen Preis freuen. Von der IHK geehrt und von ihren Freunden und Familien gebührend gefeiert wurden die jungen Talente in diesem Jahr im Bürgerhaus Maichingen. Vier von ihnen haben sogar so gute Leistungen erzielt, dass sie in ihrem Ausbildungsberuf die Jahrgangsbesten in ganz Baden-Württemberg sind. Die Auszeichnungen wurden den Auszubildenden von IHK-Bezirkskammerpräsident Andreas Hadler und der leitenden Geschäftsführerin Marion Oker überreicht. Hadler hob die immer weiter gestiegene Bedeutung qualifizierter Nachwuchskräfte und damit den Wert der dualen Ausbildung hervor: „Gerade jetzt sind Innovationsgeist und Leistungsbereitschaft so stark gefordert, wie schon lange nicht mehr. Speziell die Nachwuchsförderung und damit die Förderung unserer Auszubildenden ist an dieser Stelle entscheidend und stärkt unsere Zukunftsfähigkeit“.

Die **IHK-Bezirkskammer Ludwigsburg** hat ihre herausragenden Absolventinnen und Absolventen mit der Bestenehrung im Reithaus Ludwigsburg gefeiert. In diesem Jahr wurden 187 Absolvent ausgezeichnet. „Die duale Ausbildung ist das Rückgrat unserer Wirtschaft“, sagte Bezirkskammer-Präsident Julian Pflugfelder. „Sie eröffnet jungen Menschen nicht nur vielfältige berufliche Perspektiven, sondern stärkt auch die Innovationskraft der Unternehmen.“ Er bedankte sich außerdem bei den Ausbildungsbetrieben, Schulen und Eltern für ihre wertvolle Unterstützung: „Die heutigen Auszeichnungen sind ein gemeinsamer Erfolg – von Ihnen allen.“ Ein besonderes Highlight war die Verleihung des Carl-Schaefer-Preises, der an sieben herausragende Berufsschülerinnen und Berufsschüler des Landkreises Ludwigsburg ging.



Böblingen



IHK WÜRDIGT SPITZEN-AZUBIS

Zum Jahresausklang sind in Stuttgart und in den fünf Bezirkskammern der IHK Region Stuttgart die Auszubildenden geehrt worden, die bei ihren Abschlussprüfungen überragende Leistungen erzielt haben. Die IHK-Spitze gratulierte den Nachwuchsfachkräften sowie auch deren Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben. Angehörige sowie Gäste aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft feierten mit.

Stuttgart



Göppingen

Ludwigsburg



Esslingen-Nürtingen



»IMMER WENN ETWAS GUT FUNKTIONIERT, WIRD ES IN FRAGE GESTELLT«

DIHK-PRÄSIDENT Peter Adrian schilderte als Gast der IHK-Bezirkskammer Böblingen seinen Blick auf die Berliner Querelen

Als einen Mann „am Hexenkessel“ stellte Andreas Hadler, Präsident der IHK-Bezirkskammer Böblingen, Gastredner Peter Adrian vor. Der Präsident der DIHK sprach beim Herbstvortrag der Bezirkskammer Böblingen zu „Deutschland in unruhigen Zeiten – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort“.

In den vergangenen drei Jahren habe er höchst selten das Gefühl gehabt, dass die Regierung verstehe, was die Wirtschaft umtreibt, sagte Adrian. Aber auch schon in den Jahren davor habe es die Politik versäumt, die strukturellen Herausforderungen anzugehen, die Deutschland im Griff haben: marode Infrastruktur, Fachkräftemangel, hohe Energie- und Rohstoffkosten sowie nicht wettbewerbsfähige Steuern. Die Folge: Im weltweiten Standortranking sei unser Land innerhalb von zehn Jahren von Platz sechs auf Platz 24 abgerutscht. Was das Tempo der Anpassungsfähigkeit betrifft, sei es sogar Platz 64, „auf einer Stufe mit Venezuela“.

Vier Forderungen stellte der DIHK-Präsident auf, die möglichst schnell angegangen werden müssten: Erstens müssten die Belastungen im Energiebereich abgebaut werden. Insbesondere das Energieeffizienzgesetz sei zu ideologisch geprägt und hindere die Wirtschaft daran, wettbewerbsfähig zu bleiben. Zweitens müssten alle Berichtspflichten auf den Prüfstand. Dazu müsse die Politik wieder mehr Vertrauen in die Wirtschaft haben. In Sachen Bürokratie äußerte sich Adrian besonders rigoros: „Ich spreche von Bürokratieverzicht statt von Bürokratieabbau.“ Viele Genehmigungsverfahren seien überflüssig, denn es gebe ja schon einschlägige Gesetze, zum Beispiel beim gewerblichen Bauen: „Wenn es einen Bebauungsplan gibt und jede Menge gesetzlicher Vorgaben, wofür braucht man noch zusätzlich eine Baugenehmigung?“ Drittens müssten viel stärkere Anreize für private Investitionen gesetzt werden und viertens müsste sich der Staat auf seine Kernthemen, nämlich Bildung, Gesundheit, innere und äußere Sicherheit konzentrieren. Das verlan-



GASTREDNER Peter Adrian mit Vizepräsidentin Christina Almert und Präsident Andreas Hadler (v.l.).

ge auch den Bürgern etwas ab, nämlich dass sie sich von ihrer Vollkaskotalität lösen.

Aber auch international müsse sich etwas ändern, damit Deutschland nicht den Anschluss verliere: „Wir müssen mit ausgestreckter Hand und auf Augenhöhe auf die anderen Länder zugehen, nicht mit erhobenen Zeigefinger“, mahnte er. Über all diese Themen müsse wieder gestritten werden können, wofür eine Rückkehr zu einer guten Streitkultur mit gesellschaftlicher Toleranz nötig sei. Trotz allem zeigte sich Adrian zuversichtlich, dass Deutschland wieder „in die Spur zurückfinden“ könne. „Die deutsche Wirtschaft ist geprägt von kleinen und mittleren Familienunternehmen, und die erweisen sich in Krisen als besonders resilient“, begründete er seinen Optimismus.

Auf die Frage Hadlers in der anschließenden Podiumsdiskussion, warum Deutschland diese Pluspunkte nicht besser pflege, antwortete der DIHK-Präsident unter dem zustimmenden Gelächter

des Publikums: „Das ist typisch deutsch: Wenn etwas gut funktioniert, wird es in Frage gestellt.“ Vizepräsidentin Christina Almert wollte wissen, wie Deutschland die Digitalisierung beschleunigen könne. Adrian riet auch hier zu weniger Regularien. Man solle das Thema sich erst einmal entwickeln lassen und erst dann das regeln, was nicht von allein funktioniere.

Zuvor hatte Hadler die circa 100 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung im Böblinger Hotel V8 begrüßt. Diesmal seien die Herausforderungen besonders groß, meinte er und zitierte den aktuellen IHK-Konjunkturbericht, der einen „unerbittlichen Sog aus Auftragsschwäche und Kostendruck“ zeige: „Es ist keine Konjunkturdelle, sondern eine strukturelle Krise, das muss man sich ehrlich eingestehen.“ Einer der Gründe seien die „frustrierenden politischen Rahmenbedingungen: noch nie haben so viele Umfrageteilnehmer die Politik als Geschäftsrisiko genannt“, ergänzte Hadler. Das war dann auch eines der Hauptthemen beim anschließenden Stehempfang.

IHK-TERMINE

10. Januar, 9:00 bis 9:45 Uhr

Onlinehandel-Frühstück: Bezahlverfahren im Onlinehandel

Oft hängt ein Kauf – oder eben ein Kaufabbruch – direkt davon ab, welche Zahlungsmethoden Sie Ihren Kunden anbieten. In diesem Webinar erfahren Sie, welche gängigen und innovativen Bezahlverfahren es gibt und wie Sie diese einfach in Ihren Online-Shop integrieren können.



15. Januar, 8:30 bis 13:00 Uhr

Fachkräfteeinwanderung 2.0

Welche Formalitäten es zu beachten gilt und welche Verfahrensmöglichkeiten zur Einreise von Fachkräften aus Drittstaaten bestehen, erfahren Sie in unserem Intensivseminar.



Am 24. Januar findet zudem ein Spezialseminar für die HoGa-Branche statt.

Kosten: 120 Euro

Ort: IHK-Haus



16. Januar, 9:00 bis 13:00 Uhr

Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2024/2025

Erfahren Sie im kompakten Halbtagsseminar, welche Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel anstehen und wie Sie diese in Ihrem Unternehmen umsetzen. Themenwünsche und Fragen können Sie bereits bei der Anmeldung angeben.



Weitere Termine: 24.1., 31.1., 3.2., 11.2.

Ort: IHK-Haus, Kosten: 90 Euro

21. Januar, 9:00 bis 13:00 Uhr

Umsatzsteuer aktuell

Dieses Seminar soll einen Überblick über Änderungen der Umsatzsteuer im nationalen und internationalen Bereich 2024/2025 verschaffen. Der Referent bespricht mit den Teilnehmern aktuelle Brennpunkte aus der Theorie und geht auf die wesentlichen Hürden in der praktischen Umsetzung ein.

Ort: IHK-Haus

Kosten: 150 Euro



24. Januar, 9:00 Uhr bis 9:45 Uhr

Onlinehandel-Frühstück: Künstliche Intelligenz im Online-Handel

Das Webinar bietet praxisnahe Einblicke in den aktuellen Stand der KI-Technologien im Handel und zeigt auf, wie auch kleine und mittlere Unternehmen von der Digitalisierung profitieren können.



13. Februar, 16:00 bis 18:00 Uhr

Umsatzsteigerung durch professionelle Webseiten und SEO

In unserem Impulsvortrag möchten wir Ihnen die verschiedenen Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie mit einer sorgfältigen Planung und einer durchdachten Strategie eine leistungsfähige Webseite realisieren und so Ihren Umsatz steigern können.

Ort: IHK-Bezirksskammer in Waiblingen, Kappelbergstr. 1

Kosten: 35 Euro



VERANSTALTUNGS-TIPP

17. Februar, 13:00 bis 17:00 Uhr

KI-Crashkurs: Grundlagen der künstlichen Intelligenz

Der „KI-Crashkurs“ hat das Ziel, allen Interessierten die grundlegenden technischen Aspekte und Funktionsweisen von künstlicher Intelligenz näherzubringen. So können sie fundierte Entscheidungen über den Einsatz von KI-Lösungen im eigenen Unternehmen treffen.

Ort: IHK-Haus



Bitte vergewissern Sie sich, ob es sich um ein Präsenzseminar handelt. Ist als **ORT** das IHK-Haus angegeben, so findet die Veranstaltung in der Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart statt.

INFO UND ANMELDUNG <https://ihk.de/stuttgart/Veranstaltung> oder QR-Code scannen oder Telefon 0711 2005 1306 oder zvm@stuttgart.ihk.de

ANMELDESCHLUSS Zwei Tage vor der Veranstaltung

BAHN BIETET NEUE FERNVERBINDUNGEN

OHNE UMSTEIGEN von Stuttgart nach Wien und Amsterdam

Zum Fahrplanwechsel der Deutschen Bahn gibt es interessante Änderungen für Geschäftsreisende ab Stuttgart. Konkret haben sich seit 15. Dezember 2024 die folgenden Angebotsänderungen ergeben:

Mit dem ICE neu umsteigefrei in die Niederlande:

Der Zug startet in Amsterdam um 8:32 Uhr, erreicht Stuttgart um 13:20 Uhr. In der Gegenrichtung startet der ICE um 18:32 Uhr ab Stuttgart und fährt neu über NRW hinaus bis nach Arnhem (22:27 Uhr), Utrecht und Amsterdam (Ankunft 23:29 Uhr).

Zweimal täglich direkt nach Wien:

Die erste direkte Tagesverbindung der Wiener Westbahn in die Donaumetropole startet in Stuttgart morgens um 7:12 Uhr und nachmittags um 15:12 Uhr. Sie führt unter anderem über Ulm, Augsburg, München, Salzburg und Linz nach Wien Westbahnhof (Ankunft 13:42 Uhr und 21:52 Uhr). In der Gegenrichtung startet der Zug in Wien um 8:08 Uhr und 16:08 Uhr und kommt um 14:37 bzw. 22:13 Uhr in Stuttgart an.

Zweite ICE-Direktverbindung zwischen Stuttgart und dem Oberrhein:

um 8:27 Uhr von Basel SBB über Müllheim im Markgräflerland, Freiburg, Offenburg und Karlsruhe nach Stuttgart (11:03 Uhr). In der Gegenrichtung fährt ein ICE um 17:34 Uhr ab Stuttgart via Bruchsal und Karlsruhe neu weiter bis nach Baden-Baden, Offenburg, Freiburg und Basel SBB (20:17 Uhr). Damit wird die bisherige Direktverbindung („Badenkurier“) am frühen Morgen von Basel, am späteren Abend nach Basel um ein weiteres Zugpaar verstärkt.

Zusätzliche ICE-Direktverbindungen an die Ostsee:

Neu fährt ein zusätzlicher ICE montags bis donnerstags um 11:03 Uhr ab Stuttgart z.B. nach Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, Marburg, Hamburg, Schwerin, Rostock und Stralsund. Ab 8.3.2025 fährt zudem der ICE um 10:51 Uhr ab Stuttgart täglich über Berlin hinaus umsteigefrei weiter via Waren (Müritz) bis Rostock (an 18:36 Uhr), in der Gegenrichtung vormittags um 11:21 Uhr ab Rostock mit Ankunft in Stuttgart um 19:08 Uhr.

Attraktivere ICE-Direktverbindung nach Innsbruck:

Die bestehende ICE-Direktverbindung täglich nach Tirol wird wieder zwei Stunden früher in attraktiverer Zeitlage angeboten: um 17:14 Uhr ab Stuttgart z.B. via Rosenheim (20:12 Uhr) nach Innsbruck (21:18 Uhr).

Nur einzelne wenige Fahrten müssen wegen schwacher Nachfrage entfallen: z.B. der ICE um 4:53 Uhr ab Karlsruhe via Bruchsal und Vaihingen/Enz nach Stuttgart (an 5:45 Uhr)

SCHÜLER ERLEBEN BERUFE HAUTNAH

ERSTER BERUFSPARCOURS in der Landeshauptstadt bringt Betriebe mit jungen Leuten zusammen

„Raus aus dem Klassenzimmer – rein ins Berufsleben“ hieß es für Schülerinnen und Schüler der Realschule Feuerbach und der Gemeinschaftsschule Weilimdorf. Die Jugendlichen der neunten und zehnten Klassen haben ganz besondere Schulstunden erlebt. Möglich gemacht hat das der Berufsparcours der IHK Region Stuttgart. Acht in Stuttgart ansässige Unternehmen boten dabei Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Beruf am Beispiel einer typischen Aufgabe aus der Firma kennenzulernen.

„Für die Betriebe ist dies eine neue Form des Azubimarketings“, sagt Andrea Bosch, Leiterin der Abteilung Berufliche Bildung und Fachkräfte. „Die Unternehmen erleben Schülerinnen und Schüler hautnah bei für den Beruf typischen Arbeitsschritten und können talentierte Jugendliche direkt für ein Praktikum, eine Ausbildung oder ein duales Studium anwerben.“

Die Betriebe stellten jeweils acht Arbeitsplätze pro Station und hielten für die Jugendlichen unterschiedliche Aufgaben bereit. Die Bearbeitung einer Aufgabe dauerte etwa zehn Minuten. Bernhard Pichlmaier, Ausbildungsleiter für angehende Mechatroniker bei der Coperion GmbH zeigt sich begeistert von dem Format. „Wir suchen dringend qualifizierte Auszubildende“, sagt er. Wir konnten einige geeignete junge Leute ausmachen und haben in einer Stunde 20 golden Tickets ausgegeben.“ Gemeint sind kleine Urkunden, die Jugendliche bekommen, die einen besonders guten Eindruck hinterlassen. Bei einer späteren Bewerbung können sie damit dann punkten.

Teilnehmende Betriebe waren die Coperion GmbH, die Siemens AG Stuttgart, die Landesbank Baden-Württemberg, die DM-Drogerie Markt GmbH + Co.KG, die Netze BW GmbH, die DP World Intermodal GmbH, die Stuttgarter Straßenbahn AG und die IHK Region Stuttgart.



AUFGABEN LÖSEN statt nur Infomaterial zu studieren – das sprach viele junge Leute an.

Auch in Wendlingen hatten Vertreter von Firmen und IHK ein breites Angebot für die Jugendlichen vorbereitet.

BERUFSPARCOURS AUCH IM KREIS ESSLINGEN

BEZIRKSKAMMER hat das erfolgreiche Veranstaltungsformat ausgebaut

Die meisten Schülerinnen und Schüler können sich unter Ausbildungsberufen wie „Fachkraft für Lagerlogistik“ „Finanzwirt“ oder „Vermessungstechniker“ nur wenig vorstellen. Das macht die Berufswahl schwierig. Hier setzt der IHK-Berufsparcours an, der Ende des vergangenen Jahres auch in Nürtingen und Wendlingen am Neckar stattfand.

„In den letzten Jahren haben wir die Anzahl der Berufsparcours verdoppelt“, erklärt Christoph Nold, leitender Geschäftsführer der IHK-Bezirksskammer Esslingen-Nürtingen, „Trotzdem sind die Veranstaltungen so gefragt, dass wir nicht allen Unternehmen und Schulen einen Platz anbieten können.“ Sowohl in Nürtingen als auch in Wendlingen waren jeweils 23 Betriebe und sieben Schulen mit von der Partie.

„Wenn Jugendliche ganz praktisch ausprobieren können, welche Aufgaben den eigenen Kompetenzen und Neigungen entsprechen, dann macht Berufsorientierung Spaß und hilft beim Entscheiden“, sagt Nold. „Vielen Schülerinnen und Schülern fällt es schwer, sich konkret vorzustellen, welche Kompetenzen ein bestimmtes Berufsbild erfordert. „Der Berufsparcours vermittelt einen Einblick in die grundlegenden Fähigkeiten, die in einem Job gefragt sind – ganz einfach anhand von kurzen berufspraktischen Aufgaben.“



RÜCKBLICK AUF TURBULENTE WAHLPERIODE

BEZIRKSVERSAMMLUNGEN der IHK ziehen eine Abschlussbilanz der vergangenen vier Jahre - Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung und Hoffnung auf einen Neuanfang nach der Bundestagswahl

Die IHK-Bezirksversammlung **Böblingen** wandte sich nach ihrem Rückblick auf die ausklingende Wahlperiode der wirtschaftlich prekären Situation des Landkreises zu. Besonders auffällig war die branchenübergreifende Sorge vor dem Verlust der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere durch die überbordende Bürokratie und die gestiegenen Personalkosten. Das Gremium richtete den klaren Appell an die IHK, den Unternehmen in der Politik mehr Gehör zu verschaffen. Die politischen Beben der vergangenen Wochen sah die Bezirksversammlung eher als Chance und richtet die Hoffnungen auf die anstehenden Neuwahlen des Bundestags. Ungeachtet der angespannten Stimmung war die Würdigung und Verabschiedung der langjährigen Gremienmitglieder ein wichtiger Punkt auf der Tagesordnung. Bezirkskammer-Präsident Andreas Hadler und leitende Geschäftsführerin Marion Oker überreichten die goldene Ehrennadel der IHK an Michael Georgii, Roland Nölly und Eckhart Renz.

In den letzten vier Jahren war die **Ludwigsburger** Bezirksversammlung stets zu Gast in Betrieben der Gremienmitglieder, so auch in der letzten Sitzung der Wahlperiode bei der Fermo Massivbau AG. Gastgeberin Carolin Rössle leitet den Familienbetrieb mit ihrem Bruder Tobias in zweiter Generation. Für ihr langjähriges Engagement erhielten Ulrich Kraft, Stefan Roßkopf und Gerhard Ulmer goldene, sowie Peter Böhm, Aristofanis Chatzidis, Wolfgang Fessler und Stefan Krüger silberne Ehrennadeln. „Ihr Einsatz und der wertvolle Austausch haben es ermög-

licht, in herausfordernden Zeiten innovative Lösungen für unseren Standort zu entwickeln“, würdigte leitende Geschäftsführerin Sigrid Zimmerling die ausscheidenden Mitglieder und dankte Vizepräsident Prof. Stefan Mecheels, der die Geschäftsführung bei zahlreichen Bürgermeistergesprächen und Firmenbesuchen unterstützt hat. „Durch Ihren unternehmerischen Blickwinkel aus dem Ehrenamt haben Sie unserem Auftreten einen besonderen Stellenwert verliehen“, betonte Zimmerling. Stellvertreterin Birgit Werner-Walz wurde für den Aufbau eines starken Netzwerks von Frauen in Führungspositionen gelobt. So haben unter

»Ihr Einsatz hat es ermöglicht, innovative Lösungen für unseren Standort zu entwickeln.«

anderem zahlreiche starke Unternehmerinnen für die IHK-Wahl kandidiert, die das Gremium mit ihren Perspektiven zukünftig bereichern werden.

Julian Pflugfelder, der das Präsidentenamt nach dem plötzlichen Tod Thomas Wiesbauers 2022 übernommen hatte, führt dieses noch bis zur konstituierenden Sitzung der neuen Bezirksversammlung weiter, will in der kommenden Periode aber den Fokus auf sein Unternehmen sowie die Tätigkeit im Immobilienverband BFW richten. Sigrid Zimmerling erinnerte an Thomas Wiesbau-

er, dessen tatkräftiges Engagement wichtige Impulse für die Bezirkskammer gesetzt hat, und dankte Julian Pflugfelder für seinen herausragenden Einsatz.

Die Abschlussitzung der Bezirksversammlung **Rems-Murr** widmete sich der Cybersicherheit, einem Rückblick auf die Arbeit der letzten vier Jahre sowie der Ehrung langjähriger Mitglieder. Hauptgeschäftsführerin Dr. Susanne Herre präsentierte eingangs die aktuellen Haushaltsplanungen der IHK und die bezirklichen Ansätze, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurden. Ein Schwerpunkt der Sitzung war der Schutz vor Cyberkriminalität, von der zunehmend auch kleine Betriebe betroffen sind. IHK-Experte Roman Leonov präsentierte ein spezielles Beratungsangebot für Mitgliedsunternehmen. Die IHK unterstützt ihre Mitglieder dabei, sich zu schützen, und bietet hierfür einen kostenfreien Cybersicherheits-Check an. Corona, die Energiekrise, die Inflation, der Ukraine-Konflikt, der verschärfte Fachkräftemangel und der Strukturwandel in der Automobilindustrie haben die Wirtschaft in den vergangenen Jahren erheblich belastet. Die Bezirkskammer reagierte mit einer deutlichen Ausweitung ihres Beratungs- und Informationsangebots sowie neuen Veranstaltungsformaten, um die Mitgliedsunternehmen bestmöglich zu unterstützen. Einen positiven Abschluss gab es, als IHK-Präsident Claus Paal langjährige Mitglieder der Bezirksversammlung verabschiedete, nämlich Fritz Aupperle (19 Jahre), Wolfgang Grüb (15 Jahre), Thomas Krell (12 Jahre) und Ingo Sombrutzki (8 Jahre). „Die



IN BÖBLINGEN wurden zahlreiche verdiente Mitglieder der Bezirksversammlung geehrt.



IN LUDWIGSBURG würdigte die Bezirkskammer ebenfalls ihre ausscheidenden Mitglieder.

IHK lebt von der Beteiligung der Mitglieder. Sie haben das teils über Jahrzehnte vorbildlich umgesetzt“, sagte Paal.

Auch bei der abschließenden Sitzung der IHK-Bezirksversammlung **Esslingen-Nürtingen** standen die Arbeits- und Themenschwerpunkte der Wahlperiode im Mittelpunkt – von Infrastrukturvorhaben bei Gewerbegebieten, Bundesstraßen und Neckarschleusen, über die Stärkung der dualen Ausbildung bis zur Wirtschaftspolitik und lebendigen Innenstädten. Ein Bericht von Hans-Jürgen Bahde, dem Breitbandbeauftragten der Region Stuttgart, zum aktuellen Stand des Glasfaserausbau rundete die Sitzung ab. Laut Bahde befindet sich der Glasfaserausbau in der Region auf Kurs. Ein gutes Zeichen – denn in ihrer Diskussion machten die Unternehmerinnen und Unternehmer deutlich, wie entscheidend eine verlässliche digitale Infrastruktur für den Standort ist. Wichtig war Präsidentin Heike Kauderer die Ehrung langjähriger Bezirksversammlungsmitglieder, die dem Gremium künftig nicht mehr angehören. Mit einer IHK-Ehrenplastik wurde Horst Kellers ehrenamtlicher Einsatz über 32 Jahre besonders gewürdigt. Keller war zunächst Mitglied der damals noch eigenständigen Bezirkskammer Nürtingen und begleitete maßgeblich den Zusammenschluss mit der Kammer in Esslingen. Erfreulicherweise bleibt das Familienunter-

nehmen durch die Wahl von Ann-Kathrin Keller weiterhin in der IHK engagiert. Insgesamt 14 ausscheidende Mitglieder der Bezirksversammlung wurden für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet.

Die **Göppinger** Bezirksversammlung traf sich bei der Leonhard Weiss GmbH & Co. KG in Göppingen und beschäftigte sich mit dem IHK-Haushalt und den IHK-Aktivitäten zum Bürokratieabbau. Im nächsten Jahr soll dazu mit der Stadt Göppingen ein Pilotprojekt aufgelegt werden. Paul Färber von Baden-Württemberg International gab Einblicke in einen neuen Service: Firmen sollen bei Expansionsplänen sowie bei Standort-sicherungsmaßnahmen unterstützt werden. Alexander Weiss stellte anschließend die aktuelle Situation der Bauwirtschaft dar, deren wirtschaftliche Lage noch weit von der Normalität entfernt sei. Trotz weniger Baustellen gebe es aber Nachfrageimpulse aus dem Straßen- und Tiefbau. Die Goldene Ehrennadel erhielt zum Abschied Michael Haide für sein zwanzigjähriges Engagement. Verabschiedet wurde auch Göppingens Vizepräsidentin Gabi Schwarz, die nicht mehr zur Wahl angetreten war: „Wir verlieren eine taffe Persönlichkeit, die Probleme und Herausforderungen auf den Punkt bringt und pragmatisch an Lösungen gearbeitet hat“, so Bezirkskammerpräsidentin Edith Strassacker in ihrer Laudatio.



VIZEPRÄSIDENTIN Gabi Schwarz (M., mit Präsidentin Edith Strassacker und Geschäftsführer Gernot Imgart) wurde in Göppingen verabschiedet – sie war bei der IHK-Wahl im vergangenen Oktober nicht mehr angetreten.

IMPRESSUM

Erscheinungsdatum: 31. 12. 2024

Magazin Wirtschaft ISSN1610-6695

Herausgeber

Die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart mit ihren Bezirkskammern in Böblingen, Esslingen-Nürtingen, Göppingen, Ludwigsburg und im Rems-Murr-Kreis

Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart
Postfach 102444, 70020 Stuttgart
Telefon 0711 2005-0
info@stuttgart.ihk.de, www.ihk.de/stuttgart

Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt

Dr. Susanne Herre

Redaktion

Walter Beck, Telefon 0711 2005-1347
walter.beck@stuttgart.ihk.de
Dr. Annja Maga, Telefon 0711 2005-1373
annja.maga@stuttgart.ihk.de

Verlag

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden

Anzeigenmarketing

Projekt M-07 Mallach Werbung GmbH
Denis Mallach, Tel. 07821/92009-77
service@pm-07.de

Gesamtherstellung

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH

Bezug und Abonnement

Magazin Wirtschaft ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart. Kammerzugehörige erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren.

Jahresabonnement

Magazin Wirtschaft kann auch beim Verlag bestellt werden. 25 Euro inkl. Porto, Einzelheft: 2,56 Euro

Haftung und Urheberrecht

Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für mögliche Druckfehler. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Bildnachweis

Firmen-/Privat: Titel, 6(1), 7, 8, 20, 28, 31, 34, 40(3), 44(3), 66(1)
Getty Images: 4(1), 5, 16, 21, 22, 24-26, 29, 44(1)
IHK: 3, 66(1), 32, 37, 38(5), 41-43, 45(1), 46(1)
Monika Hübner: 33
Imago Images: 4(1), 18
iStock: 57-65
Mauritius Images: 46(1)
Schneider Fotostudio: 4(1), 36, 38(1)
Martina Steiger: 45
Jan Reich: 4(1), 35, 66(1)
SMG Thomas Niedermüller: 6(1)
Bernhard Widmann: 4(1), 10-13



WISSEN, WAS ZÄHLT

Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt



DER NEUJAHRSWUNSCH

Im neuen Jahr kann es nur noch besser werden, oder? Zumindest haben die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region Stuttgart ihre Hoffnungen noch nicht aufgegeben. Hoffnung auf Frieden und Berechenbarkeit, auf wirtschaftliche Erholung und eine stabile Regierung, auf Gesundheit und...

»...eine Chance für die smarten GenZ-ler«



LISA-MARIE BITTNER

Geschäftsführerin der Roland Bittner GmbH – Formary, Backnang

Allgemein wünsche ich mir für 2025 mehr digitale Innovationen im Mittelstand – es wird Zeit, dass Unternehmen mutiger werden und Chancen der Zukunft aktiv nutzen. Dazu gehört auch der Einsatz von KI, um dringend benötigte Produktivitätssteigerungen zu erreichen und den Generationenwechsel mit den wegfallenden Babyboomern zu meistern. Smarte GenZ-ler stehen in den Startlöchern – let's go!

Für uns bei Formary steht 2025 ganz im Zeichen von echter Innovation: Neue Features, die einen echten Kundennutzen haben und die Branche im Tiefziehen spürbar verändern. Wir hoffen, dass unsere geplanten Projekte mit starken KMUs und Startups erfolgreich durchstarten und dass unser Team, welches das alles möglich macht, wächst und so motiviert und einzigartig bleibt wie jetzt!

»...mehr Tempo bei der Digitalisierung«



MEHMET SEKER

Inhaber Seker Digital Agency Fellbach

Was wir hier in Deutschland jetzt dringend brauchen, ist ein höheres Tempo bei der Digitalisierung. Das würde uns, glaube ich, wieder richtig voranbringen und wichtige wirtschaftliche Impulse setzen. Der Bedarf ist da, vor allem in der Industrie und im E-Commerce: Täglich rufen bei uns Kunden an, die ihre Prozesse digitalisieren wollen.

Was ich mir sonst noch wünsche, ist vielleicht mit einem türkischen Sprichwort am besten beschrieben. Es bedeutet sinngemäß: Frieden in der Heimat, Frieden in der ganzen Welt. Ich weiß, dass ich mit diesem Wunsch ganz sicher nicht allein bin.

»... gesunde Balance zwischen Beruf und Privatleben«



MELIHA YAVAS

Geschäftsführerin MeYa GmbH, Stuttgart

Mein beruflicher Wunsch für 2025 ist es, die Digitalisierung in meinem Unternehmen weiter voranzutreiben und die Zusammenarbeit im Team durch innovative Ansätze zu stärken. Besonders liegt mir am Herzen, dass unsere Mitarbeitenden von neuen Technologien profitieren und diese als Chance zur persönlichen Weiterentwicklung nutzen.

Ich wünsche mir, dass die geplanten Kürzungen im Haushalt ab 2025 sowohl die Integrationskursträger als auch die Neuzugewanderten nicht allzu sehr daran hindern, damit die Integration von Fachkräften in Stuttgart gelingen kann.

Zusätzlich wünsche ich mir, dass in Stuttgart mehr Raum und Angebote für die kursorientierte Kinderbetreuung geschaffen wird, damit auch Mütter den Zugang zu Sprache, Integration und Arbeitsmarkt finden.

Mein persönlicher Wunsch: 2025 soll ein Jahr voller konstruktiver Begegnungen, neuer Ideen und gesunder Balance zwischen Beruf und Privatleben sein.



IHRE VERTRETER IN DEN IHK-GREMIEN

VOLLVERSAMMLUNG und Bezirksversammlungen der IHK
konstituieren sich neu



Im vergangenen Oktober haben die Unternehmerinnen und Unternehmer aus Industrie, Handel und Dienstleitung der Region Stuttgart eine neue IHK-Vollversammlung und neue Bezirksversammlungen gewählt. In den neuen Gremien, die sich zu Beginn des Jahres 2025 konstituieren, gibt es einige bekannte, aber auch rund die Hälfte neue Gesichter.

Zu Beginn des neuen Jahres werden die neu gewählten Mitglieder der IHK-Vollversammlung bei ihrer konstituierenden Sitzung entscheiden, welcher Unternehmer aus ihrem Kreis die IHK für die nächsten vier Jahre als Präsident führen wird. Auch die ordentlichen und stellvertretenden Mitglieder des Präsidiums werden bei dieser Sitzung bestellt werden.

Die Vollversammlung ist das höchste Beschlussgremium der IHK. Es bestimmt deren Ausrichtung, deren politische Positionen,

Haushalts- und Personalpolitik und legt auch die Höhe der Beiträge fest. Bevor sich die Vollversammlung konstituiert, beschließen die Bezirksversammlungen der Bezirkskammern in Böblingen, Esslingen-Nürtingen, Göppingen, Ludwigsburg und Rems-Murr, wen sie der Vollversammlung für ihren Bezirk als Präsidenten und Vizepräsidenten zur Wahl vorschlagen. Folgt die Vollversammlung diesem Vorschlag, sind diese Personen die Vertreter der Bezirkskammern im Präsidium der Gesamtkammer.

Eine Übersicht über die Mitglieder der kommenden Vollversammlung und der fünf Bezirksversammlungen, die bei den zurückliegenden IHK-Wahlen mit ihrer Kandidatur erfolgreich gewesen sind, finden Sie unter dem folgenden Link.



Gewählte Mitglieder
der neuen IHK-Gremien
<https://www.ihk.de/stuttgart/ihk-wahl>

IHK-NEWS

KI kennenlernen bei IHK und Zoi Beim „AI Experience Day“ der IHK Region Stuttgart und des Stuttgarter Technologieunternehmens Zoi haben über 60 Teilnehmende aus dem Mittelstand praxisnahe Einblicke in die Nutzung von KI erhalten. Es gab interessante Vorträge und Anwendungsberichte unter anderem von Vertretern der Unternehmen Kärcher, Zoi, Autohaus Weeber, Amazon und vom Forschungskonsortium Cyber Valley und der IHK. Im Fokus standen die strategische Relevanz einer maßgeschneiderten KI-Strategie und wertstiftende Anwendungsfälle, etwa im Kundenservice und der Dokumentenverarbeitung. Die Veranstaltung unterstrich, dass eine individuelle KI-Strategie, verbunden mit Cloud-Technologien, messbaren Mehrwert schaffen kann.

Stuttgart beim Städteranking auf Platz 2 Die Landeshauptstadt Stuttgart hat beim Städteranking 2024 des Magazins „Wirtschaftswoche“ unter 72 deutschen Großstädten wieder einen Spitzenplatz erobert. In der Gesamtwertung rangiert Stuttgart auf Platz 2 – und ist damit im Vergleich zum vergangenen Jahr eine Stufe weiter nach oben geklettert. Den ersten Platz belegt München. Für das Städteranking waren die Faktoren Arbeitsmarkt, Wirtschaftsentwicklung, Lebensqualität, Immobilienmarkt und Nachhaltigkeit entscheidend. In der Teilkategorie Wirtschaft konnte sich Stuttgart die Spitzenposition sichern (Rang 1), in der Teilkategorie Wohnen belegt die Landeshauptstadt Platz 3.



50 Jahre Kiosk in der Geislinger Sternplatzpassage Kioskinhaber Alfred Dietrich erhielt kürzlich vom stellvertretenden Leiter der IHK-Bezirkskammer Göppingen, Dr. Uwe Schwab, eine Ehrenurkunde. „Dass sich ein Kiosk so lange unter einem Inhaber hält, ist deshalb aller Ehren wert“, lobt der Einzelhandelsexperte das Lebenswerk des inzwischen über 70-jährigen Dietrich. Nach einem halben Jahrhundert soll jetzt aber auch langsam Schluss sein: Dietrich sucht nach einem Nachfolger.

BÜROKRATIEABBAU TUT NOT – AUCH IM VERGABERECHT

SYMPOSIUM für Vergaberecht diskutiert Vereinfachung und mehr Nachhaltigkeit

Bürokratieabbau stand im Mittelpunkt des 21. Symposiums für Vergaberecht im Dezember. Gezeigt wurde auch, wie Vergabe sowohl ressourcenschonend als auch zielgerichtet funktionieren kann und welche innovativen Werkzeuge man hierfür nutzen kann. Teilnehmer waren rund 150 Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Vertreter öffentlicher Auftraggeber. Markus Beier, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK, machte in seiner Begrüßungsrede deutlich, dass Vereinfachungen und praxisorientierte Anpassungen im Vergaberecht dringend notwendig sind und dass insbesondere die Unternehmen und Vergabestellen durch bessere Regelungen deutlich entlastet werden müssen. Norbert Eisenmann, Ministerialdirektor beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, pflichtete ihm bei und fügte hinzu, dass das Land Baden-Württemberg durch die Verschlankung der im Oktober novellierten Verwaltungsvorschrift Beschaffung und die deutliche Erhöhung der Wertgrenzen einen ersten wichtigen Schritt in die richtige Richtung gegangen ist. Das Symposium für Vergaberecht fand zum dritten Mal unter der Regie der IHK-Auftragsberatungsstelle Baden-Württemberg und des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Stuttgarter IHK-Haus statt.



VON LINKS Holger Triebisch und Jörg Schneider von der IHK-Abteilung Industrie, Innovation und Infrastruktur, Brigitte Füllsack vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, Stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Beier und Norbert Eisenmann, ebenfalls vom Wirtschaftsministerium.



DEUTSCHLANDS STERN in der Region steigt - hier der Hafen von Montevideo, Hauptstadt von Uruguay.

»MEILENSTEIN FÜR DIE EU-HANDELSPOLITIK«

HANDELSABKOMMEN mit dem Mercosur stärkt Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit

Nach jahrzehntelangem Ringen sind die Verhandlungen über ein EU-Mercosur-Abkommen zum Abschluss gekommen. Es schafft einen gemeinsamen Markt mit über 700 Millionen Einwohnern. Rund 12.500 deutsche Unternehmen exportieren in den südamerikanischen Wirtschaftsraum, 72 Prozent von ihnen sind kleine und mittlere Betriebe. Diese deutschen Mercosur-Ausfuhren sichern nach Angaben der EU 244.000 Jobs in Deutschland, EU-weit sind es 855.000.

Der Wegfall von Zöllen zwischen den beiden Wirtschaftsräumen kann deutsche Unternehmen jährlich um Kosten in Milliardenhöhe entlasten. Volker Treier, Außenwirtschaftschef der Deutschen Industrie- und Handelskammer, zeigt sich erleichtert: „Der Abschluss der Verhandlungen der EU mit den Mercosur-Staaten ist ein echter Meilenstein für die EU-Handelspolitik. Gerade in Zeiten großer globaler Unsicherheit schafft das Abkommen für unsere stark exportorientierten Unternehmen endlich die dringend benötigte Planungssicherheit.“ Jetzt gelte es, diesen Schwung zu nutzen,

„um auch bei den Verhandlungen über Freihandelsabkommen mit Indien und Indonesien auf die Zielgerade zu kommen“. Der DIHK-Außenwirtschaftschef ist überzeugt: „Damit können die EU und Deutschland ein entschiedenes Zeichen gegen Protektionismus und für offene Weltmärkte setzen. Gleichzeitig steigert eine stärkere Diversifizierung der Lieferketten auch unsere wirtschaftliche Resilienz.“

Das Abkommen verbessere die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands in Südamerika entscheidend, so auch Ingo Kramer, Vorsitzender der Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft (LAI). „Der Mercosur mit seinen 270 Millionen Einwohnern ist nicht nur wichtiger Absatzmarkt, sondern auch Investitionsstandort“, so Kramer. Der nachhaltige Umbau der deutschen Wirtschaft könne „nur gelingen, wenn wir mit den Staaten Lateinamerikas eng zusammenarbeiten. Ob Lithium, kritische Rohstoffe oder Wasserstoff: Wir brauchen Lateinamerika, und wir brauchen insbesondere dessen größten gemeinsamen Wirtschaftsraum, den Mercosur.“



48.000 Besucher feierten bei der CCON, der Comic Con Stuttgart auf dem Gelände der **MESSE STUTTGART GMBH** ein Fan-Festival der besonderen Art und sorgten für ein farbenfrohes Cosplay-Ambiente. Rund 800 Aussteller – vom Hollywood-Star über TV- und Seriendarsteller, Drag Queens bis zu (Sammel-)Karten im neuen Trading Cards Games Village – zeigten bei dieser achten Auflage der Messe, was sie zu bieten haben.

KI OPTIMIERT HOMEPAGES

Die **BAUMANN & BALTNER GMBH & CO. KG** und die Esslinger Softwarefirma **LYSIO GMBH** haben einen personalisierten KI-Assistenten entwickelt und zum Patent angemeldet, der die klassische Website ersetzen kann. Saviros, wie der Web-Assistent heißt, ist beliebig anpassbar. Er reagiert als animierter Avatar auf Eingaben, begleitet

die Nutzer über ihren gesamten Webseitenbesuch und greift im Dialog auf Inhalte zurück, die redaktionell auf Wahrheit geprüft wurden. Die Erfinder sehen Saviros als virtuellen Botschafter von Unternehmen, der in allen Geschäftsprozessen für mehr Effizienz sorgen kann. Das Surf-Erlebnis entsteht, weil der Avatar

auf sämtliche Eingaben und aufgerufenen Web-Inhalte sofort reagiert. Er weiß, was der Nutzer gesehen hat und kann dadurch den Dialog bis zum Ende des Besuchs sinnvoll voranbringen. Zur Vermarktung des neuen Produktes gründen beide Unternehmen nun zusammen in Ludwigburg die **SAVIROS GMBH**.

4-FACH ERFOLG BEIM LANDESPREIS FÜR JUNGE UNTERNEHMEN

Die **INSTAGRID GMBH** aus Ludwigsburg belegte den dritten Platz beim Landespreis für junge Unternehmen der L-Bank. 20.000 Euro Preisgeld erhielt das Startup für seine mobilen 230-Volt-Batteriegeräte mit patentierter Technologie. Sie sind eine saubere Alternative zu Generatoren mit fossilen Brennstoffen. Eingesetzt werden sie zum Beispiel auf Baustellen, auf Festivals, im Rettungseinsatz und an Filmsets. Selbst Schweiß- und andere energieintensive Schwerlastgeräte

können damit einen ganzen Tag lang mit Strom versorgt und über eine normale Steckdose schnell nachgeladen werden. 35.000 Batteriesysteme hat das Unternehmen bereits produziert und weltweit verkauft.

Unter die Top-10 kamen drei weitere Firmen aus der Region:

Die **CONCULAR GMBH** aus Stuttgart wurde für ihre Vision eines digitalen Ökosystems für zirkuläres Bauen prämiert.

Die Stuttgarter **VIALYTICS GMBH** erhielt die Auszeichnung für eine App, mit der Straßenschäden erkannt und per KI klassifiziert werden können. Mehr als 500 Kommunen in sieben Ländern arbeiten inzwischen damit.

Die **FARMING REVOLUTION GMBH** aus Böhmenkirch erhielt eine Auszeichnung für ihren autonom arbeitenden Hackroboter, der mit Hilfe von KI Unkraut erkennt und entfernt, ohne den Nutzpflanzen zu schaden.

UNTERNEHMENS-NEWS

Nachrichten von unseren Mitgliedern

Die **HERZOG LEASING AG** aus Stuttgart hat es ins Ranking „Europe's Long-Term Growth Champions“ der Financial Times geschafft. Das Ranking erstellt die britische Tageszeitung zusammen mit Statista. Es umfasst 300 Unternehmen in Europa mit der höchsten jährlichen Wachstumsrate zwischen 2013 und 2023. Die Herzog Leasing hat es mit dem 147. Rang in die obere Hälfte des Rankings geschafft. Unter den deutschen Unternehmen belegt sie Rang 26, und in der relevanten Kategorie „Fintech, Financial Services & Insurance“ erreichte sie sogar mit dem 9. Rang einen Platz unter den Top Ten.

Ab sofort werden alle Freenow-Taxibestellungen in Stuttgart und in den Gemeinden Leinfelden-Echterdingen sowie Filderstadt über die Taxi-Auto-Zentrale und Einkaufsgenossenschaft des Stuttgarter **TAXI-GEWERBES E.G. (TAZ)** digital vermittelt. Dadurch sind mehr als 830 Taxis nun in der digitalen Vermittlung. Das senkt die Wartezeit in der Stadt für Kunden auf durchschnittlich drei Minuten und die Taxis sind besser ausgelastet. In einem weiteren Schritt sollen Fellbach, Ludwigsburg, Waiblingen, Göppingen, Aalen, Heilbronn, Neu-Ulm und Kitzingen hinzukommen.

Die **EGELHOF INTERNATIONAL GMBH** hat mit Temb, einem chinesischen Spezialisten für Kühlwassertechnologien, ein Joint Venture gegründet. Die neue Firma wird ihren Sitz in Qufu, Provinz Shandong, haben und sich auf die Produktion und den Vertrieb elektronischer Ventile für den chinesischen E-Mobilitätsmarkt konzentrieren. Für die Fellbacher ist das Joint Venture ein Teilergebnis der Initiative zur Entwicklung qualitativ hochwertiger elektronischer Kältemittelventile.

Die **BENSELER OBERFLÄCHENTECHNIK GMBH & CO. KG** aus Markgröningen, Zulieferer in der Automobilindustrie mit Schwerpunkt Oberflächenveredelung, bezieht ab 2025 grünen Strom direkt aus einem deutschen Windpark. Dafür hat Benseleler ein Power Purchase Agreement (PPA) abgeschlossen, das den direkten Bezug von Windstrom ermöglicht. Der Wind-PPA dient Benseleler als Ergänzung zur eigenen PV-Stromproduktion.

Die **SMOW GMBH**, Stuttgart, ist zusammen mit anderen Standorten des Möbel- und Designunternehmens vom Handelsverband Deutschland (HDE) mit dem Deutschen Handelspreis 2024 ausgezeichnet worden. „Durch die enge Kundenbetreuung vor Ort schafft das Unternehmen starke und nachhaltige Kundenbeziehungen“, heißt es in der Begründung der Jury.

PREIS FÜR NACHHALTIGKEIT



KÄRCHER IST AUCH EHRENAMTLICH sehr aktiv, zum Beispiel bei der kostenlosen Restaurierung und Konservierung von Hieroglyphen in einer ägyptischen Grabanlage in Luxor.

Die **TRIQBRIQ AG** hat den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2025 in der Kategorie „Produkt“ gewonnen. Prämiert wurden das Stuttgarter Startup für sein System mikro-modularer Holzbausteine. Sie werden hergestellt aus Kalamitäts- und Altholz und sind vollständig rückbaufähig.

Gleich doppelt, nämlich in den Kategorien „Haushaltsgeräte“

und „Maschinenbau“, wurde die **ALFRED KÄRCHER SE & CO. KG** aus Winnenden ausgezeichnet. Außerdem kam der Spezialist für effiziente Reinigungstechnik unter die Top 3 in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Großunternehmen“. Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis ist Europas größte Auszeichnung für ökologisches und soziales Engagement.

DER HORIZONT IST JETZT ECHT



EINE REALISTISCHE SIMULATION ermöglicht der Horizont aus Remshalden.

Die **SIMSYSTEMS GMBH**, Spezialistin für Flugsimulationstechnologie aus Remshalden, hat einen mechanischen künstlichen Horizont entwickelt. Der SYS-GAU-57mm-ATI kann die Leistung und das Design von entsprechenden Instrumenten replizieren, die in Hubschraubern und Flugzeugen verwen-

det werden. Konzipiert wurde das Gerät für den professionellen Einsatz, denn es erfüllt die Bedürfnisse der Luftfahrt Ausbildung. Zudem wurde es so designt, dass es den Abmessungen des Originals entspricht. So kann es problemlos in moderne Simulationssysteme eingebaut werden.

LAND ZEICHNET ZUKUNTSIDEEN AUS RIESIGE INVESTITION



GANZ FUTURISTISCH wurden die Gäste auf die 40. Verleihung des Rudolf-Eberle-Preises eingestimmt.

Bei der 40. Auflage des Rudolf-Eberle-Preises waren drei Mitgliedsunternehmen der IHK Region Stuttgart unter den Ausgezeichneten: Die **DEEP CARE GMBH** aus Ludwigsburg wurde für ihren intelligenten Sitzverhaltensassistenten Isa ausgezeichnet. Isa soll helfen, langfristig gesündere Arbeitsgewohnheiten zu entwickeln.

Die **PRINTOPTIX GMBH** aus Stuttgart wurde für die Herstellung von Mikrooptiken mit der Zwei-Photonen-Lithographie (3D-Druck) ausgezeichnet. Gebraucht wird dies in vielen High-Tech-Anwendungen, beispielsweise der medizinischen Endoskopie, in der Halblei-

terindustrie oder auch in Virtual-Reality- (VR) oder Augmented-Reality- (AR)-Wearables.

Die **EPIRAY GMBH** aus Wendlingen hat eine thermische Laserepitaxie entwickelt. Sie erlaubt es in der Mikroelektronik, zum Beispiel bei der Computerchipherstellung, mikroskopisch dünne und äußerst reine Schichten herzustellen und so zur weiteren Miniaturisierung beizutragen.

Der Dr.-Rudolf-Eberle-Preis ist einer der ältesten Innovationspreise in Deutschland. Er soll die Innovationskraft der kleinen und mittleren Unternehmen in Baden-Württemberg ins Rampenlicht rücken.

DREIFACHE RECHENLEISTUNG

Die **KUNBUS GMBH** aus Denkendorf stellt ihren ersten industriellen Raspberry Pi auf Basis des neuen Compute Module 5 vor (Foto). Er bietet eine drei-



fach höhere Rechenleistung und einen deutlich leistungsfähigeren GPU im Vergleich zur Vorgängerserie und rundet damit das „Revo-

lution Pi“- Produktportfolio nach oben ab.

Die offene, modulare Hardware-Plattform eignet sich besonders für den Einsatz als IIoT-Gateway zur

Integration von Maschinendaten, für Edge-Computing im Bereich Predictive Maintenance sowie für Multiprotokoll-Kommunikation.

Die **H.P. Kaysser GmbH + Co. KG** investiert an ihrem Firmensitz in Leutenbach rund acht Millionen Euro in ein Kompetenzzentrum für Präzisionszerspanung. Es handelt sich um die zweitgrößte Investitionen in der Firmengeschichte. Die 2500 Quadratmeter große Halle mit intelligenter Klimasteuerung sowie Fußbodenheizung und -kühlung wird zehn Bearbeitungszentren zur hochpräzisen Feinzerspanung beherbergen. Highlight der Investition ist eine neue Fahrständer-Fräsmaschine. Auf ihr lassen sich Werkstücke bis 14 Meter Länge mit Toleranzen im 1/100stel Millimeter-Bereich bearbeiten.



GESPEIST WERDEN DIE MASCHINEN im Kompetenzzentrum Präzisionszerspanung durch ein vollautomatisches Teilelager.

WINNER-AWARD FÜR DIGITALEN ZWILLING

Die **TEAMTECHNIK MASCHINEN UND ANLAGEN GMBH**, Freiburger Spezialist für die Automatisierung von Montage- und Prüfanlagen, wurde im Rahmen der Veranstaltung „Startup the future“ von der Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg für ihre „herausragende Einzellösung“ bei der Digitalisierung mit dem Winner-Award ausgezeichnet. Für diesen virtuellen Zwilling werden das CAD-Modell einer Maschine und ihren Komponenten in einem Simulationstool aufbereitet und mit physikalischer Bewegung vervollständigt. So können Montage- und Prüfprozesse bereits vor der Installation getestet und optimiert werden.

ZERTIFIZIERUNG FÜR DIE WEITERBILDUNG VON 3-D-PROFIS



IN PRÄSENZ UND ONLINE wird an der 3D Akademie unterrichtet.

Die **3D AKADEMIE GMBH** aus Ditzingen hat ihr Weiterbildungsangebot vom TÜV gemäß AVGS zertifizieren lassen. Eine solche Zertifizierung ist die Bedingung dafür, dass Teilnehmer Bildungsgutscheine des Arbeitsamtes oder die Förderung nach dem Qualifizierungschancengesetz nutzen können.

Die private Weiterbildungsakademie aus Ditzingen hat sich spezialisiert auf Weiterbildungskurse – remote oder

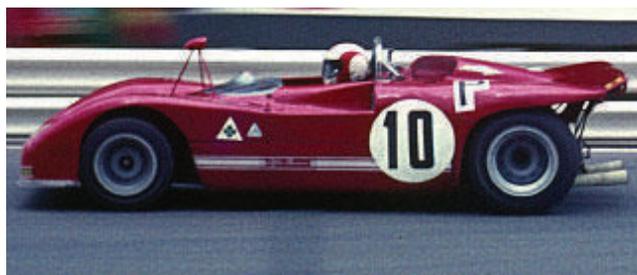
vor Ort – für 3D-Design und Visualisierung. Zielgruppe sind insbesondere Menschen, die in der Modeindustrie, in Architektur, für Games und Filmproduktionen das technische Handwerkszeug für die Produktentwicklung am Bildschirm lernen wollen. Zum Angebot gehören nicht nur Kurse, beispielsweise in „Digital Fashion“, sondern auch die Unterstützung bei der Erstellung von Portfolio- und Bewerbungsunterlagen.

NOSTALGIE-RENNEN AUF DEM NÜRBURGRING

Tobias Aichele von der **SOLITUDE GMBH** aus Renningen ist Teil des Organisationsteams für das historische Langstreckenrennen auf dem Nürburgring im September 2025. Bei diesem ADAC-1000-Kilometer-Rennen gehen Boliden-Prototypen der sechziger und siebziger Jahre an den Start. Die auf die Ausrichtung von

Sonderthemen und Jubiläen spezialisierte PR- und Veranstaltungsagentur Solitude ist für das Starterfeld zuständig. Bei der Realisierung legt sie großen Wert auf historisch korrekte Zeitspannen.

BOLIDEN wie dieser Alfa Romeo – damals gelenkt von Rolf Stommelen – gehen beim ADAC-Rennen an den Start.



FÜR DIE NEUEN DIENSTLEISTUNGEN gibt es auch eine Reihe von Förderprogrammen von Land und Bund.

NACHHALTIGKEIT FÜR KMU

Die **EDENBERG NACHHALTIGKEITSBERATUNG UG** aus Stuttgart, spezialisiert auf die Erstellung von Treibhausgasbilanzen für KMU, hat zwei neue Lösungen im Portfolio: Einen kennzahlbasierten Nachhaltigkeitsbericht speziell für KMU, der auf einer vom Unternehmen mitentwickelten neuen Methodik beruht. Sie erlaubt es, Berichte zeit- und kosteneffizient zu erstellen, die internationalen Standards genügen. Zweites neues Angebot ist ein effizientes Rechentool auf Basis einer standardisierten Grundlogik, das es Zulieferern erlaubt, kundenspezifisch die Treibhausgasemissionen auszuweisen, die vom Rohmaterial über die Verarbeitung bis zum Eingangstor des Kunden anfallen.

PATENT FÜR GROSSE ZEHEN

Das Europäische Patentamt hat der **JOE NIMBLE GMBH** das Patent für ihre ToePilot-Technologie erteilt. Der Ludwigsburger Pionier für Laufschuhe, die den großen Zeh unterstützen, sieht das als Bestätigung seiner führenden Position in diesem Bereich. Die Innovation ist besonders bedeutsam für Läufer, die bereits einen Läufer-Hallux entwickelt haben – Studien zufolge rund zwei Drittel aller Läufer weltweit. Mit dem ToePilot kann eine Fehl-



stellung der Großzehe effizient kompensiert werden. Joe Nimble ist eine Ausgliederung aus der Traditionsschuhmanufaktur **BÄR GMBH**, Pionier für natürliches und bequemes Laufen.

DIE PATENTIERTE SOHLE unterstützt den großen Zeh beim Laufen.

FIRMEN-JUBILÄEN



75 JAHRE

Seit der Gründung der **Huober Brezel GmbH + Co Erste Württembergische Brezelfabrik** im Jahr 1950 steht dieser Name für Snackspezialitäten, die nicht nur in der Region Stuttgart, sondern deutschlandweit in den Supermarktregalen zu finden sind. Aber auch in Japan, Australien, Indien oder bei unseren europäischen Nachbarn wird die schwäbische Spezialität vertrieben. Was einst als kleine Bäckerei begann, hat sich zu einem Vorreiter in der Snackindustrie entwickelt. 1996 stellte das Unternehmen aus Erdmannshausen auf die Herstellung in Bio-Qualität um. 2008 wurde ein eigenes Vertriebsteam aufgebaut, 2011 folgte die Übernahme von BioGourmet. Heute wird der Familienbetrieb in dritter Generation von Johannes und Arlend Huober geführt.

125 JAHRE

**GLEASON-PFAUTER
Maschinenfabrik
GmbH**
Ludwigsburg

**Andreas Kremser
Aquaristik**
Schönaich

**Manuela
Coura-Veith
Accounting &
Consulting**
Allmersbach im Tal

**Hans-Peter Spieth
Gutachter**
Esslingen am Neckar

**Kühner
Verwaltungs-GmbH**
Kornal-Münchingen

**BFU Büro für
Unternehmens-
entwicklung GmbH**
Neckartenzlingen

50 JAHRE

**wz-Marketing
Rosina Damm**
Weissach

LOSMA GmbH
Freiberg am Neckar

**Stephan Braun
Vertrieb von
Versicherungen**
Stuttgart

**Der Schmidt nimmt
mit! GmbH**
Mögglingen

**Jörg Heckenlaible
Büro für
Baukonstruktion**
Urbach

**Ivan Zelenika
Gebäude-
innenreinigung**
Tamm

**Dr. Kerner
GmbH & Co. KG**
Stuttgart

**Ekaterina Zabel
Atelier Zabel**
Leutenbach

**Christian Urban und
Lara Baur GbR
UP-TEAM Concept &
Design**
Stuttgart

**Metallbau
Böbenecker GmbH**
Weinstadt

**Schönberger Haus-
verwaltung GmbH**
Stuttgart

MEDIENPARK GmbH
Stuttgart

**Metec Ingenieur-
Aktiengesellschaft
Medizintechnik-
Feinwerktechnik**
Stuttgart

**Thomas Fengler
INVESTMENT
m. Versicherungen**
Remseck am Neckar

**Nägele IT-Services
GmbH**
Denkendorf

C. Herz GmbH
Erligheim

SH Blankstahl GmbH
Bietigheim-Bissingen

Wannenwetsch KG
Gingen an der Fils

Proverb OHG
Stuttgart

**Gregor Keim
Handel mit Kohlen-
säureflaschen**
Kornal-Münchingen

25 JAHRE

**Martin Peter Stirzel
Reisebüro**
Stuttgart

**Christoph Gregor
Köhn
Druckerei**
Ostfildern

**Simone Jebawy
SJ-Design**
Deizisau

**Sehner Möbelglas
GmbH**
Deckenpfronn

**Gerhard Haid
CNC-Frästechnik**
Oberstenfeld

**GLOBTRAD
GmbH & Co KG**
Sachsenheim

ISBE GmbH
Stuttgart

**Plan F Finanzdienst-
leistungen GmbH**
Stuttgart

**Berger Kunststoff-
mechanik GmbH**
Schlierbach

ARP GmbH
Stuttgart

Xtronic GmbH
Böblingen

**Schmitt Haustechnik
GmbH**
Fellbach

STUTTGARTER UNTER DEN 25 WELTBESTEN ARBEITGEBERN

Die **GFT TECHNOLOGIES SE** aus Stuttgart wurde in die Liste der 25 besten Arbeitgeber der Welt aufgenommen. Die Bewertung basiert auf umfassendem, vertraulichem Mitarbeiter-Feedback und dessen gründlicher Überprüfungen durch „Great Place To Work“, der weltweiten Plattform

für Arbeitsplatzkultur. Um für die Auszeichnung in Frage zu kommen, müssen Unternehmen bereits eine „Great Place To Work“-Zertifizierung besitzen und auf mindestens fünf Landeslisten auf mehreren Kontinenten einen Spitzenplatz belegen. Die Befragung der Mitarbeiter

seitens „Great Place To Work“ sammelte 7,4 Millionen Antworten von 20 Millionen Mitarbeitern weltweit. GFT ist Spezialist für die digitalen Transformation mit Schwerpunkt auf Digital Finance, KI- und Datenlösungen für Unternehmen sowie Plattform-Modernisierung.

BILANZ 2023 DER IHK REGION STUTTGART

Aktiva	31.12.2023 (in Euro)	31.12.2022 (in Euro)
Anlagevermögen	64.396.470,62	65.609.730,93
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	186.136,00	119.167,50
1. Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	0,00
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	138.536,00	94.732,00
3. Geleistete Anzahlungen	47.600,00	24.435,50
II. Sachanlagen	54.013.205,00	55.283.906,81
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	52.102.003,60	53.269.617,60
2. Technische Anlagen und Maschinen	288.153,00	371.450,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.611.553,00	1.601.160,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11.495,40	41.679,21
III. Finanzanlagen	10.197.129,62	10.206.656,62
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.037.961,15	1.037.961,15
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	9.159.168,47	9.168.695,47
B. Umlaufvermögen	71.544.768,87	75.825.817,62
I. Vorräte	264.772,54	133.988,63
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	139.315,84	17.797,47
2. Unfertige Leistungen	0,00	0,00
3. Fertige Leistungen	899,79	3.599,16
4. Geleistete Anzahlungen	124.556,91	112.592,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	10.875.207,82	11.755.246,37
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	7.010.491,84	7.543.804,71
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	225.164,30	74.776,21
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	3.639.551,68	4.136.665,45
III. Wertpapiere	0,00	0,00
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	60.404.788,51	63.936.582,62
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.935.028,41	937.711,24
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung	0,00	0,00
	137.876.267,90	142.373.259,79
Passiva		
A. Eigenkapital	31.347.204,09	26.489.479,41
I. Nettoexposition	12.000.000,00	12.000.000,00
II. Ausgleichsrücklage	7.344.201,00	1,00
davon: Haupthaushalt	7.344.201,00	1,00
davon: PAL	0,00	0,00
III. Andere Rücklagen	0,00	0,00
davon: Instandhaltungsrücklage	0,00	0,00
davon: Rücklage zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus Pensionsrückstellungen Haupthaushalt	0,00	0,00
davon: Rücklage zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus Pensionsrückstellungen PAL	0,00	0,00
IV. Bilanzgewinn/-verlust	12.003.003,09	14.489.478,41
C. Rückstellungen	96.870.285,34	105.492.827,11
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultierend aus Altszusagen vor dem 1.1.2017	85.611.575,06	94.455.168,60
2. Steuerrückstellungen	75.456,10	41.281,82
3. Sonstige Rückstellungen	11.183.254,18	10.996.376,69
D. Verbindlichkeiten	5.213.587,72	6.168.377,98
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.429,39	10.109,94
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.296.933,19	1.365.550,77
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	133.781,56	10,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten	3.777.443,58	4.792.707,27
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.445.190,75	4.222.575,29
	137.876.267,90	142.373.259,79

NACHTRAGSWIRTSCHAFTSSATZ U IHK REGION STUTTGART GESCHÄFTSJAHR 2024

Die Vollversammlung der IHK Region Stuttgart hat am 12.12.2024 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, sowie gemäß § 4 Abs. 2 lit. b) der Satzung der IHK Region Stuttgart in der Fassung vom 27. Mai 2022, und der Beitragsordnung der IHK Region Stuttgart zuletzt geändert am 07.12.2022, sowie des Finanzstatuts der IHK Region Stuttgart zuletzt geändert zum 01.01.2021 anstelle der am 07.12.2023 beschlossenen Wirtschaftssatzung folgende Nachtragswirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2024 (01.01.2024 bis 31.12.2024) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan für den Haupthaushalt (ohne gesonderten Wirtschaftsplan PAL und ohne gesonderten Wirtschaftsplan IHK-Bildungshaus) wird durch Nachtrag

1. im Erfolgsplan

mit der Summe der Erträge in Höhe von 44.961.900 Euro (vorher: 51.676.100 Euro)
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von 59.402.900 Euro (vorher: 62.578.900 Euro)
mit einem geplanten Rückgriff auf den Vortrag in Höhe von 11.880.600 Euro (vorher: 9.868.900 Euro)
mit einem Saldo der Rücklagenveränderungen in Höhe von 7.344.200 Euro (vorher: 1.033.900 Euro)

2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von 0 Euro (vorher: 0 Euro)
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von 1.263.600 Euro (vorher: 1.399.000 Euro)
geändert festgestellt.

Der gesonderte Wirtschaftsplan für die Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelentwicklungsstelle (PAL) wird

1. im Erfolgsplan

mit der Summe der Erträge in Höhe von 14.388.400 Euro
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von 14.288.400 Euro
mit einem geplanten Rückgriff auf den Vortrag in Höhe von -100.000 Euro
mit einem Saldo der Rücklagenveränderungen in Höhe von 0 Euro

2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von 0 Euro
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von 131.000 Euro
unverändert festgestellt.

Der gesonderte Wirtschaftsplan für das IHK-Bildungshaus wird

1. im Erfolgsplan

mit der Summe der Erträge in Höhe von 3.114.900 Euro
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von 3.840.100 Euro
mit einem geplanten Rückgriff auf den Vortrag in Höhe von 918.100 Euro
mit einem Saldo der Rücklagenveränderungen in Höhe von 454.800 Euro

2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von 0 Euro
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von 490.000 Euro
unverändert festgestellt.

II. Beitrag für Mitglieder der IHK Region Stuttgart

1.1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, wenn deren Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200,00 Euro nicht übersteigt.

1.2. Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, soweit sie in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr einer Industrie- und Handelskammer, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000,00 Euro nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von:

2.1 Nicht im Handelsregister eingetragenen natürlichen Personen und Personengesellschaften und eingetragenen Vereinen, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist,

ZUNG HÄFTSJAHR 2024

a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb über 5.200,00 Euro bis 24.500,00 Euro 9,00 Euro (vorher: 34,00 Euro)

b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb über 24.500,00 Euro 18,00 Euro (vorher: 68,00 Euro)

2.2 Sonstigen juristischen Personen, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist. 9,00 Euro (vorher: 34,00 Euro)

2.3 IHK-Zugehörigen, die im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, in der Rechtsform einer Personengesellschaft oder eines Einzelunternehmens, mit positivem Gewerbeertrag 38,00 Euro (vorher: 153,00 Euro)

in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft oder einer sonstigen juristischen Person, mit positivem Gewerbeertrag 54,00 Euro (vorher: 220,00 Euro)

unabhängig von der Rechtsform, wenn kein Gewerbeertrag erzielt wird 28,00 Euro (vorher: 114,00 Euro)

2.4 IHK-Zugehörigen, die im IHK-Bezirk zwei von nachstehenden drei Kriterien erfüllen, auch wenn sie sonst nach Ziffer 2.1 bis 2.3 zu veranlagten wären:

- mehr als 500 Mio. Euro Bilanzsumme
- mehr als 100 Mio. Euro Umsatz
- mehr als 1.000 Beschäftigte

2.500,00 Euro (vorher: 10.000,00 Euro)

Die Bilanzsumme, der Umsatz und die Beschäftigtenzahl sind gemäß § 3 Abs. 2 Satz 1 IHKG in Verbindung mit § 10 BeitragsO zu ermitteln.

3. Für Kapitalgesellschaften, deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer Personenhandelsgesellschaft erschöpft und die der IHK Region Stuttgart ebenfalls angehört, wird auf Antrag – ab dem Jahr der Antragstellung – der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt. Diese Ermäßigung betrifft nur solche Komplementärgesellschaften, deren Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb **24.500,00 Euro** nicht übersteigt. Sollten sich die in Satz 1 genannten Voraussetzungen ändern, ist der Antragsteller verpflichtet, dies unverzüglich der IHK schriftlich mitzuteilen.

4. Als **Umlagen** sind zu erheben **0,05% (vorher: 0,14%)** des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von **15.340,00 Euro** für das Gesamtunternehmen zu kürzen

5. **Bemessungsjahr** für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2024.

6. Es wird eine **Vorauszahlung** des Grundbeitrags und der Umlage auf der Grundlage des jüngsten, vorliegenden Gewerbeertrags, Zerlegungsanteils oder Gewinns aus Gewerbebetrieb **vorläufig** erhoben. Sofern diese Grundlage für das Bemessungsjahr noch nicht bekannt ist, kann der IHK-Zugehörige aufgrund einer Schätzung in entsprechender Anwendung des § 162 AO veranlagt werden. Dies gilt entsprechend für die Bilanzsumme, Umsatz und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag relevant sind. Der Bescheid regelt die grundsätzliche Beitragspflicht insoweit bereits abschließend und nur die Höhe des Beitrags vorläufig. Sobald der Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das relevante Bemessungsjahr vorliegt, wird ein berechtigter Bescheid erlassen. Entsprechend werden Beitragsanteile nachgefordert oder erstattet. Der berechtigte Bescheid regelt nur diesen Differenzbetrag.

III. Kredite

1. **Investitionskredite** sind nicht vorgesehen.

2. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 5.200.000,00 Euro aufgenommen werden.

Ausgefertigt: Stuttgart, den 13.12.2024

gez. Claus Paal
Präsident

gez. Dr. Susanne Herre
Hauptgeschäftsführerin

NACHTRAGSPLAN 2024 UND ERFOLGSPLAN 2025

Die IHK-Vollversammlung hat mit Beschluss am 12.12.2024 den Jahresabschluss 2023, die Nachtragswirtschaftssatzung 2024 sowie die Wirtschafts-satzung 2025 der IHK Region Stuttgart verabschiedet.

Pos.	Haupthaushalt	Ist 2022 (in Euro)	Ist 2023 (in Euro)	Nachtragsplan 2024 (in Euro)	Plan 2025 (in Euro)
1.	Erträge aus IHK-Beiträgen	47.129.741,68	39.789.883,24	23.740.000,00	43.220.000,00
2.	Erträge aus Gebühren	8.583.046,16	8.848.361,63	9.112.300,00	9.268.100,00
3.	Erträge aus Entgelten	385.505,37	487.923,56	505.400,00	492.000,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	7.469.525,53	8.594.842,39	7.046.800,00	6.318.500,00
	davon: aus öffentlichen Zuwendungen	1.666.521,13	1.790.590,48	1.786.700,00	1.776.400,00
	davon: aus Erstattungen	2.825.661,85	2.595.019,46	2.534.800,00	2.411.500,00
	Betriebserträge	63.567.818,74	57.721.010,82	40.404.500,00	59.298.600,00
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.235.265,93	1.256.065,40	1.398.400,00	1.499.500,00
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.956.471,36	3.867.742,20	4.539.200,00	4.886.000,00
7.	Materialaufwand	5.191.737,29	5.123.807,60	5.937.600,00	6.385.500,00
	Gehaltsaufwand	22.711.664,72	24.618.763,65	25.233.600,00	26.843.400,00
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	9.145.268,06	8.047.187,47	6.947.000,00	6.820.700,00
8.	Personalaufwand	31.856.932,78	32.665.951,12	32.180.600,00	33.664.100,00
9.	Abschreibungen	1.723.220,69	1.704.841,48	1.744.100,00	1.922.000,00
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.934.801,22	13.755.963,11	17.364.800,00	16.872.800,00
	Betriebsaufwand	50.706.691,98	53.250.563,31	57.227.100,00	58.844.400,00
	Betriebsergebnis	12.861.126,76	4.470.447,51	-16.822.600,00	454.200,00
11.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00
12.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	87.701,10	93.684,12	85.000,00	85.000,00
13.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.959,06	3.135.417,01	4.472.400,00	3.368.300,00
14.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00	0,00	0,00
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.404.486,90	2.016.427,15	1.980.900,00	1.993.900,00
	davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	3.334.914,90	2.016.427,15	1.980.900,00	1.993.900,00
	Finanzergebnis	-4.314.826,74	1.212.673,98	2.576.500,00	1.459.400,00
	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.546.300,02	5.683.121,49	-14.246.100,00	1.913.600,00
16.	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00	0,00
17.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00
	Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	61.526,04	27.039,22	65.000,00	65.000,00
19.	Sonstige Steuern	129.876,05	129.813,30	129.900,00	129.900,00
20.	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	8.354.897,93	5.526.268,97	-14.441.000,00	1.718.700,00
21.	Ergebnisvortrag	0,00	13.698.512,20	11.880.600,00	4.783.800,00
22.	Entnahmen aus Rücklagen	5.343.614,27	0,00	7.344.200,00	0,00
	davon: Ausgleichsrücklage	0,00	0,00	7.344.200,00	0,00
	davon: Rücklage zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus Pensionsrückstellungen	4.683.292,00	0,00	0,00	0,00
	davon: Instandhaltungsrücklage	660.322,27	0,00	0,00	0,00
23.	Einstellungen in Rücklagen	0,00	7.344.200,00	0,00	6.502.500,00
	davon: Ausgleichsrücklage	0,00	7.344.200,00	0,00	6.502.500,00
	davon: Rücklage zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus Pensionsrückstellungen	0,00	0,00	0,00	0,00
	davon: Instandhaltungsrücklage	0,00	0,00	0,00	0,00
24.	Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	13.698.512,20	11.880.581,17	4.783.800,00	0,00

WIRTSCHAFTSSATZUNG IHK REGION STUTTGART GESCHÄFTSJAHR 2025

Die Vollversammlung der IHK Region Stuttgart hat am 12.12.2024 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, sowie gemäß § 4 Abs. 2 lit. b) bis d) der Satzung der IHK Region Stuttgart in der Fassung vom 27. Mai 2022, und der Beitragsordnung der IHK Region Stuttgart zuletzt geändert am 07.12.2022, sowie des Finanzstatuts der IHK Region Stuttgart zuletzt geändert zum 01.01.2021 folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2025 (01.01.2025 bis 31.12.2025) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan für den Haupthaushalt (ohne gesonderten Wirtschaftsplan PAL und ohne gesonderten Wirtschaftsplan IHK-Bildungshaus) wird

1. im Erfolgsplan

mit der Summe der Erträge in Höhe von	62.751.900 Euro
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von	61.033.200 Euro
mit einem geplanten Rückgriff auf den Vortrag in Höhe von	4.783.800 Euro
mit einem Saldo der Rücklagenveränderungen in Höhe von	-6.502.500 Euro

2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	0 Euro
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	1.782.500 Euro

festgestellt.

Der gesonderte Wirtschaftsplan für die Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelentwicklungsstelle (PAL) wird

1. im Erfolgsplan

mit der Summe der Erträge in Höhe von	14.183.400 Euro
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von	15.341.200 Euro
mit einem geplanten Rückgriff auf den Vortrag in Höhe von	1.157.800 Euro
mit einem Saldo der Rücklagenveränderungen in Höhe von	0 Euro

2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	0 Euro
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	630.000 Euro

festgestellt.

Der gesonderte Wirtschaftsplan für das IHK-Bildungshaus wird

1. im Erfolgsplan

mit der Summe der Erträge in Höhe von	3.306.500 Euro
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von	4.752.300 Euro
mit einem geplanten Rückgriff auf den Vortrag in Höhe von	1.465.200 Euro
mit einem Saldo der Rücklagenveränderungen in Höhe von	-19.400 Euro

2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	0 Euro
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	533.300 Euro

festgestellt.

II. Beitrag für Mitglieder der IHK Region Stuttgart

1.1 Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag **freigestellt**, wenn deren Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb **5.200,00 Euro** nicht übersteigt

1.2 Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, soweit sie in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr einer Industrie- und Handelskammer, in dem die Betriebsöffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000,00 Euro nicht übersteigt.

2. Als **Grundbeiträge** sind zu erheben von:

2.1 Nicht im Handelsregister eingetragenen natürlichen Personen und Personengesellschaften und eingetragenen Vereinen, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist,

a) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb über **5.200,00 Euro bis 24.500,00 Euro** **34,00 Euro**

b) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb über **24.500,00 Euro** **68,00 Euro**

2.2 Sonstigen juristischen Personen, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist **34,00 Euro**

2.3 IHK-Zugehörigen, die im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, in der Rechtsform einer Personengesellschaft oder eines Einzelunternehmens mit positivem Gewerbebeitrag **153,00 Euro**

in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft oder einer sonstigen juristischen Person mit positivem Gewerbebeitrag **220,00 Euro**

unabhängig von der Rechtsform, wenn kein Gewerbebeitrag erzielt wird **114,00 Euro**

2.4 IHK-Zugehörigen, die im IHK-Bezirk zwei von nachstehenden drei Kriterien erfüllen, auch wenn sie sonst nach Ziffer 2.1 bis 2.3 zu veranlagen wären:

- mehr als 500 Mio. Euro Bilanzsumme
- mehr als 100 Mio. Euro Umsatz

- mehr als 1.000 Beschäftigte **10.000,00 Euro**

Die Bilanzsumme, der Umsatz und die Beschäftigtenzahl sind gemäß § 3 Abs. 2 Satz 1 IHKG in Verbindung mit § 10 BeitragsO zu ermitteln.

3. Für Kapitalgesellschaften, deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer Personengesellschaft erschöpft und die der IHK Region Stuttgart ebenfalls angehört, wird auf Antrag – ab dem Jahr der Antragstellung – der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt. Diese Ermäßigung betrifft nur solche Komplementärgesellschaften, deren Gewerbebeitrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb **24.500,00 Euro** nicht übersteigt. Sollten sich die in Satz 1 genannten Voraussetzungen ändern, ist der Antragsteller verpflichtet, dies unverzüglich der IHK schriftlich mitzuteilen.

4. Als **Umlagen** sind zu erheben **0,14 %** des Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von **15.340,00 Euro** für das Gesamtunternehmen zu kürzen

5. **Bemessungsjahr** für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2025.

6. Es wird eine **Vorauszahlung** des Grundbeitrags und der Umlage auf der Grundlage des jüngsten, vorliegenden Gewerbebeitrags, Zerlegungsanteils oder Gewinns aus Gewerbebetrieb **vorläufig** erhoben. Sofern diese Grundlage für das Bemessungsjahr noch nicht bekannt ist, kann der IHK-Zugehörige aufgrund einer Schätzung in entsprechender Anwendung des § 162 AO veranlagt werden. Dies gilt entsprechend für die Bilanzsumme, Umsatz und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag relevant sind. Der Bescheid regelt die grundsätzliche Beitragspflicht insoweit bereits abschließend und nur die Höhe des Beitrags vorläufig. Sobald der Gewerbebeitrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das relevante Bemessungsjahr vorliegt, wird ein berichtigter Bescheid erlassen. Entsprechend werden Beitragsanteile nachgefordert oder erstattet. Der berichtigte Bescheid regelt nur diesen Differenzbetrag.

III. Kredite

1. **Investitionskredite** sind nicht vorgesehen.

2. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 5.200.000,00 Euro aufgenommen werden.

Ausgefertigt: Stuttgart, den 13.12.2024

gez. Claus Paal
Präsident

gez. Dr. Susanne Herre
Hauptgeschäftsführerin

VERWALTUNGSVORSCHRIFT ZUR AUSBILDUNG DER GEFAHRGUTFahrER/INNEN

Die IHK Region Stuttgart hat am 5. November 2024 entsprechend § 3 der Satzung betreffend die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/innen vom 6. Juli 2018 mit Wirkung zum 1. Januar 2025 neue Kurspläne als Verwaltungsvorschrift erlassen.

Die Kurspläne sind unter www.ihk.de/stuttgart, Dok-Nr.. 76001 oder unter dem QR-Code rechts abrufbar. Auf Wunsch werden die Kurspläne auch zugeschickt.



Vollversammlungstermine 2025

• 06.02.2025

• 15.05.2025

• 11.12.2025

REGELUNG FÜR DAS VERFAHREN ZUR FESTSTELLUNG UND BESCHEINIGUNG DER INDIVIDUELLEN BERUFLICHEN HANDLUNGSFÄHIGKEIT (VALIDIERUNGSVERFAHREN) NACH § 50c ABSATZ 4 BBiG

Auf Grund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 06.12.2024 erlässt die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart als zuständige Stelle nach §§ 71 Abs. 2 i.V.m. 50c Abs. 4 des Berufsbildungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 04.05.2020 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 19.07.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 246) geändert worden ist, die folgenden Regelungen für das Verfahren zur Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit (Validierungsverfahren):

§ 1 Gegenstand

Die nachfolgenden Bestimmungen regeln das Verfahren zur Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit gemäß §§ 50b ff. BBiG.

Erster Abschnitt: Feststellungstandems

§ 2 Bestimmung und Zusammensetzung von Feststellungstandems

- (1) Für die Durchführung von Verfahren zur Feststellung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit in einem Referenzberuf sind von der IHK Region Stuttgart Feststellungstandems zu bestimmen. Bei Bedarf können für einen Referenzberuf mehrere Feststellungstandems bestimmt werden.
- (2) Die Mitglieder eines Feststellungstandems sowie ihre Stellvertreter oder Stellvertreterinnen werden aus dem Kreis der Personen, welche die zuständige Stelle für die Durchführung von Prüfungen im Referenzberuf nach § 40 Absatz 3 und 4 BBiG berufen hat, für mindestens ein Jahr und höchstens die Dauer der Berufungsperiode bestimmt.
- (3) Ein Feststellungstandem besteht aus je einem oder einer Beauftragten der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerseite. Von der Besetzung mit jeweils einem oder einer Beauftragten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer darf nur abgewichen werden, wenn andernfalls nicht die erforderliche Zahl an Personen bestimmt werden kann.

§ 3 Ausschluss von der Mitwirkung

- (1) Bei der Zulassung zu und der Durchführung von Feststellungsverfahren dürfen Angehörige der Antragsteller oder Antragstellerin nicht mitwirken. Angehörige im Sinne des Satzes 1 sind:
 1. Verlobte,
 2. Ehegatten,
 3. eingetragene Lebenspartner,
 4. Verwandte und Verschwägerte gerader Linie,
 5. Geschwister,
 6. Kinder der Geschwister,
 7. Ehegatten sowie Lebenspartner der Geschwister und Geschwister der Ehegatten sowie der Lebenspartner,
 8. Geschwister der Eltern,
 9. Personen, die durch ein auf längere Dauer angelegtes Pflegeverhältnis mit häuslicher Gemeinschaft wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind (Pflegeeltern und Pflegekinder).Angehörige sind die im Satz 2 aufgeführten Personen auch dann, wenn
 1. in den Fällen der Nummern 2, 3, 4 und 7 die die Beziehung begründende Ehe oder die Lebenspartnerschaft nicht mehr besteht;
 2. in den Fällen der Nummern 4 bis 8 die Verwandtschaft oder Schwägerschaft durch Annahme als Kind erloschen ist;
 3. im Fall der Nummer 9 die häusliche Gemeinschaft nicht mehr besteht, sofern die Personen weiterhin wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind.(2) Hält sich ein Mitglied eines Feststellungstandems nach Absatz 1 für ausgeschlossen oder bestehen Zweifel, ob die Voraussetzungen des Absatzes 1 gegeben sind, ist dies der IHK Region Stuttgart mitzuteilen. Die Entscheidung über den Ausschluss von der Mitwirkung trifft die IHK Region Stuttgart.
- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Durchführung des Feststellungsverfahrens zu rechtfertigen, oder wird von einem Antragsteller oder einer Antragstellerin das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der IHK Region Stuttgart mitzuteilen. Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend.
- (4) Personen, die gegenüber dem Antragsteller oder der Antragstellerin Arbeitgeberfunktionen innehaben, sollen, soweit nicht besondere Umstände eine Mitwirkung zulassen oder erfordern, nicht mitwirken.
- (5) Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Durchführung des Feststellungsverfahrens nicht möglich ist, kann eine andere zuständige Stelle ersucht werden, das Verfahren durchzuführen. Das Gleiche gilt, wenn eine objektive Durchführung des Feststellungsverfahrens aus anderen Gründen nicht gewährleistet erscheint.

§ 4 Geschäftsführung

Die Geschäftsführung des Feststellungstandems liegt, in Abstimmung mit den Mitgliedern des Feststellungstandems, bei der IHK Region Stuttgart.

§ 5 Verschwiegenheit

Die Mitglieder der Feststellungstandems und sonstige mit dem Feststellungsverfahren befassten Personen, insbesondere Verfahrensbegleitungen nach § 50d Absatz 3 BBiG, haben über alle Vorgänge in Zusammenhang mit dem Feststellungsverfahren Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren. Diese Verpflichtung bleibt auch nach dem Ausscheiden aus dem Feststellungstandem bestehen.

Zweiter Abschnitt: Vorbereitung der Feststellungsverfahren

§ 6 Feststellungstermine und -orte

- (1) Die IHK Region Stuttgart bestimmt Termine und Orte für die Durchführung von Feststellungsverfahren für die jeweiligen Referenzberufe.
- (2) Die IHK Region Stuttgart teilt die Termine einschließlich der Anmeldefristen den zur Feststellung zugelassenen Personen mindestens einen Monat vor Ablauf der Anmeldefrist mit.

§ 7 Antrag auf Zulassung zum Feststellungs- oder Ergänzungsverfahren

- (1) Der Antrag auf Zulassung zum Feststellungs- oder Ergänzungsverfahren gem. § 50b BBiG ist schriftlich oder elektronisch nach den von der IHK Region Stuttgart bestimmten Formularen zu stellen.
- (2) Dem Antrag sind beizufügen:
 1. Nachweis des Wohnsitzes und des Geburtsdatums,
 2. Nachweise über die Inhalte und die Dauer der beruflichen Tätigkeit im Referenzberuf und
 3. eine glaubhafte Darlegung über den Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit, z.B. durch eine Selbsteinschätzung.
- (3) Im Falle eines Antrags auf Feststellung der überwiegenden Vergleichbarkeit nach § 50b Absatz 4 BBiG oder auf Feststellung der teilweisen Vergleichbarkeit nach § 50d BBiG sind Nachweise über die berufliche Tätigkeit im Tätigkeitsbereich des Referenzberufs, welche die im Antrag bezeichneten erforderlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten umfassen, beizufügen sowie die Darlegung nach Absatz 2 Nr. 3 auf diese zu beziehen.
- (4) Wird ein Ergänzungsverfahren nach § 50b Absatz 5 BBiG beantragt, genügt die Darlegung zur Glaubhaftmachung des Erwerbs der beruflichen Handlungsfähigkeit in dem Teil der beruflichen Handlungsfähigkeit, auf welchen sich das Ergänzungsverfahren bezieht.
- (5) Wird ein Feststellungsverfahren für Menschen mit Behinderungen nach § 50d BBiG beantragt, ist zudem ein Nachweis der Behinderung nach § 2 Absatz 1 Satz 1 SGB IX beizufügen. Sofern eine Verfahrensbegleitung nach § 50d Absatz 3 BBiG benannt wird, ist nachzuweisen, dass diese mit den besonderen Belangen von Menschen mit Behinderungen im Rahmen der beruflichen Qualifizierung vertraut ist.

§ 8 Zulassung, Fristen für Mitteilungen über Zulassung und Ladung zum Feststellungstermin

- (1) Über die Zulassung zum Feststellungsverfahren entscheidet die zuständige Stelle.
- (2) Örtlich zuständig ist die zuständige Stelle, in deren Bezirk der Antragsteller oder die Antragstellerin
 1. in einem Arbeitsverhältnis steht oder selbstständig tätig ist oder
 2. seinen/ihren Wohnsitz hat.Eine Aufgabenübertragung zwischen zuständigen Stellen nach §§ 71 Absatz 9, 75b BBiG ist möglich. Sofern Antragsteller oder Antragstellerin im Ausland wohnhaft ist, ist die IHK Region Stuttgart nur zuständig, wenn die letzte inländische berufliche Tätigkeit des Antragstellers oder der Antragstellerin im Bezirk der IHK Region Stuttgart lag.
- (3) Die Entscheidung über die Zulassung ist dem Antragsteller oder der Antragstellerin rechtzeitig schriftlich oder elektronisch mitzuteilen. Die Entscheidung über die Nichtzulassung ist dem Antragsteller oder der Antragstellerin schriftlich mit Begründung bekannt zu geben.
- (4) Die angemeldeten Antragsteller und Antragstellerinnen sind spätestens zwei Wochen vor dem Feststellungstermin unter Angabe von Zeit, Ort sowie der ausgewählten Feststellungsinstrumente einschließlich der erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel schriftlich oder elektronisch zum Feststellungstermin zu laden.
- (5) Die Zulassung kann von der IHK Region Stuttgart bis zur Bekanntgabe des Feststellungsergebnisses widerrufen werden, wenn sie aufgrund von gefälschten Unterlagen oder falschen Angaben ausgesprochen wurde.

Dritter Abschnitt: Durchführung der Feststellungsverfahren § 9 Durchführung

- (1) Die Feststellung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit erfolgt nach Maßgabe der Berufsbildungsfeststellungsverfahrensverordnung (BBiFVerfV).
- (2) Das Feststellungsverfahren wird im Wechsel von dem oder der jeweils von der IHK Region Stuttgart bestimmten Feststeller oder Feststellerin aus dem Feststellungstandem durchgeführt. Die zweite Person des Feststellungstandems (Beisitzer oder Beisitzerin) sitzt der Durchführung bei, unterstützt und dokumentiert diese. Die Feststellung des Umfangs der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit obliegt dem oder der jeweiligen Feststeller oder Feststellerin.
- (3) Mit Zustimmung der Mitglieder eines Feststellungstandems kann die zuständige Stelle abweichend von Absatz 2 Satz 2 vorsehen, dass anstelle des jeweils zweiten Mitglieds des Feststellungstandems ein hauptamtlicher Mitarbeiter oder eine hauptamtliche Mitarbeiterin der zuständigen Stelle oder ein Arbeitnehmer oder eine Arbeitnehmerinnen der von der zuständigen Stelle beherrschten Tochter-

unternehmen der Durchführung beisitzen, wenn sie für die Feststellung der beruflichen Handlungsfähigkeit im Referenzberuf sachkundig und für die Mitwirkung im Feststellungsverfahren geeignet sind.

(4) Feststellungsverfahren werden in deutscher Sprache durchgeführt.

§ 10 Besondere Verhältnisse von Menschen mit Behinderungen, Verfahrensbegleitung

- (1) Bei der Durchführung von Feststellungsverfahren nach § 50b BBiG sollen die besonderen Verhältnisse von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer des Feststellungsverfahrens, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdensprachdolmetscher für Menschen mit Hörbehinderung. Die Art der Behinderung ist mit dem Antrag auf Zulassung zur Feststellung (§ 7) nachzuweisen. Vorschläge für die Art der Hilfeleistung oder Hilfsmittel können mit dem Antrag verbunden werden.
- (2) Verfahrens begleitende nach § 50d Absatz 3 BBiG dürfen bei der Teilnahme an einem Feststellungsverfahren keinen eigenen Beitrag zu Leistungen der Teilnehmenden erbringen. Im Falle eines Eingriffs in die Eigenständigkeit der Leistungserbringung sind sie von der Verfahrensteilnahme auszuschließen.

§ 11 Nichtöffentlichkeit

Die Feststellungsverfahren sind nicht öffentlich. Vertreterinnen oder Vertreter der obersten Bundes- oder Landesbehörden, der zuständigen Stelle sowie die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses der zuständigen Stelle können anwesend sein. Das Feststellungstandem kann im Einvernehmen mit der IHK Region Stuttgart andere Personen als Gäste zulassen. An der Würdigung der Leistungen dürfen keine Gäste beteiligt sein.

§ 12 Ausweispflicht und Belehrung

Die Teilnehmenden sowie die nach § 50d Absatz 3 BBiG benannten Verfahrens begleitenden haben sich auf Verlangen über ihre Person auszuweisen. Sie sind vor Beginn des Feststellungsverfahrens über den Ablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel, die Folgen von Täuschungshandlungen und Ordnungsverstößen, Rücktritt und Nichtteilnahme zu belehren.

§ 13 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin, das Ergebnis des Feststellungsverfahrens durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet er oder sie Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch eines anderen Teilnehmers oder einer anderen Teilnehmerin, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während des Feststellungstermins festgestellt, dass ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt festzustellen und vom Beisitz zu protokollieren. Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin setzt das Feststellungsverfahren vorbehaltlich der Entscheidung des Feststellungstandems über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird für die von der Täuschungshandlung betroffene Leistung festgestellt, dass die berufliche Handlungsfähigkeit nicht vorliegt. In schweren Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann der Feststeller bzw. die Feststellerin das Nicht-Vorliegen der beruflichen Handlungsfähigkeit für das gesamte Feststellungsverfahren feststellen und den Antrag auf Feststellung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit ablehnen.
- (4) Behindert ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin durch sein oder ihr Verhalten das Feststellungsverfahren so, dass das Verfahren nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, ist er oder sie von der Teilnahme an dem Feststellungsverfahren auszuschließen. Die Entscheidung hierüber wird unverzüglich vom Feststeller getroffen und vom Beisitz protokolliert. Gleiches gilt bei Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften.
- (5) Vor der Entscheidung des Feststellers bzw. der Feststellerin nach den Absätzen 3 und 4 ist der Teilnehmer oder die Teilnehmerin anzuhören.

§ 14 Rücktritt, Nichtteilnahme

- (1) Der Antragsteller oder die Antragstellerin kann vor Beginn des Feststellungsverfahrens durch schriftliche oder elektronische Erklärung zurücktreten. In diesem Fall gilt das Feststellungsverfahren als nicht durchgeführt.
- (2) Versäumt der Teilnehmer oder die Teilnehmerin einen Termin des Feststellungsverfahrens, so werden bereits erbrachte Leistungen gewürdigt, wenn ein wichtiger Grund für die Nichtteilnahme vorliegt.
- (3) Erfolgt der Rücktritt nach Beginn des Feststellungsverfahrens oder nimmt der Antragsteller oder die Antragstellerin an dem Feststellungsverfahren nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so wird der Antrag abgelehnt.
- (4) Der wichtige Grund ist unverzüglich mitzuteilen und nachzuweisen. Im



Innovatives Baugewerbe – Nachhaltiges Bauen – Immobilienmakler der Region

Smarter bauen auf weniger Fläche – neue Konzepte im Industrie-, Hallen- und Gewerbebau

Der Industrie-, Hallen- und Gewerbebau ist eng mit den Bedürfnissen des produzierenden Gewerbes und der Logistikbranche verknüpft. Zahlreiche Unternehmen, von globalen Playern bis hin zu innovativen Mittelständlern, benötigen moderne Gebäude, die nicht nur Raum für Produktion und Lagerung bieten, sondern im Betriebsalltag auch funktional und variabel sind und laufende Kosten minimieren. Produktionshallen müssen in der Lage sein, sich schnell an veränderte Prozesse anzupassen, gleichzeitig aber auch hohe Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Umweltschutz erfüllen. Firmen, die in neue Produktions- oder Lagerhallen investieren, erwarten somit flexible, ressourcenschonende und zukunftsweisende Baukonzepte, die ihnen helfen, wettbewerbsfähig zu bleiben.

Intelligente Flächennutzung

Ein wichtiger Faktor im Gewerbebau ist die Frage nach der Nutzung von Flächen. In einem stark entwickelten Bundesland wie Baden-Württemberg, das vor allem von der Automobilindustrie, dem Maschinenbau und Hightech-Unternehmen geprägt ist, ist der effiziente Umgang mit begrenzten Flächen entscheidend.

Gewerbegrundstücke sind hier besonders begehrt und knapp. Die Bauwirtschaft muss daher auf intelligente und platzsparende Lösungen setzen. Auch das Optimieren bestehender Gebäude trägt wesentlich dazu bei, den Flächenbedarf zu reduzieren. Der Trend geht deshalb auch in Richtung Sanierung und Umnutzung vorhandener Immobilien, anstatt neue Flächen zu versiegeln. Ehemalige Industrieanlagen, Lagerhallen oder Bürokomplexe werden modernisiert und an die aktuellen Bedürfnisse angepasst. Durch smarte Bautechniken und nachhaltige Materialien können ältere Gebäude auf den neuesten energetischen und funktionalen Standard gebracht werden. Diese Vorgehensweise schont nicht nur Flächen, sondern verkürzt auch Bauzeiten und reduziert Baukosten.

Neben der Optimierung des eigentlichen Gebäudekörpers spielt auch die Infrastrukturplanung eine große Rolle bei der effizienten Flächennutzung. Parkplätze, Ladezonen und Zufahrtswege können z.B. unterirdisch oder auf Dächern untergebracht werden, um die verfügbare Fläche für produktive Nutzungen freizuhalten. Begrünte Dächer und Dachterrassen bieten zusätzlich auch ökologische Vorteile und verbessern die Aufenthaltsqualität für die Belegschaft.

Weiter auf Seite 60

Böblingen



PULSE Top-Neubau Office-Flächen in zentraler City-Lage ab ca. 272 m² bis ca. 1.300 m² auf einer Etage. Einkaufsmöglichkeiten und Kita im Quartier. Nutzung des Mitarbeiterrestaurants der KSK BB möglich. Tolle Ausstattung. Die Flächen sind sofort bezugsbereit. Lassen Sie sich begeistern!

Energieausweis nicht erforderlich gem. § 80 (1) GEG

Keine Mieterprovision

Mietpreis: auf Anfrage



Esslingen am Neckar



Ca. 4.300 m² Produktions & Lagerflächen (keine Logistik) Hochregallager, Büro, Sozialräume.

<i>Energieausweis</i>	<i>verbrauchsorientiert</i>
<i>Hauptenergieträger:</i>	<i>Gas</i>
<i>Gebäudeart:</i>	<i>Nichtwohngebäude</i>
<i>Endenergieverbrauch</i>	
<i>Wärme:</i>	<i>238,50 kWh/(m²a)</i>
<i>Strom:</i>	<i>70,70 kWh/(m²a)</i>
Mietpreis:	auf Anfrage



Göppingen



Produktions- u. Bürogebäude, Grdst. ca. 4.628 m², Halle EG ca. 1.380 m², 4 Krane á 5t, Trafo, Nebenfl. ca. 360 m², Büro ca. 630 m², Teilrückanmietung durch Eigentümer.

<i>Energiedaten:</i>	<i>VA, Gas 65,7 kWh/(m²a),</i>
<i>Strom:</i>	<i>281 kWh/(m²a),</i>
	<i>WW enth.</i>

Kaufpreis: 2,45 Mio €
ggf. zzgl. USt.



Sindelfingen



New-Work-Flächen im LOFTS Sindelfingen - Ein Top-Standort mit vielen Möglichkeiten. Egal ob Büro oder Praxis bzw. auch leichte Produktion oder auch Handel (nicht innenstadtrelevant) – hier ist vieles denkbar. Wir können Ihnen unterschiedliche Ausstattungsvarianten und Größen anbieten. Amietung ab ca. 200 m² möglich, verfügbare Gesamtflächen ca. 9.940 m². Verkehrstechnisch ideale Lage im Sindelfinger Osten. Frei ab sofort bzw. nach Umbau/Ausbau für Sie.

Energiebedarfsausweis

<i>Strom:</i>	<i>30 kWh/(m²a)</i>
<i>Wärme:</i>	<i>157,90 kWh/(m²a)</i>
<i>Energieträger:</i>	<i>Fernwärme</i>

Keine Mieterprovision

Mietpreis: auf Anfrage



Esslingen am Neckar



Das innovative Bürogebäude „Das 3Eck“ präsentiert sich als wegweisendes Beispiel für energieeffizientes Bauen im KfW 40 Standard.

Die Fertigstellung ist Ende 2024 geplant.

Neu zu errichtende Gebäude gem. § 80 (1) GEG. KfW 40

Mietpreis: auf Anfrage



Göppingen



Betriebsareal, Produktion/Lager/Büro zur Miete, Grdst. ca. 4.156 m², Hallen gesamt ca. 2.410 m², Krane 12,5 t u. 5 t, Trafo, Büro/Sozial gesamt ca. 750 m².

<i>Energiedaten:</i>	<i>VA, Gas 28,4 kWh/(m²a)</i>
<i>Strom:</i>	<i>32,6 kWh/(m²a),</i>
	<i>WW enth.</i>

Mietpreis: monatl. 15.000,00 €
zzgl. NK und USt.





Gewerbeliegenschaft bestehend aus Hallenflächen mit Büro-/Wohngebäude. Gesamtnutzfläche ca. 5.750 m². Grundstücksfläche 5.704 m². Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Hallenhöhe ca. 7,50 m. Bezug Mitte 2025.

Energieausweis liegt zur Besichtigung vor

Kaufpreis: 7,45 Mio €
zzgl. ges. MwSt.



Büro- und Produktionsgebäude in 1A-Lage, ca. 4.168 m² Gesamtgewerbefläche, ca. 2.598 m² Grdst., Bj. ca. 1942, Erweiterungen ca. 1982 und 1989, Personen- und Lastenaufzug, Tiefgarage mit 17 Stellplätzen und 22 oberirdische Stellplätze, Verfügbar nach Absprache.

Hauptenergieträger: Gas
Energieausweis: bedarfsorientiert
Gebäudeart: Nichtwohngebäude
Endenergiebedarf Wärme: 249,40 kWh/(m²a)
Endenergiebedarf Strom: 54,40 kWh/(m²a)

Kaufpreis: 6,75 Mio €



Produktionshalle mit Büro- und Sozialräumen eines Sicherheitsgurtherstellers, ca. 3.223 m² Grundstücksfläche, ca. 1.608 m² Hallenfläche mit 4,6 m lichter Höhe, ca. 130 m² Bürofläche, ca. 203 m² Sozialräume, Anbau aus den Jahren 1975, 1976 und 1998, Öl-Heizung aus 1998, 2008 Sanierung des Daches, 4 Parkplätze, frei werdend.

Energieausweis: verbrauchsorientiert
Hauptenergieträger: Öl
Gebäudeart: Nichtwohngebäude
Wärme: 26,70 kWh/(m²a)
Strom: 286,90 kWh/(m²a)
Baujahr: 1972

Kaufpreis: 790.000 Euro



Produktionshalle mit Verwaltungsgebäude zum Kauf an der A6. Grundstück 4.339 m², Gesamtnutzfläche ca. 1.957 m². Erweiterungsfläche vorhanden. Bezug ab Mitte 2025.

Endenergieverbrauch

Wärme: 129,10 kWh/(m²a)
Strom: 17,30 kWh/(m²a)
Baujahr: 1991
Energieträger: Fernwärme

Kaufpreis: 2,5 Mio €



Vielseitig nutzbare Lager- / Produktionsimmobilie nahe der A81 mit ca. 2.587 m² Gesamtnutzfläche. Grundstücksfläche ca. 4.764 m². Nutzungsmöglichkeiten: Büro, leichte Produktion, Lager/Werkstatt. Das Objekt ist aktuell vermietet.

Hauptenergieträger: Öl, Gas, Elektroenergie
Energieausweis: bedarfsorientiert
Endenergiebedarf Wärme: 197,50 kWh/(m²a)
Endenergiebedarf Strom: 15,70 kWh/(m²a)

Kaufpreis: 2,95 Mio €



Neubau: Modernste Büroflächen auf insgesamt 6 Etagen, flexible Aufteilung und Gestaltung möglich, 20 bis 3.000 m², Dachterrasse, Teeküche, sanitäre Einrichtungen, Reinigungsservice, buchbare Besprechungsräume, Personenaufzug, barrierefreier Zugang, repräsentativer Empfangsbereich mit Postannahme, Fertigstellung voraussichtlich 05/2025, Außen- und Tiefgaragenstellplätze können angemietet werden.

Energieausweis nicht erforderlich gem. § 80 (1) GEG
Mietpreis: 15 Euro/m² zzgl. MwSt.





Vertikal und modular

Um wettbewerbsfähig zu bleiben benötigen Unternehmen kompakte, multifunktionale Lösungen, die ihre operativen Anforderungen erfüllen und gleichzeitig die Flächen optimal nutzen und den verfügbaren Raum maximal ausschöpfen. Eine der Strategien gegen Flächenknappheit ist die vertikale Bauweise. Während traditionelle Gewerbe- und Hallenbauten oft flächig angelegt sind, setzt die Bauwirtschaft heute immer stärker auf mehrstöckige Industrie- und Logistikgebäude. Mit dieser Bauweise lassen sich Lagerflächen und Produktionskapazitäten auf mehreren Ebenen organisieren. In der Logistikbranche etwa können vollautomatisierte Hochregallager enorme Mengen an Waren auf minimaler Grundfläche unterbringen. Auch im Produktionsbereich ermöglicht die vertikale Ausrichtung eine bessere Nutzung von Maschinen und Anlagen, indem bestimmte Produktionsprozesse übereinander angeordnet werden.

Ein weiteres Konzept ist die modulare Bauweise mit flexiblen und skalierbaren Lösungen für unterschiedliche Flächenanforderungen. Modulare Systeme bestehen aus vorgefertigten Elementen, die auf der Baustelle schnell zusammengesetzt werden können. Das spart nicht nur Zeit und Kosten, sondern ermöglicht es auch, Gebäude flexibel an die jeweilige Flächensituation anzupassen. Module können bei Bedarf erweitert oder verkleinert werden, ohne dass große Umbaumaßnahmen notwendig sind. Diese

Flexibilität ist besonders im Gewerbebau von Vorteil, wo Unternehmen mit schwankendem Platzbedarf konfrontiert sind.

Digitale Gebäudetechnik

Auch eine intelligent angelegte Gebäudetechnik wirkt der Flächenknappheit entgegen. Durch Digitalisierung und Automatisierung lassen sich betriebliche Prozesse innerhalb von Hallen und Gewerbegebäuden optimieren. Smarte Logistiksysteme nutzen den vorhandenen Raum wesentlich effizienter, indem sie Warenflüsse und Lagerstrukturen dynamisch anpassen. Sensoren und vernetzte Systeme überwachen die Auslastung der Fläche in Echtzeit und sorgen dafür, dass der verfügbare Platz optimal genutzt wird. Das reduziert Leerstände und ungenutzte Kapazitäten und senkt dadurch die Betriebskosten.

Nachhaltige Baukonzepte

Deutschland hat sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt: Bis 2045 soll der Gebäudebestand klimaneutral sein. Das nachhaltige Bauen ist ein zentraler Baustein in der Strategie der Bundesregierung zur nachhaltigen Entwicklung. Damit steigen die gesetzlichen Anforderungen an nachhaltiges Bauen und nachhaltige Baukonzepte. Dazu gehören nicht nur energieeffiziente Gebäudehüllen, nachhaltige Baumaterialien oder klimaschonende Bauweisen, sondern auch Photovoltaikanlagen, Geothermie oder effizienten



© Orxan / Adobe Stock

Lüftungs- und Heizsystemen. Um Umweltauflagen zu erfüllen, klimafreundlich zu bauen und Betriebskosten zu senken setzen Unternehmen vor allem auf grüne Gebäude. In Baden-Württemberg gibt es dafür zahlreiche Förderprogramme. Diese Unterstützung von

staatlicher Seite ist für Bauvorhaben häufig entscheidend, da sie den Bauherren Investitionssicherheit bietet und gleichzeitig die Innovationskraft der Bauwirtschaft stärkt. Mit vielen spezialisierten Bauunternehmen, Architektur- und Ingenieurbüros





Raummodule für den individuellen Einsatz - typisch steidle.

EMIL STEIDLE GMBH & CO. KG
72488 Sigmaringen
Tel. 07571 / 71-155
betonmodule@steidle.de
www.steidle.de

Wir produzieren **monolithische Raummodule**, vierseitig geschlossen aus WU-Beton, die für vielfältige Zwecke verwendet werden können u. a.

- In der Telekommunikationstechnik als **PoP-Station**
- In der Wärmeerzeugung als **Heizzentrale** oder **Pelletlager**
- Als Technikgebäude u. a. **Pumpstation** u. v. m.

FORTSCHRITT MIT TRADITION - SEIT 1823.



besitzt Baden-Württemberg besondere Expertise im Gewerbebau. Vor allem durch die Nähe zu führenden Forschungseinrichtungen und Universitäten kann die Bauwirtschaft im Südwesten Innovationen schnell in die Praxis umsetzen. Dazu zählen zum Beispiel neue, klimaschonende Baumaterialien oder auch Verfahren für mehr Nachhaltigkeit in der Bauplanung und -ausführung.

Die Branche in Zahlen

Die von Statista im Juli 2024 veröffentlichte Prognose zum Umsatz im Baugewerbe in Deutschland geht für das Jahr 2025 von einem Umsatz von 391,3 Milliarden Euro aus. 2024 werden voraussichtlich 386 Milliarden Euro erreicht, 2023 lag dieser Wert noch bei 379,8 Milliarden Euro. Mit einem Anteil von 6 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung in Deutschland gehört das Baugewerbe laut Statista zu den wichtigsten

Wirtschaftszweigen. Das Baugewerbe unterteilt sich in das Bauhauptgewerbe und das Baunebengewerbe. Das Bauhauptgewerbe umfasst insbesondere den Hoch- und Tiefbau, während das Baunebengewerbe die Bauinstallation und den sonstigen Ausbau beinhaltet. Im Jahr 2023 erzielte das deutsche Baugewerbe im Bereich Bau von Gebäuden einen Umsatz in Höhe von rund 42 Milliarden Euro.

Die Baubranche hatte in den letzten Jahren mit einem signifikanten Anstieg der Baupreise zu kämpfen und war damit direkt von der insgesamt schlechten wirtschaftlichen Situation in Deutschland betroffen. Trotz Krisen konnte das Baugewerbe in Deutschland zuletzt steigende Umsätze und ein stetig wachsendes Bauvolumen verzeichnen. Für das laufende Jahr erwarten Experten jedoch stagnierende Umsatzzahlen. Im europäischen Vergleich ist Deutschland

20 JAHRE PUR PROJEKTBAU

20 JAHRE PUR
PROJEKTBAU

20 JAHRE

Seit 20 Jahren bauen wir individuelle und smarte Industrie- und Gewerbeobjekte mit modernster Technik, auf höchstem Qualitätsniveau.

P.u.R GmbH Projektbau unteres Remstal | Oberer Wasen 16 | 73630 Remshalden | www.pur-projektbau.de



© Studio Romantic/Adobe Stock

Spitzenreiter für die Bauinvestitionen und investierte im vergangenen Jahr mehr als 486 Milliarden Euro in die Baubranche. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen ist ein wichtiger Indikator für die baukonjunkturelle Entwicklung und deutet auf eine wachsende Nachfrage und eine leichte Entspannung hin. Im Jahr 2023 verzeichnete die deutsche Bauindustrie Auftragseingänge aus dem Ausland in Höhe von knapp 40 Milliarden Euro.

Eine weitere positive Entwicklung ist auch die steigende Zahl an Unternehmen im Baugewerbe. Das deutsche Baugewerbe wächst jährlich um neue Unternehmen. Die Anzahl der Neugründungen lag in den vergangenen Jahren stetig über der Anzahl der Insolvenzen. Mit der Anzahl an Unternehmen wuchs bisher auch die Anzahl der Beschäftigten. Die meisten Personen sind in den Bereichen Bauinstallation und Bau von Gebäuden tätig. Im Bauhauptgewerbe waren 2022 rund 116.000 Menschen beschäftigt. Die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe insgesamt betrug 2023 rund 2,65 Millionen und veränderte sich damit nur leicht verglichen mit dem Vorjahr. Damit arbeiten aktuell fast 6 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland im Baugewerbe. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten nimmt seit Jahren langsam tendenziell ab und lag zuletzt bei 87 Prozent. Der Frauenanteil beträgt rund 13 Prozent und ist damit im Vergleich zu anderen Branchen sehr niedrig.

Knapp 40 Prozent der Unternehmen im Baugewerbe gaben an, in ihrer Geschäftstätigkeit vom Fachkräftemangel beeinflusst zu sein. Damit ist Deutschland im europaweiten Vergleich über dem EU-Schnitt. Um dem zu begegnen, muss die Bauwirtschaft verstärkt auf innovative Bauweisen und vorfabrizierte Elemente setzen, den Personalbedarf und Kosten senken und den Bauprozess beschleunigen.

LUDWIG imMOBILien®

Gewerbeimmobilien EINFACH machen - einfach MACHEN

Gewerbeflächen zu vermieten/verkaufen:

Über 50 Gewerbeimmobilien für Sie im Angebot – z.B.:



S-Möhringen: Büroflächen in modernem, repräsentativen Geschäftsgebäude (Bj. 2015) in absolut verkehrsgünstiger Lage, hochwertige Ausstattung, ideale Verkehrsanbindung, 30 Stellplätze, BA, Gas, EB 122,00 kWh/(m²a) ca. 2x 660 m² **Mietpreis auf Anfrage***

S-Killesberg: Loft oder Büro mit Blick auf die Stadt, Top-Ausstattung, BA, Gas, EB 220,00 kWh/(m²a) ca. 115 m², ca. 125 m² oder zusammen ca 240 m² **Mietpreis auf Anfrage***

S-Mitte, Bohnenviertel: Büro, Nähe Charlottenplatz, hochwertig renoviert, VA, FW, EV-S 28,00 kWh/(m²a), EV-W 16,00 kWh/(m²a) ca. 95 m² **Mietpreis auf Anfrage***

S-Mitte, Hospitalviertel: 2 Büroflächen, Nähe S- und U-Bahn Rotebühlplatz, helle Räume, Glaswände, VA, FW, EV-S 40,80 kWh/(m²a), EV-W 101,3 kWh/(m²a) 2x ca. 192 m² **mtl. Mietpreis pro m² € 20,-***

S-Gänsheide: Penthouse, U-Bahn vor der Haustüre, VA, Gas, EV-S 59,30 kWh/(m²a), EV-W 217,70 kWh/(m²a) ca. 100 m² **mtl. Mietpreis pro m² € 18,-***

S-Mitte, Nähe Olgaek: Gewerbefläche mit großem Schaufenster, VA, Öl, EV-S 13,80 kWh/(m²a), EV-W 135,50 kWh/(m²a) EG ca. 150 m², UG ca. 98 m² zusammen ca. 248 m² **mtl. Mietpreis pro m² € 16,50***

Sindelfingen: Büro-/Praxisfläche, zentrale Lage, 6 Stellplätze, VA, Gas, EV-S 49,00 kWh/(m²a), EV-W 73,00 kWh/(m²a) ca. 223 m² **mtl. Mietpreis pro m² € 11,-***

Leinfelden: Lager/Produktion/Ausstellung/Büro, Nähe A8, ebenerdige Anlieferung, VA, Gas, EV-S 27,80 kWh/(m²a), EV-W 71,80 kWh/(m²a) ca. 560 m² oder ca. 340 m² **mtl. Mietpreis pro m² € 8,-***

S-Vaihingen, Vaihinger Markt: Laden an der Hauptstraße, beste Sichtlage, VA, Gas, EV 129,00 kWh/(m²a), Verkaufsfläche ca. 63 m², Gesamtfläche ca. 141 m² **Verkaufspreis € 420.000,-***

S-Fasanenhof: 3 große Schulungsräume, Nähe B27/A8/Messe/Flughafen, BA, S, EB 138,70 kWh/(m²a), ca. 342 m², 8 Stellpl. **Verkaufspreis € 822.000,-***

* Mietpreise jeweils zzgl. Nebenkosten + 19% MwSt. Unsere Angebote sind provisionspflichtig.

Einfach machen!

Wenn es um die Vermietung oder den Verkauf Ihrer Gewerbeimmobilie im Großraum Stuttgart geht, sind wir Ihr kompetenter Gewerbetmakler – mit über 30 Jahren Erfahrung! **Interaktives Kennenlernvideo unter**



Gewerbeflächen gesucht:

Wir suchen ständig für vorgemerkte Kunden Büro-/Praxis-/Lager-/Produktions- und Ladenflächen ab 50 m² im Großraum Stuttgart zu mieten oder kaufen.

Rufen Sie uns gerne an!

Ihr Partner seit 1999

www.ludwig-immobilien.de 0711-7683786

HS Heinrich Schmid

heinrich-schmid.com



Ihr Büro von morgen.

Büroflächen zu vermieten in Sindelfingen – Darmsheim

- Baujahr 2023 nach KfW 55 Standard
- 1. & 2. Etage mit bis zu 1700m²
- Fläche teilbar ab 400m²
- Gute PKW-Anbindung
- Individueller Mietausbau zu Preisen ab € 12,50/m²
- Barrierefreie Bauweise mit Aufzug
- Außenabstellplätze & Tiefgarage
- Provisionsfrei

Modern,
Nachhaltig,
Flexibel

Ihre Ansprechpartnerin

Marie Gervesmann | Immobilienmanagement
Siemensstr. 20 | 72764 Reutlingen
+49 151 16775410
m_gervesmann@heinrich-schmid.de



Zukunftsfaktoren

Fachkräftemangel und steigende Baukosten – diese beiden Herausforderungen haben einen starken Einfluss auf den Bau von Industrie- und Gewerbeimmobilien und fordern die Baubranche derzeit stark heraus. Dabei sind die Baukosten vor allem getrieben durch die hohen Materialpreise. Hinzu kommt, dass Genehmigungsverfahren oft langwierig und komplex sind, besonders in einem stark regulierten Bundesland wie Baden-Württemberg. Gleichzeitig besitzt die Branche mit der Digitalisierung ein enormes Entwicklungspotenzial: Building Information Modeling (BIM) hat die Branche mit digitalen Planungs- und Bauprozessen in den letzten Jahren revolutioniert, indem es die gesamten Projektabläufe beschleunigt, die Kommunikation zwischen allen Beteiligten vereinfacht, das Datenmanagement verbessert, Kosten einspart und Prozesse auf allen Ebenen effizienter macht.

Immobilienverkauf digital

Was früher endlosen Papierkram und zeitintensive Meetings bedeutet hat, geht heute dank digitaler Prozesse sowohl für Käufer als auch für Verkäufer einfacher, schneller und transparenter. Unternehmen, die sich mit dem Kauf, Verkauf oder der Vermarktung von Immobilien beschäftigen, optimieren mit digitalen Tools ihre Prozesse wie die Terminierung, die Vermarktung oder die Vertragsabwicklung und beschleunigen damit den Verkauf insgesamt erheblich.



© Renata Hamuda / Adobe Stock

Über digitale Plattformen können Immobilien einem viel größeren Publikum zugänglich gemacht werden, auch international. Algorithmen, die auf großen Datenmengen basieren, berechnen den Marktwert einer Immobilie, ohne dass ein Gutachter vor Ort sein muss. Und mit 360-Grad-Touren, VR-Technologie und Drohnenaufnahmen können Interessenten Immobilien heute virtuell besichtigen und orts- und zeitunabhängig eine erste Einschätzung treffen. Über Apps wie Skype oder Facetime lassen sich Besichtigungstermine online organisieren mit dem Vorteil, dass Interessenten sofort Rückfragen an den Immobilienmakler stellen können. Und auch im letzten Schritt kommen digitale Prozesse zum Einsatz, wenn Kaufverträge und andere rechtliche Dokumente mit Hilfe von elektronischen Signaturen schnell und sicher unterzeichnet werden. Solche digitalen Tools reduzieren den Papieraufwand und erleichtern die Verwaltung der Unterlagen. Besonders bei größeren Transaktionen ist dies ein erheblicher Pluspunkt.

Trotz aller Vorteile bleibt die Frage, ob der Immobilienverkauf vollständig digital abgewickelt werden kann. Bei großen Immobilien, die beispielsweise für Produktionsanlagen oder Büros genutzt werden sollen, sind die individuellen Anforderungen wie Infrastruktur oder mögliche bauliche Anpassungen entscheidend. Hier sind Vor-Ort-Termine in der Regel unverzichtbar, um sicherzustellen, dass die Immobilie den spezifischen Bedürfnissen entspricht. Gerade bei hochpreisigen Objekten spielt Vertrauen eine wichtige Rolle. Ein Präsenztermin ermöglicht es, sich von der Substanz der Immobilie zu überzeugen und Details zu überprüfen, die auf digitalem Weg möglicherweise nicht vollständig ersichtlich sind wie z.B. Lärmbelastung, die Umgebung oder die Nachbarschaft.

Die Zukunft des Immobilienverkaufs liegt daher wahrscheinlich in einem hybriden Modell, das die Vorteile der Digitalisierung mit der persönlichen Anwesenheit kombiniert. Viele Interessenten führen heute eine erste digitale Besichtigung durch und entscheiden dann, ob sich ein Vor-Ort-Termin lohnt. So kann die Zeit für Präsenztermine deutlich reduziert werden. Auch Vertragsabwicklungen und die Kommunikation zwischen den Parteien können digital erfolgen, während die physische Besichtigung oder die technische Überprüfung für die finale Kaufentscheidung weiter unverzichtbar bleibt.

Created with love
and passion



fischer
möbel



Fischer Möbel GmbH | Showroom

Dieselstr. 6 | 73278 Schlierbach | www.fischer-moebel.de | ©

Nachhaltige Zukunftsimmobilien aus einer Hand

Von der Planung bis zum Betrieb: BREMER Stuttgart ist der richtige Partner für schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebau

Das familiengeführte Bauunternehmen BREMER zählt bundesweit zu den Marktführern im schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebau mit Stahlbetonfertigteilen. Seit 2002 ist BREMER in Stuttgart vertreten und hat mit den weiteren Standorten in Karlsruhe, Ingolstadt und Nürnberg eine starke Präsenz im gesamten süddeutschen Raum. Als moderner Baudienstleister realisiert BREMER Projekte von der Planung über den Bau bis hin zur schlüsselfertigen Übergabe. Spezialisiert ist der Mittelständler auf die Errichtung von Logistik-, Produktions- und Bürogebäuden sowie Kühlhäuser und Verbrauchermärkten in jeglicher Größe.

Auch das Bauen im Bestand, bei dem BREMER Bestandsimmobilien fit für neue Anforderungen macht, gehört zum Leistungsspektrum. „Unser eingespieltes Team aus Projekt- und Bauleitern sowie Fachplanern sorgt bei allen Projekten für eine termin-, kosten- und qualitätsgerechte Fertigstellung“, sagt Joachim Ade, Abteilungsleiter „Bauen im Bestand“ der BREMER Stuttgart GmbH.

Europaweit agiert BREMER mit 17 Standorten in Deutschland und Polen. Die Stahlbetonfertigteile werden in eigenen, CSC-zertifizierten Werken gefertigt.

Zeit und Kosten im Blick

Als Generalunternehmer übernimmt BREMER nicht nur die gesamte Planung, sondern auch die Koordination aller Gewerke auf der Baustelle. Durch eine effiziente Bauweise mit vorgefertigten Stahlbetonfertigteilen und die Erfahrung aus zahlreichen realisierten Projekten können Bauvorhaben in Rekordzeit realisiert werden. „Je früher wir in der Planungsphase einbezogen werden, desto größer sind die zeitlichen und wirtschaftlichen Vorteile für unsere Kunden“, erklärt Kristoff Steinke, Geschäftsführer der BREMER Stuttgart GmbH. „Unsere Fachexperten betrachten das Bauwerk und die Gebäudetechnik von Anfang an ganzheitlich, um sowohl die Bau- als auch die späteren Betriebskosten gering zu halten.“ Auch gewünschte Nachhaltigkeitszertifizierungen werden in der Planung umgesetzt.

Bauen im Bestand als schlüsselfertige Lösungen

Ebenso ist BREMER der richtige Ansprechpartner, wenn sich Anforderungen an Immobilien im Laufe der Zeit geändert haben. BREMER bietet das Bauen im Bestand als schlüsselfertige Lösung an, um den Lebenszyklus einer Immobilie zu verlängern. Bestandsimmobilien werden modernisiert, umgebaut oder erweitert, damit sie den aktuellen Anforderungen



entsprechen und die Kunden ihre Standorte zukunftsfähig aufstellen können – und das während des laufenden Betriebs!

Der Kundenwunsch im Fokus

„Bei allen Projekten haben wir die individuellen Kundenwünsche und gebäudespezifischen Anforderungen im Blick und erarbeiten für unsere Kunden maßgeschneiderte Lösungen“, sagt Kristoff Steinke. Während BREMER für einen reibungslosen Bauablauf sorgt, kann der Bauherr sich voll auf sein Kerngeschäft konzentrieren. Auf Wunsch übernehmen die Experten vom BREMER Immobilien Service nach der Fertigstellung auch das Facility Management. Der hohe Stammkundenanteil zeigt, dass dieses umfassende „Rundum-Angebot“ überzeugt.

Wir bauen für Sie. Vor Ort. Deutschlandweit.

BREMER Stuttgart GmbH
Motorstraße 26 • 70499 Stuttgart • infostuttgart@bremerbau.de

www.bremerbau.de

BREMER



Vertikal und modular

Um wettbewerbsfähig zu bleiben benötigen Unternehmen kompakte, multifunktionale Lösungen, die ihre operativen Anforderungen erfüllen und gleichzeitig die Flächen optimal nutzen und den verfügbaren Raum maximal ausschöpfen. Eine der Strategien gegen Flächenknappheit ist die vertikale Bauweise. Während traditionelle Gewerbe- und Hallenbauten oft flächig angelegt sind, setzt die Bauwirtschaft heute immer stärker auf mehrstöckige Industrie- und Logistikgebäude. Mit dieser Bauweise lassen sich Lagerflächen und Produktionskapazitäten auf mehreren Ebenen organisieren. In der Logistikbranche etwa können vollautomatisierte Hochregallager enorme Mengen an Waren auf minimaler Grundfläche unterbringen. Auch im Produktionsbereich ermöglicht die vertikale Ausrichtung eine bessere Nutzung von Maschinen und Anlagen, indem bestimmte Produktionsprozesse übereinander angeordnet werden.

Ein weiteres Konzept ist die modulare Bauweise mit flexiblen und skalierbaren Lösungen für unterschiedliche Flächenanforderungen. Modulare Systeme bestehen aus vorgefertigten Elementen, die auf der Baustelle schnell zusammengesetzt werden können. Das spart nicht nur Zeit und Kosten, sondern ermöglicht es auch, Gebäude flexibel an die jeweilige Flächensituation anzupassen. Module können bei Bedarf erweitert oder verkleinert werden, ohne dass große Umbaumaßnahmen notwendig sind. Diese

Flexibilität ist besonders im Gewerbebau von Vorteil, wo Unternehmen mit schwankendem Platzbedarf konfrontiert sind.

Digitale Gebäudetechnik

Auch eine intelligent angelegte Gebäudetechnik wirkt der Flächenknappheit entgegen. Durch Digitalisierung und Automatisierung lassen sich betriebliche Prozesse innerhalb von Hallen und Gewerbegebäuden optimieren. Smarte Logistiksysteme nutzen den vorhandenen Raum wesentlich effizienter, indem sie Warenflüsse und Lagerstrukturen dynamisch anpassen. Sensoren und vernetzte Systeme überwachen die Auslastung der Fläche in Echtzeit und sorgen dafür, dass der verfügbare Platz optimal genutzt wird. Das reduziert Leerstände und ungenutzte Kapazitäten und senkt dadurch die Betriebskosten.

Nachhaltige Baukonzepte

Deutschland hat sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt: Bis 2045 soll der Gebäudebestand klimaneutral sein. Das nachhaltige Bauen ist ein zentraler Baustein in der Strategie der Bundesregierung zur nachhaltigen Entwicklung. Damit steigen die gesetzlichen Anforderungen an nachhaltiges Bauen und nachhaltige Baukonzepte. Dazu gehören nicht nur energieeffiziente Gebäudehüllen, nachhaltige Baumaterialien oder klimaschonende Bauweisen, sondern auch Photovoltaikanlagen, Geothermie oder effizienten

JETZT IST ABER SCHLUSS



AUSBLICK



MAGAZIN WIRTSCHAFT
MÄRZ-APRIL 2025

VON MUMBAI
NACH MURRHARDT

Die IHK setzt sich dafür ein, dass Unternehmen leichter Fachkräfte aus Drittländern einstellen können. Wir stellen einige von ihnen vor.

Anzeigen-Special

Warenwirtschaft und Güterverteilung (Transport, Verkehr, Logistik, Verpackung und Versand)

Redaktionsschluss 3. 2. 2025
Anzeigenschluss 10. 2. 2025



AUSSENWIRTSCHAFT AKTUELL
FEBRUAR-MÄRZ 2025

PERSPEKTIVE AFRIKA

Wir begegnen Firmen aus der Region und wollen wissen, was sie für Ihre afrikanischen Partner interessant macht. Mit welchen Lösungen oder Konzepten gelingt der Markteintritt?



KOMMENTAR

»Vor dem Employer kommt das Branding«



ALEXANDER GNAUCK

Medienformer GmbH, Stuttgart

Über 530.000 unbesetzte Stellen, verzweifelte Personalverantwortliche und Mitarbeiterreklame vom Ideen-Recyclinghof – es brennt im Dachstuhl Personalmarketing. Ja, der Fachkräftemangel hat neben Demografie, Digitalisierung und Politik einige Ursachen, die unternehmerisch nicht zu beeinflussen sind. Darum ist es umso wichtiger, Brandherde zu erkennen, die in vielen Unternehmen seit Jahren gefährlich schwelen und beim Umwerben potenzieller neuer Kolleginnen und Kollegen regelmäßig Budgets in Brand setzen.

Klar, das Employer Branding soll es richten. Doch viele haben nicht verstanden, dass vor dem Employer das Branding kommt. Also, die anstrengende Arbeit an der eigenen Marke und an einem strategischen, abteilungsübergreifenden Veränderungs-Prozess, der das gesamte Personal(marketing) betrifft. Chefetage explizit eingeschlossen. Die meisten selbsternannten, mittelständischen Marken sind weder trennscharf noch wirklich verständlich positioniert. Unter dem Brennglas genauerer Betrachtung verschmelzen austauschbares Werte-Geschwafel und wachsweiße Benefits zu einem inhaltslosen Brei, der keinem Job-suchenden wirklich Orientierung gibt. Hinzu kommt in vielen Unternehmen veraltetes Silodenken, bei dem die Personalabteilungen in Sachen Employer Branding allein gelassen werden – ohne Budget, natürlich. Es wird über Kanäle, Digitalisierung, KI und Automatisierung diskutiert, anstatt inhaltlich durchdacht, kreativ und mit ausreichend Kohle ausgestattet, Gas zu geben.

So gehen viele Kampagnen immer wieder in traurigen Rauchschwaden der Belanglosigkeit auf, die weder zur gelebten Unternehmenskultur noch zur gewünschten Zielgruppe passen – und die Fachkräfte ziehen kopschüttelnd weiter zum nächsten kommunikativen Flächenbrand.

DAS PRAXISHANDBUCH „Vor dem Employer kommt das Branding“ gibt es unter www.medienformer.de/employer-branding



VIELFALT LIEBEN.
NEGELE ERLEBEN.



Wir sind nicht nur ein Küchenhaus, sondern **viel mehr...**

Sie suchen das Besondere für Ihre Küche und Wohnräume? Aber hallo – das ist bei Negele Standard! Erleben Sie 40 Ausstellungsküchen, modernste Küchen Hightech-Geräte sowie kompetente Fachberatung. Das ist aber noch nicht alles! In unserer hauseigenen Schreinerei bauen wir auch Ihr Lieblingsstück: Tisch, Einbauschränk, Ankleide uvm. Eben echte **Negele Meisterwerke!**

NEGELE
DIE KÜCHE

NEGELE
DER SCHREINER



Ihre nachhaltige Zukunftsimmobilie aus einer Hand.



Projektentwicklung



Planung



Schlüsselfertiges
Bauen



Bauen im
Bestand



Facilitymanagement

Erfahren Sie mehr über BREMER als führendes Unternehmen
im schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebau
und über unseren Standort Stuttgart auf Seite 65.

BREMER

